



BERLINER
FEUERWEHR

2009



NEU!

Moussol-FF

fluorfrei, alkoholbeständig, umweltverträglich,
vollständig biologisch abbaubar

SCHAUM GEGEN FEUER

Synthetische Schaumlöschmittel

- Moussol-APS
- Moussol-FF
- Sthamex-AFFF
- Sthamex
- Sthamex-class-A

Protein Schaumlöschmittel

- Fluor-Schaumgeist
- Schaumgeist-FFFP
- Schaumgeist-OMEGA
- Schaumgeist

Sonderlöschmittel, gebrauchsfertig

- Fettex
- Mousseal-C
- Mousseal-CF
- Mousseal-ATC

Übungsschaum

**NOTFALLSERVICE
RUND UM DIE UHR
+49 (0)40 736 16 80**

Wir bieten ein umfassendes Programm zugelassener, leistungsstarker und umweltverträglicher Schaumlöschmittel.



Dr. STHAMER HAMBURG

Stammsitz Hamburg

Liebigstraße 5 · D-22113 Hamburg
Telefon +49 (0) 40 73 61 68-0
Telefax +49 (0) 40 73 61 68-60
E-Mail: info@sthamer.com · www.sthamer.com

Verkaufsbüro Pirna

Königsteiner Straße 5 · D-01796 Pirna
Telefon +49 (0) 35 01 46 44 84 + 52 40 06
Telefax +49 (0) 35 01 46 44 85



Liebe Leserin, lieber Leser,

vor Ihnen liegt das Jahrbuch 2009 der Berliner Feuerwehr. Es war ein gutes Jahr für die Berliner Feuerwehr. Froh und dankbar können wir feststellen, dass wir auch in diesem Jahr keine schweren, gar tödlichen Dienstunfälle erleben mussten. Wir hatten zwar wieder viele spektakuläre Großeinsätze, vor dramatischen Großschadensereignissen blieben wir aber auch in diesem Jahr glücklicherweise verschont. Wir wurden dennoch vielfach herausgefordert: Neue Grippe, Leichtathletik-WM, Terrorgefahr sind da nur einige Stichworte.

Für die Berliner Feuerwehr war es aber vor allem deshalb ein gutes Jahr, weil viele Projekte zur Modernisierung angeschoben werden konnten. So konnte die Beschaffung von über einhundert Neufahrzeugen im Wege des „Konjunkturprogramms II“ eingeleitet und teilweise auch schon umgesetzt werden. Mit dem Kauf von zehn neuen Drehleitern konnte z.B. rund ein Viertel unseres Drehleiter-Bestandes erneuert werden. Außerdem konnten wir mit Konjunkturmitteln endlich ein dringendes Bauvorhaben in die Wege leiten, nämlich den Neubau der Feuerwache Pankow. Auch für die Freiwillige Feuerwehr Gatow konnte der dringend benötigte Neubau angeschoben werden. Das Sanierungsprogramm unserer Feuerwachen schreitet stetig voran. Unsere Feuerweherschule hat in diesem Jahr nicht nur eine mobile Atemschutzstrecke erhalten, sondern endlich auch die seit Jahren geforderte Brandübungsanlage. Viel konnte für die Steigerung der Gesundheit und Fitness unserer 4.500 Feuerwehrleute erreicht werden. Mit der Einführung unseres neuen, einheitlichen Erscheinungsbildes haben wir einen wichtigen Schritt getan, uns nach außen hin professionell darzustellen und die Identifizierung jedes Mitarbeiters mit der Berliner Feuerwehr zu stärken.

Von all diesen Ereignissen berichtet dieses Jahrbuch. Es ist dabei gleichzeitig Beleg für das Engagement, das fachliche Können und das Leistungsvermögen der Angehörigen der Berliner Feuerwehr.

Bei der Lektüre wünschen wir Ihnen viel Vergnügen!

Herzlichst Ihre



Wilfried Gräfling
Landesbranddirektor



Karsten Göwecke
Vertreter des
Landesbranddirektors

Mai 2010





BESONDERE EINSÄTZE 13



20 JAHRE MAUERFALL 43



NEUE FAHRZEUGE 32

Inhalt

EDITORIAL

Vorwort der Behördenleitung

CHRONIK

Das Jahr 2009 im Rückblick

IM EINSATZ

Hart am Limit

Dachstuhlbrand in Lankwitz

Voll gefordert

Besondere Einsätze in 2009

NOTFALLRETTUNG

Das „Y“ in Berlin

Kooperationen mit der Bundeswehr

Der Virus kann kommen!

Pandemie-Abwehrplanung

KOMMUNIKATION

Starke Marke

Das neue Corporate Design

PRÄVENTION

Sicher in der Suppenschüssel

Vorbeugender Brandschutz in der O2-World

IMMOBILIEN

Schillerndes Jubiläum

Sanierungsprogramm für die Feuerwache Schillerpark

TECHNIK

Wirtschaftskrise

Neue Fahrzeuge in 2009

JUGENDFEUERWEHR

Investitionen in eine sichere Zukunft

Jugendarbeit in 2009

GESUNDHEIT UND FITNESS

Nur die Fitten können retten

Sport und Gesundheitsmanagement

HISTORIE

Die geteilte Feuerwehr

20 Jahre Mauerfall

STATISTIK

Zahlen, Daten, Fakten

Impressum

ANNUAL 2009 - Jahrbuch der Berliner Feuerwehr

Herausgeber:

Berliner Feuerwehr

Stab 3 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
10150 Berlin

Verantwortlich:
Jens-Peter Wilke

pressestelle@berliner-feuerwehr.de
www.berliner-feuerwehr.de

Wir danken den Fotografen, die uns kostenlos ihr tolles Bildmaterial zur Verfügung gestellt haben. Insbesondere: Stefan Rasch, Andi Meyer, Detlef Machmüller und Hans-Jörg Schierz.

Postproduktion/Satz:
Fotographie + Layout, Thomas Hirte

Druck:
Druckteam Berlin

Seite 3

Seite 6

Seite 8

Seite 13

Seite 19

Seite 20

Seite 25

Seite 26

Seite 28

Seite 32

Seite 38

Seite 40

Seite 43

Seite 51



SPORT UND FITNESS 40



JUGENDFEUERWEHR 38



STATISTIK 51

Die Feuersozietät - Versicherer mit Tradition in Kundennähe

Hat die Feuerwehr ihren Einsatz erfolgreich beendet, beginnt die Arbeit des Versicherers. Denn bei einem Brand stellt sich immer auch die Frage nach der Ursache, der Schuld der Verantwortlichen und wer am Ende für den Schaden aufkommt. Risiken tragen, Sachwerte und Menschenleben schützen, Schäden ausgleichen ist das Geschäft der Feuersozietät in Berlin und Brandenburg seit ihrer Gründung im Jahr 1718. Ob Brandenburger Tor oder Rotes Rathaus - ein Großteil der Sehenswürdigkeiten und öffentlichen Einrichtungen in Berlin ist traditionell bei der Feuersozietät versichert. Die Emailleschilder mit dem roten Flammen-„F“ neben zahlreichen Eingangstüren kündigen davon, dass auch viele Hausbesitzer und Wohnungsgesellschaften beim Schutz ihrer Immobilien auf die Feuersozietät vertrauen.

In den beinahe 300 Jahren ihres Bestehens hat sich die Feuersozietät von einer reinen Brandkasse zu einem modernen Versicherungsunternehmen gewandelt, das den Kunden in der Region ein sehr breites Spektrum an Versicherungsschutz gewährt. Die Feuersozietät und die unter dem gleichen Markendach agierende Öffentliche Leben bieten Sach- und Lebensversicherungen für Privatpersonen und Gewerbetreibende an. Darüber hinaus vermitteln sie für Partnerunternehmen unter den öffentlichen Versicherern auch Kranken- und Rechtsschutzversicherungen. Beide Gesellschaften gehören seit 2004 zum Konzern Versicherungskammer Bayern, einem der zehn größten Erstversicherer Deutschlands, und zur Sparkassen-Finanzgruppe.

Als Regionalversicherer ist die Feuersozietät in Berlin und in Brandenburg immer in der Nähe ihrer Kunden, sei es mit einer ihrer rund 130 Agenturen oder der nächstgelegenen Sparkassen-Filiale. Geschäftsbeziehungen zu Großkunden unterhält die Feuersozietät über Versicherungsmakler und Mehrfachagenten. Ihre traditionsreichen Verbindungen zu den Feuerwehren in Berlin und Brandenburg hat die Feuersozietät in den letzten Jahren ausgebaut. Dabei stehen Aktionen zur Brandschutz-



erziehung und zur Schadenverhütung im Mittelpunkt. So unterstützt die Feuersozietät die Feuerwehren in ihrer Arbeit zur Brandschutz-erziehung mit einem Modellrauchhaus, in dem die Ausbreitung von Rauch simuliert und so das richtige Verhalten im Brandfall erläutert werden kann. Ebenso richtet die Feuersozietät Seminare zur Schulung von Fachwarten der Brandschutzerziehung aus, stellt Arbeitsmaterialien für die Brandschutz-erziehung zur Verfügung und beteiligt sich an Aufklärungskampagnen zum richtigen Verhalten im Brandfall. Der Versicherer unterstützt auch den Feuerkünstler Kain Karawahn bei der Arbeit mit Berliner Kindern und Jugendlichen sowie dessen Schulung der Feuerwehr-Jugendwarte.

Als öffentlicher Versicherer in Berlin und Brandenburg weiß die Feuersozietät um ihre Verantwortung gegenüber den Kameraden und Kameradinnen der Feuerwehr, die in ihrem Beruf täglich ihre Gesundheit und oftmals ihr Leben einsetzen, um Sachwerte und Menschenleben zu schützen. Daher bieten wir ihnen besonderen Versicherungsschutz zu Sondertarifen für alle Lebensbereiche.



FEUERSOZIETÄT

Feuersozietät Berlin
Brandenburg Versicherung AG
Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG
Vorstandsvorsitzender:
Dr. Frederic Roßbeck
Vorstandsmitglied:
Barbara Schick
Am Karlsbad 4-5
10785 Berlin
Tel: 030 / 2633 – 333
Fax: 030 / 2633 – 400
www.feuersozietat.de



Katastrophenschutzübung
in der Direktion West



Oldtimer-Show unterm Funkturm



Gemeinsame Übung von Feuerwehr und
Bundeswehr anlässlich der Leichtathletik-WM



2009: Das Jahr im Rückblick

Taucherbiwak

JANUAR

Feuerwehrassistentin Anjeanette Besold (FF Kladow), Brandmeister Daniel Lange (FW Buckow) und Oberbrandmeister Dirk Macher (FW Neukölln) werden von LBD Gräfling öffentlich belobt, weil sie in ihrer Freizeit Menschenleben gerettet und dabei ihr eigenes Leben riskiert haben.

Festakt 100 Jahre FF Gatow und 20 Jahre JF Gatow in der Spandauer Zitadelle.

19.-22. FEBRUAR

Auf der Oldtimer-Ausstellung in den Messehallen am Funkturm wird erstmals der gesamte Museumsfuhrpark der Berliner Feuerwehr gezeigt.

2. MÄRZ

Einstellung von 24 Brandmeister-Anwärtern

10./11. MÄRZ

Dienstversammlung im Henry-Ford-Bau (Dahlem).

13. MÄRZ

Bundesweiter Rauchwarnmeldertag

20. MAI

LBD Gräfling unterschreibt die Geschäftsanweisung „Neues Corporate Design“

Innensenator Dr. Körting besucht das Feuerwehrmuseum.

23. MAI

Tag der offenen Tür der FW Spandau-Süd.

1. JUNI

Wettkampf „Treppenlauf“ im Park-Inn-Hotel am Alexanderplatz.

6. JUNI

Tag der offenen Tür der FF Buchholz.

14. JUNI

Zentraler Tag der offenen Tür der Berliner Feuerwehr auf der FW Charlottenburg-Nord.

20. JUNI

Großübung „Teamwork“ mit Polizei und HiOs auf dem Messegelände.

25. JUNI

Unterzeichnung der Vereinbarung zur Zusammenarbeit mit der türkischen Gemeinde in Berlin.

3.-6. JULI

„Taucherbiwak“ Internationales Feuerwehr-Lehrtaucherseminar in Gatow.

4. JULI

Kontaktfeuer auf der FW Wannsee.

6. JULI

Pensionärstreffen auf der FW Wannsee.

11. JULI

„30 Jahre JF Wittenau“ (Tag der offenen Tür).

Tag der offenen Tür der FF Frohnau.

15. - 23. AUGUST

Bei der Internationalen Leichtathletik-WM im Olympiastadion ist die Berliner Feuerwehr mit rund 250 Einsatzkräften präsent. „Hinter den Kulissen“ werden während der Wettkämpfe ständig eine Technische Einsatzleitung, eine temporäre Feuerwache sowie ein Behandlungsplatz für 50 Schwerverletzte vorgehalten.

29. AUGUST

Tag der offenen Tür der FF Prenzlauer Berg



Die Riesen kommen!

1. SEPTEMBER

Einstellung von 65 Brandmeister-Anwärtern.

6. SEPTEMBER

Tag der offenen Tür bei der FW/FF Zehlendorf.

12. SEPTEMBER

Die 3. Firefighter-Challenge findet auf dem Breitscheidt-Platz statt.

19. SEPTEMBER

Tag der offenen Tür der BF/FF Urban.

1. OKTOBER

Eröffnung des Feuerwehrmuseums am provisorischen Standort in den „Hallen am Borsigturm für die Dauer der Sanierung des Dienstgebäudes Tegel.

Einstellung von vier Brandoberinspektor-Anwärtern.

2. - 4. OKTOBER

Die Berliner Feuerwehr unterstützt die Kunstaktion „Die Riesen kommen“ mit zwei Tanklöschfahrzeugen und einer Drehleiter.

16. OKTOBER

Forum Brandschutzerziehung des DFV und der AGBB in der Max-Taut-Oberschule in Lichtenberg.

17. OKTOBER

Beim bundesweiten Höhenretter-Vergleichswettkampf in den Messehallen siegt die BF Düsseldorf.

1. NOVEMBER

Dr. Mario Eggers ist neuer ärztlicher Leiter der Berliner Feuerwehr.

20 Berliner Feuerwehr-Leute nehmen am New-York-City-Marathon teil.

2. NOVEMBER

Bundeswehr-RTW 1704 wird am Bundeswehrkrankenhaus in Dienst gestellt.

22. NOVEMBER

Gedenken an die verstorbenen Kollegen und Kameraden am Feuerwehr-Ehrenmal am Mariannenplatz.

25. NOVEMBER

Verleihung des Katastrophenschutzehrenzeichens für 25- bzw. 40jährige Mitgliedschaft in der Freiwilligen Feuerwehr und Sonderstufe.

27.-29. NOVEMBER

Berliner Rettungsdienstsymposium/Tagung der Notärzte Deutschlands in der Charité, Campus Wedding.

3. DEZEMBER

Verleihung des Katastrophenschutzehrenzeichens für zehnjährige Mitgliedschaft in der Freiwilligen Feuerwehr.

12. DEZEMBER

Preisverleihung für den Videowettbewerb der Berliner Feuerwehr „Verknallt an Silvester“ im Kino Alhambra.

29. DEZEMBER

Pressekonferenz „Sicherer Umgang mit Feuerwerk“ im Kino Alhambra.

Hart am Limit

Am 15. Juli 2009 wurde der Feuerwehrleitstelle ein Dachstuhlbrand in einem Wohnhaus in der Lankwitzer Waldmannstraße gemeldet. Dieser Brand forderte die Einsatzkräfte der Feuerwehr über viele Stunden voll. Bei hohen Außentemperaturen musste ein Brand gelöscht werden, der sich durch komplizierte bauliche Gegebenheiten rasend schnell ausbreiten konnte. Ein Staffelführer erlitt während des Einsatzes einen Herzinfarkt. Es kam die Vermutung auf, dass die Schutzkleidung ursächlich für die Erkrankung sein könnte. Eine Kommission hat die Umstände des Einsatzes untersucht.

SOMEWHERE OVER THE RAINBOW
Die Brandbekämpfung gestaltete sich für die Einsatzkräfte äußerst schwierig.





NACHLÖSCHARBEITEN

Der Dachstuhlbrand war erst nach fünf Stunden unter Kontrolle. Nachlösch-, Abpump- und Aufräumarbeiten zogen sich bis in die Nachmittagsstunden

Bei dem Einsatz handelte es sich um einen ausgedehnten Dachstuhlbrand in einem fünfgeschossigen Wohnhaus, der mit insgesamt zehn Staffeln bekämpft wurde. Die komplizierte Lage des Brandes in dem zweigeschossigen Dachstuhl wurde durch die hohe Lufttemperatur von 30°C weiter erschwert. Im Rahmen dieses Einsatzes brach der Führer der zuerst eintreffenden Staffel der FW Lichterfelde, nach körperlich anstrengenden Erkundungsmaßnahmen während einer kurzen Erholungspause zusammen und wurde reanimationspflichtig. Der Direktionsleiter Nord, Mitarbeiter von GS BT und AGS sowie ein Mitglied des PR erhielten den Auftrag zu untersuchen, ob die Belastung durch die Einsatzfähigkeit infolge der hohen Lufttemperatur ursächlich für den Zusammenbruch war. Dabei war besonders die Belastung infolge der bei der Berliner Feuerwehr genutzten Schutzkleidung zu betrachten.

BRANDOBJEKT UND EINSATZABLAUF

Bei dem Brandobjekt handelt es sich um ein teilweise fünfgeschossiges Wohngebäude aus dem Jahre 1911 bei dem die beiden obersten Geschosse als Dachgeschoss ausgeführt sind. Die Dachausbauten erfolgten 1965 bzw. 1985. Das ausgebauten Dachgeschoss ist aus Feuerwehrsicht anspruchsvoll, da es sowohl zahlreiche, schwer zugängliche Hohlräume gibt, als auch ein Galeriegeschoss von mindestens sechs Metern Höhe. Der Einsatzablauf wurde wie folgt rekonstruiert: Brandamtmann F. erkundete als erster Staffelführer in der Anfangsphase zusammen mit dem Angriffstrupp die Brandetage vom Treppenhaus aus. Dabei trug er vollständige Schutzkleidung, aber keinen Atemschutz. Nachdem Rauch in den Treppenraum drang, verließ Brandamtmann F. den Treppenraum. Kurze Zeit später wurde er durch einen Kollegen auf seine ge-



sundheitlich bedenkliche Gesichtsfarbe aufmerksam gemacht. Darauf begab sich F. selbst in die Obhut einer RTW-Besatzung, die ihm Erste Hilfe leistete. Kurze Zeit später verlor der Beamte das Bewusstsein und musste wiederbelebt werden.

Die Brandbekämpfung wurde im Außenangriff mit drei B-Rohren über Drehleitern und vier C-Rohren unter Verwendung von zehn Atemschutzgeräten fortgesetzt. Der durch die Löscharbeiten entstandene Wasserschaden wirkte sich auch auf die Nachbargebäude aus. Alle Bewohner hatten vor Ankunft der Feuerwehr das Gebäude verlassen und wurden durch die Polizei betreut und ggf. anderweitig untergebracht. Die Einsatzstelle war nach knapp fünf Stunden unter Kontrolle. Pump-, Nachlösch- und Aufräumarbeiten sowie anschließende Brandwache mit einem LHF dauerten noch bis in die Mittagsstunden des Folgetages an. Eingesetzt waren 14 Löschfahrzeuge, sechs

Drehleitern, drei Rettungswagen, zwei Notarzteinsetzfahrzeuge, sieben Sonder- und sechs Führungsfahrzeuge. Zur Absicherung des Brandschutzes wurden sechs Freiwillige Feuerwehren zur Besetzung entblöfter Berufsfeuerwachen alarmiert. Die Brandbekämpfung in dem ausgebauten Dachgeschoss, das sich über zwei Geschosse erstreckte, war schwierig und anspruchsvoll. Dies führte bei den eingesetzten Kräften, insbesondere in der ersten Einsatzphase, zu erheblichem Stress. Dies galt auch für die Führungskräfte. Das Vorgehen des Staffelführers ohne Atemschutz über den Treppenraum zur ersten Erkundung bis zur Rauchgrenze ist nicht unüblich. Es ist allerdings bezüglich der Belastung bei sich schnell ändernden Rauchverhältnissen nicht ungefährlich. BA F. ist ein erfahrener Feuerwehrmann, der vor seiner Tätigkeit auf der FW Lichterfelde siebzehn Jahre auf stark belasteten Feuerwachen tätig war und sich einen hohen Erfahrungsschatz an Einsätzen im Bereich der Brandbekämpfung erwarb. Sowohl die Ergebnisse seiner arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen als auch die regelmäßigen Atemschutzübungen waren unauffällig.

BELASTUNG DURCH DIE SCHUTZKLEIDUNG

Die Belastung von Atemschutzträgern bei Einsatz und Übung wurde bereits durch die „Statt-Studie“ dokumentiert. Im Rahmen dieser Studie wurde bei Belastung unter vergleichbarer Einsatzbekleidung ein Ansteigen der Herzschlagfrequenz und der Körpertemperatur beobachtet. Mitarbeiter der Berliner Feuerwehr, die im Einsatz die Schutzkleidung tragen, klagen im Sommer über massive Durchnässung von innen durch eigenen Schweiß. Ursache hierfür ist das hohe Isolationsvermögen und die eingearbeitete Nässesperre. Bei der Berliner Feuerwehr gibt es noch Schutzanzüge, die älter als zehn Jahre sind. Zur Absicherung der Schutzwirkung unterzieht die Berliner Feuerwehr jährlich mindestens drei „alte“ Feuerweherschutzanzüge einer Sichtprüfung und entsprechend den Vorgaben der EN 469 einem Test an der Prüfeinrichtung „Thermo-man“. Bisher ist kein Nachlassen der Schutzwirkung zu beobachten.

Infolge der hohen Temperatur und der Anstrengung durch das Treppenlaufen mit dem Gewicht der Einsatzrüstung kam es beim Einsatz in der Waldmannstraße zu einer erheblichen Kreislaufbelastung der Einsatzkräfte. Die Einsatzkleidung, die von außen vor Beanspruchung durch Flammen schützt, lässt von innen nur eine geringe Schweißdiffusion zu. Dadurch kam es zum Wärmestau im Körper, der den Kreislauf zusätzlich beansprucht. Sportmedizinisch ist nachgewiesen, dass für die Thermoregulation der Haut bei steigender Temperatur immer mehr Blut aus dem Kreislauf beansprucht wird, das bei der Durchblutung des Herzmuskels fehlt bzw. was zur Erhöhung der Herzfrequenz führen kann. Einsatzkleidungen auf dem aktuellen Stand der Technik sind deutlich leichter und haben bessere Werte bezüglich der Dampfdiffusion und der thermischen Isolation was letztendlich auch zu einer geringeren Be-



BIS AN DIE EIGENE GRENZE

Der Brand in der Waldmannstraße forderte den Einsatzkräften alles ab. Ein Staffelführer erlitt einen Herzinfarkt.

FEUER FREI

Die baulichen Gegebenheiten begünstigten den Brandverlauf.

DER AUTOR

Frieder Kircher

Ltd. Branddirektor, Leiter der Untersuchungskommission „Waldmannstraße“

Fotos:

Stefan Rasch, Stephan Fleischer

lastung des Herzens führt.

FAZIT

Bei dem Einsatz kamen für Brandamtmann F. mehrere belastende Faktoren wie die schwierige Einsatzlage, das Vorgehen ohne Atemschutz über vier Geschosse bis zum Dachgeschoss bei hoher Lufttemperatur und ein hieraus resultierender Wärmestau im Körper durch die Schutzkleidung zusammen. Zusätzlich haben möglicherweise per-

sönliche Risikofaktoren dazu beigetragen. Es ist jedoch kein unmittelbarer kausaler Zusammenhang zwischen der Schutzkleidung und dem Herzinfarkt des Beamten erkennbar. Im Rahmen der Ausschreibung der neuen Schutzkleidung wurden hinsichtlich der Negativeigenschaften der alten Schutzkleidung deutlich bessere Werte gefordert, die dem heutigen Stand der Technik entsprechen. Die Ausschreibung für die ersten 300 Garnituren zu Erprobung eines neuen Schutzkleidungstyps konnten noch in 2009 realisiert werden.

Ehrenamt bei den Johannitern

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. betätigt sich in den unterschiedlichsten sozialen und karitativen Bereichen. Auch Sie können sich auf vielfältige Weise ehrenamtlich engagieren: Im Rettungsdienst, im Sanitätsdienst oder beim Bevölkerungsschutz. In der Hospizarbeit, der Seniorenhilfe oder als Ausbilder in der Breitenausbildung.

Interessiert? Dann rufen Sie an!

Servicenummer  **0800 5642664** (gebührenfrei)

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Regionalverband Berlin
Berner Str. 2-3, 12205 Berlin
www.juh-bb.de

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben



Voll gefordert

Besondere Einsätze in 2009

ALLE JAHRE WIEDER
Großbrand im Reifenlager Schmöckwitz am 14. Juli

6. JANUAR, 16.06 UHR, WALDSTR. 14, JOHANNISTHAL:

WASSERROHRBRUCH

Im Baustellenbereich der Waldstraße vor dem Gebäude Nr. 14 kam es zu einem Rohrbruch einer Hauptwasserleitung. Nach Aussage der Berliner Wasserbetriebe waren ca. 12.000 m³ Wasser ausgetreten. Der Wasserausfluss wurde zunächst grob geschlossen und konnte gegen 20.20 Uhr gänzlich unterbunden werden. Das umliegende Wohngebiet war über eine Fläche von ca. 50.000 m² überschwemmt. Die Feuerwehr führte in neun Gebäuden Pumparbeiten durch. In Folge des Wasseraustritts kam es wegen der tiefen Temperaturen zu großflächigen Vereisungen. Eine Person erlitt im Zusammenhang mit der Wassereinwirkung einen Stromschlag und wurde notärztlich versorgt. Wegen der Gefahr weiterer Verletzungen durch Strom wurden zeitweise die Wohnbereiche der Waldstraße und des Königsheideweges stromfrei geschaltet. Durch die Feuerwehr wurde eine „Gemeinsame Einsatzleitung“ gebildet. Diese koordinierte die Maßnahmen zwischen Feuerwehr, Polizei, Berliner Wasserbetrieben, Energieversorgern, Bezirksamt und BSR. Eingesetzt waren fünfzehn Löschfahrzeuge, zwei Rettungswagen, acht Sonder- und fünf Führungsfahrzeuge sowie ein Pressesprecher. Vor Ort waren auch die Bezirksbürgermeisterin, Fachberater von DRK und THW und Energieversorger,

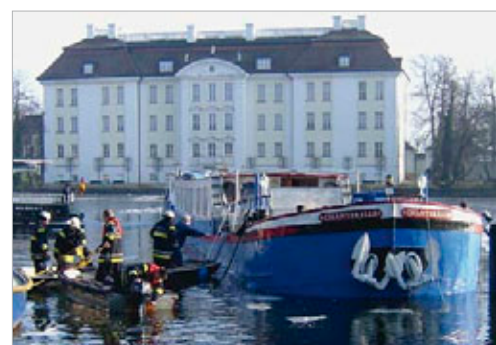
22. JANUAR, 10.40 UHR, GRÜNAUER STR. 1, KÖPENICK:

DROHT SCHIFF ZU SINKEN

Ein 38 Meter langes, ehemaliges Fahrgastschiff war im Bereich eines Ventils im Maschinenraum leckgeschlagen. Mittels vier Tauchpumpen konnte das eingedrungene Wasser aus dem Schiff so weit abgepumpt werden, dass es sich hob und das Eindringen von Wasser über die Fenster unterbunden werden konnte. Das Ventil wurde abgedichtet und das Schiff durch ein Arbeitsboot des Wasser- und Schifffahrtsamtes Berlin in eine sichere Position geschleppt. Um mögliche Umweltgefährdungen einzudämmen, wurde vorsorglich eine Ölsperre ausgelegt. Nach Abschluss der Sicherungsmaßnahmen wurde der Havarist dem Eigentümer übergeben. Eingesetzt waren vier Löschfahrzeuge, zwei Drehleitern, ein Rettungswagen, fünf Sonder- und ein Führungsfahrzeug sowie ein Pressesprecher.



LAND UNTER IN JOHANNISTHAL
Wasserrohrbruch am 6. Januar



SEENOT IN KÖPENICK
Schiffsleckage am 22. Januar



HEISSE DISCO IN FRIEDRICHSHAIN
Großbrand am 30. Januar



BRANDSTIFTUNG IN MOABIT
Wohnhausbrand am 17. März



LAND UNTER IN GANZ BERLIN
Ausnahmезustand am 30. Juni

30. JANUAR, 19.38 UHR, LASKERSTR. 5, FRIEDRICHSHAIN:

FEUER 13 STAFFELN

Es brannten ca. 1.000 m² einer leerstehenden Lagerhalle mit einer vorgelagerten, als Diskothek genutzten Veranstaltungshalle, in ganzer Ausdehnung, wobei im Verlauf des Brandgeschehens das Dach der Halle weitgehend einstürzte. Aufgrund der Einsturzgefahr des Gebäudes war ein Innenangriff nicht möglich. Der umfassende Außenangriff wurde mit einem B- und acht C-Rohren unter Einsatz von 89 Atemschutzgeräten vorgetragen. Die Ausbreitung des Brandes auf eine benachbarte Kfz-Werstatt konnte verhindert werden. Die Einsatzstelle war um 23.05 Uhr übersichtlich und um 2.53 Uhr unter Kontrolle. Während der Löscharbeiten zog sich ein Feuerwehrbeamter Verbühungen am Nacken zu. Er wurde in ein Krankenhaus transportiert. Eingesetzt waren 13 Löschfahrzeuge, fünf Drehleitern, zwei Rettungswagen, neun Sonder- und fünf Führungsfahrzeuge sowie ein Pressesprecher. Zur Sicherstellung des Brandschutzes bzw. zur Ablösung der Einsatzkräfte vor Ort wurden vier Freiwillige Feuerwehren Typ B in den Dienst gerufen.

17. MÄRZ, 1.14 UHR, HUTTENSTR. 69, MOABIT:

BRANDSTIFTUNGSSERIE IN WOHNHAUS

Bei Eintreffen der ersten Kräfte brannten mehrere Wohnungstüren im Quergebäude eines fünfgeschossigen Wohngebäudes. Der Brand breitete sich schnell auf den Treppenraum aus, so dass die Bewohner in den Wohnungen eingeschlossen waren. Die Feuerwehr rettete drei Menschen über tragbare Leitern und eine Person mittels Fluchthaube durch den Treppenraum. Bei der Kontrolle der Wohnungen wurde eine Frau leblos vorgefunden, konnte jedoch nach erfolgreicher Wiederbelebung in ein Krankenhaus transportiert werden. Ein Hund konnte nur noch tot geborgen werden. Der Brand wurde mit zwei C-Rohren unter Einsatz von 14 Atemschutzgeräten gelöscht. Eine Wohnung im ersten Obergeschoss war extrem vermüllt, so dass ein LHF mehrere Stunden als Brandwache an der Einsatzstelle verbleiben musste. Die Einsatzstelle wurde um 6.30 Uhr vom einem Einsatzleiter nochmals nachgesehen und anschließend der Polizei übergeben. Eingesetzt waren fünf Löschfahrzeuge, zwei Drehleitern, vier Rettungswagen, ein Notarzt, zwei Sonder- und zwei Führungsfahrzeuge. Bereits am 26. Januar und am 16. März 2009 war die Feuerwehr zu Kellerbränden in diesem Gebäude alarmiert worden.

16. APRIL 2009, 22.19 UHR, S-BAHNHOF KAROW:

ZUGUNFALL - GLÜCK IM UNGLÜCK

Nahe des S-Bahnhofes Karow ereignete sich ein schwerer Zugunfall bei dem zwölf Personen verletzt wurden. Ein Personenzug fuhr auf einen aus 24 Kesselwagen bestehenden Güterzug auf. Die mit Flüssiggas befüllten Waggons hielten glücklicherweise dem Aufprall stand, sodass durch ihre Beladung keine unmittelbare Gefahr ausging.

Elf Fahrgäste des Personenzuges wurden leicht verletzt und in umliegende Krankenhäuser transportiert. Der Lokführer wurde eingeklemmt und schwer verletzt. Er wurde notärztlich betreut und von der Feuerwehr befreit. Eingesetzt waren 13 Löschfahrzeuge, zwei Tanklöschfahrzeuge, drei Drehleitern, 17 Rettungswagen, drei Notärzte und ein Leitender Notarzt, acht Sonder- und fünf Führungsfahrzeuge sowie ein Pressesprecher. Vor Ort waren außerdem Notfallmanager der DB/S-Bahn, Bundespolizei, Landespolizei, Vertreter des Eisenbahnbundesamtes und Verkehrsmeister der BVG.

12. MAI, 12.29 UHR, NONNENDAMMALLEE 104, SIEMENSSTADT:

GALVANIKBÄDER IN BRAND

Es brannten zwei Bäder in einer Galvanikanlage die sich in einer zweigeschossigen, in Massivbauweise errichteten, ca. 3.000 m² großen Industriehalle befanden. Dabei wurde die Dachkonstruktion auf einer Fläche von 500 m² in Mitleidenschaft gezogen. Durch die thermische Einwirkung wurden diverse Galvanikbäder zerstört und es kam partiell zur Freisetzung von Cyanwasserstoff. Während des gesamten Einsatzes wurden im Gebäude und in der Umgebung Messungen vorgenommen, wobei in der betroffenen Halle ca. 50 PPM Blausäure gemessen wurden. Im Ergebnis wurde ein Absperrbereich unter Berücksichtigung der Windrichtung festgelegt und in diesem Zusammenhang vier Gebäude mit ca. 500 Personen geräumt. Die ausgelaufenen Galvanikbäder und das Löschwasser haben sich in Rückhaltesystemen angesammelt. Bei der Entsorgung durch eine Spezialfirma war die Feuerwehr unterstützend tätig. Zur Brandbekämpfung wurden zwei Werfer über Drehleitern, sowie drei Schaumrohre, fünf C-Rohre und 32 Atemschutzgeräten eingesetzt. Die Einsatzstelle war um 14.52 Uhr übersichtlich und um 23.22 Uhr unter Kontrolle. Es wurden auf der Einsatzstelle drei Feuerwehrmänner verletzt, ein Feuerwehrmann verblieb auf der Einsatzstelle, zwei Feuerwehrmänner wurden ins



GLÜCK IM UNGLÜCK IN KAOW
Zugunfall am 16. April

Krankenhaus gebracht und sind anschließend in ihre Wohnungen entlassen worden. Eingesetzt waren zehn Löschfahrzeuge, drei Drehleitern, zwei Rettungswagen, acht Sonder- und fünf Führungsfahrzeuge sowie ein Pressesprecher. Vor Ort waren außerdem die Polizei, Gasversorger, Bezirksamt Spandau, Abt. Umwelt, Bauaufsicht Spandau, Landesamt für Gesundheit und technische Sicherheit und Vertreter der Betreiberfirma.

5. JUNI, 9.15 UHR, ELDENAER STR. 33-36, PRENZLAUER BERG:
BRAND IN LAGERHALLE MIT STARKER VERRAUCHUNG

Es brannten ca. 500 m² der hölzernen Dachkonstruktion einer eingeschossigen, denkmalgeschützten Verarbeitungs- und Lagerhalle auf dem Gelände eines ehemaligen Schlachthofes. Durch die eingeleiteten Löschmaßnahmen unter Verwendung eines Druckluftschaumsystems (CAFS), konnte die Ausbreitung des Brandes auf die gesamte Dachkonstruktion und der Einsturz einer Giebelwand verhindert werden. Wegen starker Rauchentwicklung mussten die Anwohner über Rundfunk aufgefordert werden, die Fenster und Türen zu schließen. Ein Feuerwehrmann zog sich bei Aufräumarbeiten eine leichte Augenverletzung zu. Zur Brandbekämpfung wurden ein Schaumrohr, fünf C-Rohre und acht Atemschutzgeräte eingesetzt. Die Lage war um 10.14 Uhr übersichtlich und um 10.59 Uhr unter Kontrolle. Eingesetzt wurden sieben Löschfahrzeuge, drei Drehleitern, ein Rettungswagen, drei Sonder- und drei Führungsfahrzeuge sowie ein Pressesprecher. Zur Sicherstellung des Brandschutzes wurden zwei Freiwillige Feuerwehren alarmiert.

30. JUNI, 21.07 UHR:

AUSNAHMEZUSTAND NACH STARKREGEN

Am Nachmittag warnte der Deutsche Wetterdienst für den

Bereich Berlin vor Gewitter mit Starkregen. Aufgrund der ansteigenden Anzahl der Notrufe wurde dann um 21.07 Uhr der Ausnahmezustand „AZ 1 Wetterbedingt“ ausgerufen. Dieser konnte um 23.25 Uhr wieder beendet werden. Im Zeitraum 20.30 Uhr bis 23.30 Uhr wurden insgesamt 157 Einsätze wegen Wasserschäden und 13 Einsätze bei umgestürzten Bäumen geleistet. Schwerpunkte waren die Ortsteile Altglienicke, Bohnsdorf, Britz, Tempelhof, Schöneberg, Wilmersdorf und Charlottenburg. Zur Unterstützung wurden 15 Freiwillige Feuerwehren Typ B in den Dienst gerufen.

14. JULI, 19.36 UHR, ADLGERGESTELL 708 - 730, SCHMÖCKWITZ:
„ALLE JAHRE WIEDER“: BRAND IN REIFENLAGER

Es brannte der Dachstuhl eines leerstehendes Lager- und Bürogebäudes des ehemaligen Reifenwerkes auf einer Fläche von 2.000 m². Zur Brandbekämpfung wurden vier Einsatzabschnitte gebildet, bestehend aus Brandbekämpfung von zwei Seiten, einer Wasserversorgung über lange Wegstrecke und dem Bereitstellungsraum. Zur Brandbekämpfung wurden zwei Werfer, sechs C-Rohre und 20 Atemschutzgeräte eingesetzt. Die Lage war um 20.51 Uhr übersichtlich und um 02.02 Uhr unter Kontrolle. Eine Gefährdung von Menschen war während des Einsatzes nicht gegeben. Die Überprüfung der Schadstoffbelastung der Luft durch den Gerätewagen Mess ergab keine erhöhten Werte. Der Betrieb einer Straßenbahnlinie wurde vorübergehend eingestellt. Eingesetzt waren 16 Löschfahrzeuge, vier Tanklöschfahrzeuge (zwei TLF 24/50, zwei TLF 16), zwei Rettungswagen, ein Schlauchwagen, acht Sonder- und vier Führungsfahrzeuge sowie ein Pressesprecher. Zur Sicherstellung des Brandschutzes im Stadtgebiet wurden acht Freiwillige Feuerwehren Typ B zur Wachbesetzung



FLUGGAST IN PRENZLAUER BERG
Verkehrsunfall am 16. August

KEINE CHANCE IN WESTEND
Einsturz am 4. August

alarmiert. Auf dem Gelände des ehemaligen Reifenrunderneuerungswerkes in Schmöckwitz war es in den vergangenen Jahren immer wieder zu Großbränden gekommen.

4. AUGUST, 19.12 UHR, HEERSTR. 63, WESTEND:

EINSTURZ EINER KIRCHE

Bei in Eigenleistung durchgeführten Bauarbeiten kam es zum Einsturz eines 12 m² großen Giebelwandteiles im ersten Obergeschoss eines zweigeschossigen Kirchengebäudes einer romanisch-orthodoxen Gemeinde. Die Dachkonstruktion des 300 m² großen Daches war bereits entfernt. Dabei wurden ein Pfarrer und ein weiteres Gemeindemitglied verschüttet. Sie konnten von der Feuerwehr nur noch tot geborgen werden. Fünf unter Schock stehende Menschen wurden notärztlich behandelt und in umliegende Krankenhäuser transportiert. Die Einsatzstelle war um 20.05 Uhr unter Kontrolle. Eingesetzt waren drei Löschfahrzeuge, eine Drehleiter, drei Rettungswagen, zwei Notärzte, acht Sonder- und fünf Führungsfahrzeuge sowie ein Pressesprecher.

11. AUGUST, 14.29 UHR, JOHANNISTHALER CHAUSSEE 381, BUCKOW: **BUSUNFALL, 21 VERLETZTE**

An der Kreuzung Johannisthaler Chaussee Ecke Kölner Damm fuhr ein Doppeldeckerbus der Linie X 11 auf einen Gelenkbus der Linie M 11 auf, als der an einer roten Ampel wartete. Der Gelenkbus wurde dabei auf zwei vor ihm stehende PKW geschoben. Beim Aufprall wurde der Fahrer des Gelenkbusses schwer, sein Kollege leicht verletzt. Beide kamen in ein Krankenhaus. 17 Fahrgäste im Alter von 16 bis 72 Jahren sowie zwei PKW-Insassen erlitten ebenfalls leichte Verletzungen und wurden von Rettungswagen der Berliner Feuerwehr in umliegende Krankenhäuser gebracht.

Die Kreuzung war für rund zwei Stunden wegen des Einsatzes weiträumig gesperrt. Eingesetzt waren vier Löschfahrzeuge, dreizehn Rettungswagen, drei Notärzte und zwei Führungsfahrzeuge sowie ein Pressesprecher.

16. AUGUST, 16.51 UHR, GRELLSTR./ GREISWALDER STR., PRENZLAUER BERG: **PKW RAST IN CAFÉ**

Bei dem Zusammenprall zweier PKW verlor einer der Fahrer die Kontrolle über sein Fahrzeug und fuhr über den Gehweg

in ein Café. Dabei wurden der Fahrer schwer und drei weitere Gäste leicht verletzt. Die Feuerwehr zog das Fahrzeug mit der Seilwinde eines Rüstwagens aus dem Gebäude heraus. Die schwer verletzte Person wurde in ein Krankenhaus transportiert, die leicht verletzten Personen lehnten den Transport ab.

22. AUGUST, 8.49 UHR, PRENZLAUER PROMENADE 101, PAN-KOW: **GROSSBRAND IN LAGERHALLE**

Es brannte Bauschutt in einer Lagerhalle einer Bauschutt-sortierungs- und Verwertungsanlage mit einer Grundfläche von ca. 2.500 m² und einer Höhe von ca. 14 Metern. Die Abfälle waren teilweise locker bis zu einer Höhe von sieben Metern aufgeschüttet. Erschwerend wirkte sich die starke Rauchausbreitung in angrenzenden Straßen aus. Die Klimaanlage eines benachbarten Gebäudes, in dem sich ein Betriebszentrum der Deutschen Bahn (DB) befindet, saugte Brandrauch an. Sieben Mitarbeiter der DB mussten daraufhin mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung von einem Notarzt versorgt werden. Sie konnten nach der Behandlung ihren Dienst wieder aufnehmen. Zur Brandbekämpfung wurden zwei B-, sechs C- und zwei Schaumrohre unter Verwendung von 20 Atemschutzgeräten eingesetzt. Ein Feuerwehrmann zog sich eine Augenverletzung zu und wurde dem Klinikum Buch zugeführt. Die Einsatzstelle war um 9.19 Uhr übersichtlich und um 14.48 Uhr unter Kontrolle. Die Ablöscharbeiten zogen sich bis in die späten Abendstunden hin. Eingesetzt waren acht Löschfahrzeuge, vier Drehleitern, zwei Rettungswagen, sieben Sonder- und vier Führungsfahrzeuge sowie ein Pressesprecher. Das Technische Hilfswerk unterstützte die Ablöscharbeiten mit drei Radladern und Personal beim Abtragen der Bauschutthalde. Zur Sicherstellung des Brandschutzes wurden fünf Freiwillige Feuerwehren in den Dienst gerufen.

30. AUGUST, 10.26 UHR, REVALER STR. 14, FRIEDRICHSHAIN: **DACHHAUT MUSS FÜR LÖSCHARBEITEN GEÖFFNET WERDEN**

Es brannten Einrichtungsgegenstände und ca. 300 m² Dachkonstruktion einer eingeschossigen Lagerhalle. Ein Übergreifen des Brandes auf benachbarte Gebäude konnte verhindert werden. Die Brandbekämpfung gestaltete sich schwierig, da zur Durchführung der Löscharbeiten der überwiegende Teil der Dachhaut mittels Motorsägen (Multicut) aufgenommen werden musste.



KOMPLIZIERTE RETTUNG IN WILMERSDORF
Verkehrsunfall am 14. Oktober

Zur Brandbekämpfung wurden vier C-Rohre unter Verwendung von 14 Atemschutzgeräten eingesetzt. Die Einsatzstelle war um 12.21 Uhr übersichtlich und um 14.33 Uhr unter Kontrolle. Eingesetzt waren fünf Löschfahrzeuge, zwei Drehleitern, ein Rettungswagen, zwei Sonder- und vier Führungsfahrzeuge sowie ein Pressesprecher. Drei Freiwillige Feuerwehren Typ B wurden zur Besetzung entblößter Feuerwachen gerufen.

10. SEPTEMBER 2009, 10.03 UHR, FREIHEIT 24-25, SPANDAU:
TRAGISCHER ARBEITSUNFALL

Bei Schweißarbeiten an der Krananlage eines unterirdischen Schlackebunkers der Berliner Stadtreinigung stürzte ein mit drei Arbeitern besetzter Arbeitskorb aus ca. 12 m in die Tiefe. Die drei Männer erlitten tödliche Verletzungen. Die Feuerwehr barg die Personen unter der Arbeitsbühne mit einem Luftheber und übergab sie der Gerichtsmedizin. Eingesetzt waren drei Löschfahrzeuge, eine Drehleiter, drei Rettungswagen, acht Sonder- und vier Führungsfahrzeuge sowie ein Pressesprecher.

8. OKTOBER, 20.46 UHR, WASSERTORSTR. 63, KREUZBERG:
ELF VERLETZTE BEI WOHNUNGSBRAND

Es brannten Einrichtungsgegenstände in einer Wohnung im 2. Obergeschoss eines siebengeschossigen Wohnhauses. Auf Grund der starken Verrauchung des gesamten Gebäudes mussten zwei Personen über eine Drehleiter und sieben Personen mit Fluchthauben gerettet werden. Alle übrigen Hausbewohner hatten sich zuvor selbst in Sicherheit gebracht. Insgesamt elf Personen wurden vor Ort behandelt und in umliegende Krankenhäuser gebracht. Zur Brandbekämpfung kamen ein C-Rohr, zwölf Atemschutzgeräte sowie ein Drucklüfter zum

Einsatz. Die Einsatzstelle war um 21.25 Uhr übersichtlich und um 22.25 Uhr unter Kontrolle. Eingesetzt waren vier Löschfahrzeuge, zwei Drehleitern, sechs Rettungswagen, zwei Sonder- und zwei Führungsfahrzeuge sowie ein Pressesprecher.

14. OKTOBER, 22.07 UHR, KONSTANZER/BERLINER STR., WILMERSDORF: **AUFWÄNDIGE RETTUNG NACH VERKEHRUNFALL**

Ein PKW prallte von der BAB kommend fahrerseitig gegen einen Ampelmast. Der Ampelmast drang bis auf die Beifahrerseite in die Fahrgastzelle ein und klemmte die Fahrerin an den Beinen ein. Der Einsatz war durch die körperlich anstrengende und technisch aufwändige Arbeit personal- und materialintensiv. Der PKW musste in seiner Lage zunächst stabilisiert werden. Dazu wurde Material der Einsatzfahrzeuge und von einer nahe gelegenen Baustelle genutzt. Eine herkömmliche technische Rettung nach Standardvorgehen war nicht möglich. Nach Schaffung von Versorgungsöffnungen zur medizinischen Erstversorgung auf beiden Seiten konnte die Frau unter Einsatz mehrerer hydraulischer Rettungsgeräte aus dem PKW befreit werden. Zur technischen Rettung wurden zwei hydraulische Rettungssätze, ein Rettungszyylinder und weiteres Material eines Rüstwagens sowie die Seilwinde des Feuerwehrkrans eingesetzt. Die medizinische Versorgung wurde durch die Besetzung eines NEF und eines RTW durchgeführt. Für den schonenden und schnellen Transport in ein Level-1-Trauma Center wurde der Intensivtransporthubschrauber „Christoph Berlin“ alarmiert. Ein Mitarbeiter verletzte sich bei den Rettungsarbeiten leicht. Eingesetzt waren vier Löschfahrzeuge, ein Rettungswagen, ein Rüstwagen, ein Feuerwehrkran, ein Einsatzleiter sowie ein Pressesprecher.

**DRAMA IN SPANDAU**

Tödlicher Arbeitsunfall am 10. September

**GROSSBRAND IN NEUKÖLLN**

Dachstuhlbrand am 29. Oktober

**BEZIEHUNGSTAT IN RUDOW**

Amokfahrt am 13. November

ana,

29. OKTOBER, 17.29 UHR, BODDINSTR. 46, NEUKÖLLN:

DACHSTUHLBRAND

Es brannten der Dachstuhl eines fünfgeschossigen Wohngebäudes auf einer Fläche von ca. 150 m² sowie Teile einer unter dem Dachgeschoss befindlichen Wohnung. Drei Personen wurden von der Feuerwehr in Sicherheit gebracht. Sechzehn Wohnungen wurden geöffnet und kontrolliert, neun davon wurden durch die Bauaufsicht für die weitere Nutzung gesperrt. Zur Brandbekämpfung wurden vier C-Rohre, davon zwei über Drehleiter, sowie 14 Atemschutzgeräte eingesetzt. Die Einsatzstelle war um 18.53 Uhr übersichtlich und um 20.36 Uhr unter Kontrolle. Eingesetzt waren sechs Löschfahrzeuge, eine Drehleiter, drei Rettungswagen, acht Sonder- und vier Führungsfahrzeuge sowie ein Pressesprecher.

1. NOVEMBER, 6.17 UHR, NORDHAFENBRÜCKE, TIERGARTEN:

ZWEI PERSONEN NACH VERKEHRSUNFALL EINGEKLEMMT

Auf der Nordhafenbrücke prallte ein PKW seitlich gegen einen Laternenmast. Dabei wurden fünf Personen verletzt, zwei davon wurden eingeklemmt. Erste Rettungsmaßnahmen wurden durch Einsatzkräfte der in unmittelbarer Nähe liegenden Werkfeuerwache der BayerSchering Pharma AG eingeleitet. Die eingeklemmten Insassen wurden mit hydraulischem Rettungsgerät befreit. Alle fünf Personen erhielten eine notärztliche Erstversorgung und wurden anschließend in ein Krankenhaus gebracht. Eingesetzt waren zwei Löschfahrzeuge, zwei Rettungswagen, ein Notarzt, ein Rüstwagen und ein Einsatzleiter.

11. NOVEMBER, 12.51 UHR, MERTENSSTR. 63 - 115,

HAKENFELDE: FEUER IN KFZ-WERKSTATT

Eine ca. 600 m² große, eingeschossige Kfz-Werkstatt als Anbau an eine ca. 1.000 m² große Bootshalle brannte in voller Ausdehnung. Alle in der Werkstatt befindlichen dicht aneinander gestellten Pkw brannten aus. Die angrenzende eingeschossige Bootshalle war komplett verraucht. Alle Personen, die sich in der Werkstatt oder der Bootshalle befanden, brachten sich selbstständig vor Eintreffen der Feuerwehr in Sicherheit. Zur Brandbekämpfung wurden sechs C-Rohre, ein Schaumrohr, ein Werfer über Drehleiter und 12 Atemschutzgeräte sowie eine Wärmebildkamera eingesetzt. Die Wasserversorgung wurde u.a. auch mit einem Löschboot auf der benachbarten Havel sicher gestellt. Ein

unkontrolliertes Übergreifen des Brandes auf die benachbarte Bootshalle mit ca. 30 Segel- und Motorbooten wurde verhindert. Schadstoffmessungen an der Einsatzstelle ergaben keine Werte, die eine Gefährdung der Nachbarschaft erwarten ließen. Um 14.27 Uhr war die Einsatzstelle unter Kontrolle. Eingesetzt waren sechs Löschfahrzeuge, eine Drehleiter, ein Rettungswagen, ein Tanklöschfahrzeug, ein Löschboot, fünf Sonder- und vier Führungsfahrzeuge sowie ein Pressesprecher.

13. NOVEMBER, 12.14 UHR, RUDOWER STR./MÖWENWEG,

RUDOW: AMOKFAHRT

In offensichtlich tödlicher Absicht fuhr ein Mann mit einem gemieteten Kleintransporter ungebremst in einen Blumenverkaufsstand auf dem o.g. Eckgrundstück. Der Fahrer und die anwesende Blumenverkäuferin wurden dabei schwer verletzt. Beide Personen wurden notärztlich versorgt und in Krankenhaus gebracht. Die Verkäuferin musste zuvor mit hydraulischem Rettungsgerät aus dem gänzlich zerstörten Verkaufscontainer befreit werden. Das Fahrzeug wurde mit der Seilwinde des Rüstwagens aus dem Container gezogen. Eingesetzt waren ein Löschfahrzeug, zwei Rettungswagen, ein Notarzt, ein Rüst- und ein Kranwagen, ein Einsatzleiter sowie ein Pressesprecher. Kurz zuvor hatte der Fahrer in einer nahe gelegenen Kleingartenkolonie einer anderen Frau schwere Kopfverletzungen zugeführt. Hier waren zeitgleich ein Rettungswagen und ein Notarzt tätig.

6. DEZEMBER, 10.49 UHR, LEIBNIZ/BISMARCKSTR., CHARLOT-

TENBURG: LINIENBUS FÄHRT IN BANK

Ein BVG-Bus war von der Fahrbahn abgekommen und in ein Bankgebäude gefahren. Dabei wurde der Fahrer schwer verletzt. Er musste mit hydraulischem Rettungsgerät befreit und in ein Krankenhaus gebracht werden. Durch den Unfall wurden zwei weitere parkende PKW und die Fassade der betroffenen Bankfiliale stark beschädigt. Die Statik des Gebäudes war laut Prüfung des Statikers vom Bauaufsichtsamt nicht gefährdet. Nach der Bergung des Fahrzeuges und Sicherungsmaßnahmen durch das Technische Hilfswerk wurde das Gebäude dem Betreiber übergeben. Eingesetzt waren ein Löschfahrzeug, ein Rettungswagen, ein Notarzt, ein Rüstwagen, ein Einsatzleiter sowie ein Pressesprecher.

FOTOS

Sven Gerling, Thomas Kristandt, Stephan Fleischer, Detlef Machmüller

HEKATRON

Ihr Partner für Brandschutz



Beruhigt einschlafen

Das „Y“ in Berlin

Seit 1996 beteiligt sich die Bundeswehr am Notfallrettungsdienst in Berlin. Was zunächst mit einem Notarztwagen begann, wurde nun auf eine neue Stufe gehoben. Am 1. Februar 2008 wurde um sieben Uhr der erste mit Rettungsassistenten der Bundeswehr besetzte RTW auf der Feuerwache Wedding in Dienst gestellt. Schon am 2. November 2009 nahm am Standort des Bundeswehrkrankenhauses ein zweiter RTW seinen Dienst auf. Im Jahr 2010 wird am 1. Februar der dritte Bundeswehr-RTW auf der Feuerwache Prenzlauer Berg stationiert.

Für Feuerwehr und Bundeswehr ist dieses Modell der zivil-militärischen Zusammenarbeit das, was man neudeutsch eine „win-win-Situation“ nennt: Für die Feuerwehr trägt das Engagement der Bundeswehr dazu bei, die Hilfsfristen insbesondere in der Mitte Berlins zu erreichen. Der Bundeswehr bietet es die Möglichkeit, ihre Rettungsassistenten auf mögliche Einsätze in Krisengebieten vorzubereiten. Durch die Implementierung der Rettungswagen, konnte ein neuer Weg der immer wichtiger werdenden Weiterbildung der Rettungsassistenten eingeschlagen werden. Durch die eigenständige Besetzung der Rettungswagen durch die Bundeswehr, ist diese in der Pflicht, die volle Verantwortung für den Patienten zu übernehmen. Die hohen Einsatzzahlen sind dabei von großem Vorteil und garantieren eine optimale Vorbereitung auf zukünftige Einsätze.

DER AUTOR

Reimund Roß

Leitender Branddirektor

Direktion West

Foto: Bundeswehr



Genius H®

Der intuitive Rauchwarnmelder

Intelligent und zuverlässig

Die einzigartige Melder-Intelligenz macht ihn zum sichersten Rauchwarnmelder den es je gab. Darauf gibt es die einmalige Echt-Alarm-Garantie*.

Wirtschaftlich

Lange und sichere Betriebszeiten durch 10 Jahre-Langzeitbatterie und 10 Jahre Gerätegarantie*.

Rücksichtsvoll

Keine nächtlichen Störungen, dank integrierter Echtzeituhr.

*Gemäß den Genius-Garantiebedingungen (diese finden Sie unter www.hekatron.de)

www.hekatron.de



Pandemieplanung“ ist ein unglückliches Wort, denn wir planen ja nicht die Pandemie, sondern Reaktions- bzw. Abwehrstrategien gegen sie. Leider hat sich dieser Begriff etabliert – so wie die „Neue Influenza A/H1N1“ umgangssprachlich als „Schweinegrippe“ unauslöschlich in die moderne Geschichte der Infektionen Einzug gehalten haben wird, obwohl von „namhaften“ Stellen anderes propagiert worden war.

ÜBERDIMENSIONIERT

Der „schwere“ Desinfektionsschutz-Anzug ist für Fälle der „Neuen Influenza A/H1N1“ überdimensioniert, bietet aber bei aggressiveren Viren hohen Schutz.

Der Virus kann kommen

Für die Berliner Feuerwehr, genauer gesagt für den Bereich Grundsatz und Steuerung Rettungsdienst, begann die Arbeit zu diesem Thema bereits im Sommer des Jahres 2007. Aufgrund der zu diesem Zeitpunkt grassierenden „Vogelgrippe“ setzte sich eine kleine Arbeitsgruppe unter der Federführung des damaligen Leiters des Grundsatzbereiches Rettungsdienst (GS RD), Dr. Krause-Dietering zusammen, um den Stand der Pandemieabwehr zu überprüfen und erforderlichenfalls zu aktualisieren. Dabei stellte sich es sich wieder einmal als schwierig heraus, dass es kein bundes einheitliches Vorgehen in dieser Sache gab, denn die föderalen Strukturen der Bundesrepublik ließen und lassen das nicht zu. Gesundheitspolitik ist Ländersache – genauso wie Katastrophenschutz. Wir konnten uns zunächst darauf beschränken, Informationen zu sammeln und erste Strategien zu entwerfen – es war ja noch Zeit, die Gefahrenlage war bislang imaginär, die Bedrohung wenig konkret. Doch Experten wiesen darauf hin, dass es nur eine Frage der Zeit sei, bis ein Virus mutieren und auch zur unmittelbaren Gefahr für Menschen werden könnte.

Das passierte schneller als gedacht. Im April 2009 erreichten uns die ersten Meldungen aus Mexiko über einen Virus, der vornehmlich Schweinen gefährlich wird, nun aber auch auf Menschen „überspringe“. Der Berliner Seuchenalarmplan wurde nun „über Nacht“ reformiert sowie aktualisiert. Bei der Berliner Feuerwehr, insbesondere in den Bereichen des Stabes, der Arbeitssicherheit und des Grundsatzes Rettungsdienst nahm fortan das Thema Pandemie breiten Raum ein – andere Arbeitsaufträge mussten dafür zurückstehen. Eine Fülle verschiedener, teils widersprüchlicher Informationen musste zunächst ausgewertet werden. Ein zentrales Thema waren die Medikamente – antivirale Mittel, die sogenannten Neuraminidasehemmer, denn Impfstoffe gegen die neue Influenza standen zu diesem Zeitpunkt noch nicht zur Verfügung. Was also konnten diese Medikamente? Wo lagen ihre Risiken? Wie viel brauchte man davon, um das Personal im Fall der Fälle angemessen versorgen zu können? Verbindliche Antworten gab es nicht – die hohe Kunst lag im Sortieren der ungeheuren Informationsmengen. Als hilfreich erwies sich alsbald der vernetzte Austausch von Informationen unter den bundesdeut-



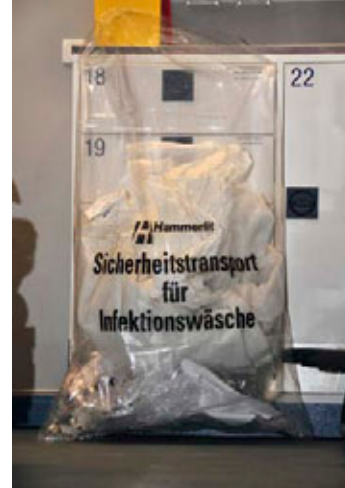
SPRITZENMÄSSIG

Rund 1.700 Angehörige der Berliner Feuerwehr ließen sich impfen. Das entspricht einer Impfquote von dreißig Prozent.

schen (Berufs-)Feuerwehren mit Rettungsdienst. Nach einigen, konstruktiven Gesprächsrunden kam es zur Beschaffung von antiviralen Medikamenten für die Angehörigen der Berliner Feuerwehr, um sowohl prophylaktisch als auch therapeutisch gewappnet zu sein. Der Anfang war gemacht.

Ein weiteres Thema war das Maß des persönlichen Schutzes: Welche Qualität war angemessen? Welche Mengen lagern wir ein? Wie lange könnten sie reichen? Gäbe es bei Bedarf den erforderlichen Nachschub und wenn ja zu welchen Preisen? Sehr hilfreich, war auch das Informationsmaterial, das wir kostenfrei von den Pharmafirmen überlassen bekamen. Damit gelang es, die Beschäftigten der Berliner Feuerwehr zu informieren und zur Selbsthilfe und –verantwortung zu animieren. Inzwischen hatte sich die „Neue Influenza“ über die ganze Welt ausgebreitet und die WHO ihre höchste Pandemiewarnstufe ausgerufen. Auch in Deutschland stieg die Zahl der Infektionen rasant an, zumal die Urlaubswellen der großen Ferien die Ausbreitung begünstigte. Mit einer kleinen zeitlichen Verzögerung erwischte es dann die ersten Berliner und Berlinerinnen und die Lage wurde sehr konkret. Die Senats-

verwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz bildete einen zentralen Pandemie-Einsatzstab, die Senatsverwaltung für Inneres und Sport richtete eine entsprechende Führungsgruppe ein. Die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Institutionen verdichtete und verbesserte sich zunehmend. Nun gab es auch nicht mehr viel zu diskutieren – es musste jetzt „Butter bei die Fische“ getan werden. Kurzer Hand einigten wir uns auf eine leichte, zusätzliche Infektionsschutzausrüstung als Einwegmaterial, die beschafft und an die Direktionen verteilt wurde. Parallel dazu erstellten wir Verhaltensmaßnahmen für den richtigen Umgang mit dieser zusätzlichen Ausrüstung. Immer wieder erstatteten wir Bericht über den Stand unserer Maßnahmen bei den Senatsverwaltungen für Inneres bzw. Gesundheit – im Vergleich mit anderen öffentlichen Einrichtungen lagen wir gut im Rennen. Im Spätsommer zeichnete sich die Verfügbarkeit von Impfstoffen gegen die „Neue Influenza“ im Herbst des Jahres ab. Daraus ergaben sich wiederum neue Fragen: Welcher Impfstoff wird von Berlin beschafft? Wer bezahlt ihn? Wer verimpft ihn? Dank des Umstandes, dass sich nun die Kompetenzträger gut



SAUBERE SACHE

Für den Einsatz mit Patienten, die sich mit dem H1N1-Virus infiziert hatten, wurde zusätzliche Infektionsschutzausrüstung beschafft.

„zusammengerauft“ hatten, konnten sehr viel rascher einvernehmliche Regelungen getroffen werden. Schnell zeichnete sich die Lastverteilung für der zu erwartenden Impfkation ab: Der arbeitsmedizinische Dienst musste dies zusätzlich schultern, denn Notärzte und Notärztinnen der Berliner Feuerwehr konnten für diese Tätigkeit nicht verpflichtet werden – das Haftungs-, bzw. das Versicherungsrecht stand dagegen. Wir führten eine Umfrage über die Impfbereitschaft des Personals durch. Es kam, wie es erwartet worden war: Die Bereitschaft der Mitarbeiter zur Impfung war eher gering und lag etwa im Rahmen der üblichen, saisonalen Gripeschutzimpfungen. Dies war sicherlich beeinflusst durch die inzwischen kontrovers entbrannte, öffentliche Diskussion um Sinn oder Unsinn der Impfung gegen die Neue Influenza sowie die vermuteten Nebenwirkungen des Impfstoffverstärkers beim Berliner Impfstoff. Eine sachliche Meinungsbildung erschien zeitweilig schwierig. So machten sich die Akteure der bevorstehenden Impfkation auf ca. 1.000 Impfwillige gefasst und bereiteten sich strategisch vor. Pünktlich um acht Uhr des 5. Novembers 2009 begann die Impfkation. Der Esel ging voran – soll heißen, der Pandemiebeauftragte ließ sich als erster Delinquent pieksen und verpfastern. Viele folgten. Insgesamt impfte das Team um die Betriebsärztin Dr. Tjaden rund 1.700 Angehörige der Berliner Feuerwehr an acht Terminen, also rund ein Drittel mehr, als ursprünglich hochgerechnet – eine logistische Bravourleistung. Mit den genannten Zahlen an geimpften Mitarbeitern erreichten wir eine Quote von ca. 30 Prozent – ein Spitzenwert, wenn man ihn mit den inzwischen bekannt gewordenen, üblichen Quoten von zehn bis zwanzig Prozent vergleicht. Auch unter einem anderen Aspekt fielen die Geimpften der Berliner Feuerwehr statistisch auf – es gab keinen einzigen, ernst zu nehmenden Impfwischenfall. Ja, natürlich, hier und da schmerzte der Oberarm ein wenig, manche fühlten sich ein paar Tage schlapp, aber dies sind übliche Begleitsymptome von (Gripeschutz-)Impfungen.

BILANZ

Rückblickend kann festgestellt werden, dass wir, die Beschäftigten der Berliner Feuerwehr, dass Berlin und Deutschland noch einmal mit einem „blauen Auge“ davon gekommen sind. Die Anzahl der Infizierten war deutlich unter der anderer Länder, die Infektionen verliefen zumeist „harmlos“, Todesfälle waren zum Glück selten. Die Akutphase der ersten Welle der Neuen Influenza ist schon fast ad acta gelegt. Das sogenannte normale Leben hat uns wieder eingeholt – andere Themen füllen die Schlagzeilen der Nachrichten. Viele Maßnahmen und Reaktionen erscheinen in der Nachbetrachtung vielleicht überzogen. Doch wer wollte das vorhersehen können? Was wäre passiert, wenn sich die Verantwortlichen leichtfertig über die Warnungen der Experten hinweg gesetzt hätten und sich A/H1N1 als „Killervirus“ entpuppt hätte? Nach der Pandemie ist vor der Pandemie. Der nächste Angriff bereitet sich vor – dies ist gewiss. Nutzen wir also die Zeit X und unsere bisherigen Erfahrungen, um am Ball zu bleiben. Bereiten wir weiter Abwehrstrategien vor, indem wir mit Augenmaß Absichtserklärungen in Taten verwandeln und aus Fehlern der Vergangenheit die notwendigen Lehren ziehen. Aus Fehlern lernen, heißt sein Verhalten zu ändern – ein schwer zu verwirklichender Anspruch an uns Menschen. Auf geht´s!

DER AUTOR

Andreas Ohlwein

Brandamtsrat

Pandemie-Beauftragter

Fotos:

Jens-P. Wilke, Sven Gerling



Starke Marke

FACELIFTING

Seit 2009 präsentieren sich die Fahrzeuge der Berliner Feuerwehr in neuem Outfit

Im Jahre 2009 führte die Berliner Feuerwehr ein neues, detailliert geregeltes, einheitliches Erscheinungsbild (Corporate Design, kurz CD) ein. Nun wurde erstmals stringent das visualisiert, was die Berliner Feuerwehr ist: Eine Marke, die traditionell für Innovation und Qualität steht. Noch nie zuvor in ihrer Geschichte wurde das Erscheinungsbild der Berliner Feuerwehr so konsequent geregelt. Die Leitung der Berliner Feuerwehr maß einem einheitlichen Erscheinungsbild hohe Priorität bei, weil es eine positive Wahrnehmung in der Öffentlichkeit generiert und die Identifikation der Mitarbeiter mit ihrer Feuerwehr steigert. Für die Entwicklung des neuen Designs definierte die Behördenleitung folgende Vorgaben: Das Design sollte alle Medien, Publikationen und auch die Fahrzeuggestaltung mit einbeziehen. Das traditionelle Hoheitszeichen der Berliner Feuerwehr war in das neue Design zu integrieren. Das neue Design sollte nur noch auf den Grundfarben rot und weiß basieren. Es wurde ferner die Erwartung formuliert, dass das neue Markenzeichen gleichermaßen modern und zeitlos zu sein habe und einen dynamischen aber auch seriösen Eindruck erzeugen möge.

Das neue CD der Berliner Feuerwehr wurde hausintern „kostenneutral“ vom Stabsbereich Presse- und Öffentlichkeitsar-



BERLINER FEUERWEHR

beit in Kooperation mit einer Kommunikationswissenschaftlerin entwickelt. Dabei stellte sich die Vorgabe, das traditionelle Hoheitszeichen der Berliner Feuerwehr in das neue CD zu integrieren, als besondere Herausforderung dar, denn dieses „Wappen“ ist für die Verwendung als Logo zu filigran, zu detailliert und besteht aus zu vielen Farben, darunter Silber und Gold. Kein Wunder, dass bislang in der alltäglichen Kommunikation der Berliner Feuerwehr eine nicht zu beziffernde Zahl an farblichen, gestalterischen und typografischen Varianten des Schriftzugs und des „Logos“ der Berliner Feuerwehr im Umlauf waren.

Bei der Entwicklung des neuen Logos wurde das seit 1977 gebräuchliche Hoheitszeichen stilisiert, d.h. es wurde auf wenige klare Linien reduziert und ist nur noch einfarbig. Des Weiteren wurde ein einheitlicher Schriftzug „Berliner Feuerwehr“ kreiert. Dazu wurde auf die Schrift „BMF Change Letter“ zurückgegriffen. Diese Schrifttype ist seit 2008 die „Hausschrift“ des Landes Berlin; Berlin hat an dieser Schrift sowie an der Schrift BMF Change Sans Condensed die Exklusiv-Rechte erworben. Die Typografie ist modern, hat jedoch das Potenzial auch noch in zehn oder zwanzig Jahren ansprechend zu wirken. Der Schriftzug „BERLINER FEUERWEHR“ steht neben dem neu entwickelten Logo. „FEUERWEHR“ ist „fett“ geschrieben, womit deutlich



ROLLENDE VISITENKARTEN

Vor allem durch ihre Fahrzeuge ist die Feuerwehr präsent im Stadtbild. Da ist es nur folgerichtig, langfristig alle Fahrzeuge dem neuen Design anzupassen.

wird, wo hier der Schwerpunkt liegt. Das Logo und der Schriftzug bilden zusammen die sog. Wort-Bild-Marke der Berliner Feuerwehr. Die neue Wort-Bild-Marke wird üblicherweise rot auf weiß, bzw. weiß auf rotem Untergrund abgebildet. Sie ist klar, präzise und gewährleistet hohe Wiedererkennung. Auf den Betrachter wirkt sie seriös, erweckt Vertrauen und Sympathien. Die neue Wort-Bild-Marke ist drucktechnisch leicht reproduzierbar, wie der umfangreiche Praxistest an verschiedensten Medien gezeigt hat.

Das traditionelle „Wappen“ der Berliner Feuerwehr bleibt als Hoheitszeichen bestehen und findet überall dort Anwendung, wo die Einsatzkraft als Hoheitsträger gekennzeichnet werden muss, also z.B. am Helm oder an der Dienstmütze, am Ärmelabzeichen oder im Dienstausweis. Die Wort-Bild-Marke wurde beim Deutschen Patentamt als geschützte Marke eingetragen. Langfristiges Kommunikationsziel ist es, die Berliner Feuerwehr zu einem „Markenzeichen“ aufzubauen. Dies soll ihre Attraktivität als Arbeitgeber bundesweit steigern und die Arbeit der haupt- und ehrenamtlichen Angehörigen mehr als bisher würdigen. Ein weiterer Baustein in der Berliner Feuerwehr hin zur Marke ist die Förderung einer „Berliner Feuerwehr-Fan-Kultur“. Dafür konnten mit Produzenten von Merchandising-Produkten und Modellautoherstellern Lizenzverträge abgeschlossen werden. Mittelfristig ist auch die Einrichtung eines „Berliner-Feuerwehr-Online-Fan-Shops“ geplant, in dem diese Fanartikel angeboten werden.

FEUERWEHRAUTOS WERDEN WIEDER „ROT“

Der Fuhrpark der Berliner Feuerwehr war bislang von einem einheitlichen Erscheinungsbild weit entfernt. Mit dem neuen Corporate Design wurde nun auch eine einheitliche Gestaltung für unsere Fahrzeuge entwickelt. Berliner Feuerwehrfahrzeuge werden künftig wieder „roter“ sein. So wurde oft kritisiert, dass die bislang sparsame Beklebung unserer Rettungswagen mit roter Folie oft zu Verwechslung mit privaten Krankentransportunternehmen führe. Nun sehen die neuen Rettungswagen der Berliner Feuerwehr wieder wie „Feuerwehrautos“ aus und zeigen dabei ein auffallendes, unverwechselbares Erscheinungsbild. Alle Fahrzeuge ziert großflächig ein sich verjüngender Bogen, die Wort-Bild-Marke und der neu kreierte Schriftzug „Notruf 112“. Dieser Schriftzug erfüllt nicht nur einen didaktischen Nutzen (besonders wichtig, gerade in Zeiten der Einführung der Behördennummer 115), sondern wird auch als grafisches Element genutzt. Da alle weißen Applikationen (außer an den Fahrzeugfronten) retroreflektierend ausgeführt sind, erhöht dies die Wahrnehmbarkeit, vor allem bei Dunkelheit und damit die Sicherheit der Einsatzkräfte. Wichtig war den Entwicklern vor Allem, dass das neue Design sowohl mit den tagesleuchtroten Folien „funktioniert“, als auch auf der „normalroten“ Lackierung und somit ein einheitliches Erscheinungsbild erzeugt. Der Schriftzug „FEUERWEHR“ wird künftig auf den Fronten wieder „richtig“, also nicht mehr spiegelverkehrt aufgebracht, denn die wenigsten Menschen nehmen ein Feuerwehr-Fahrzeug durch den Spiegel wahr. Autofahrern



AUSHÄNGESCHILD

Auch an der Schutzkleidung wird nun deutlich von welcher Feuerwehr die freundliche Einsatzkraft kommt.



KONSEQUENT BIS INS DETAIL

Das neue Design der Berliner Feuerwehr umfasst auch alle Publikationen.



wird zugetraut, dass sie in der Lage sind, die Schrift im Rückspiegel auch spiegelverkehrt zu entziffern. Die Beschriftung der Fahrzeuge erfolgt künftig einheitlich in der Berliner „Hauschrift“ BMF Change Letter. Bei vielen Neufahrzeugen konnte das neue Design bereits umgesetzt werden. Aus Gründen der Wirtschaftlichkeit werden aber bereits vorhandene Fahrzeuge grundsätzlich nicht neu gestaltet, sodass es noch ein weiter Weg ist, bis die rund 700 Fahrzeuge der Berliner Feuerwehr einheitlich gestaltet sind. Immerhin: Im Rahmen des Konjunkturprogramms II erhält die Berliner Feuerwehr in 2009/2010 zusätzlich zu den regulären Ersatzbeschaffungen über 100 neue Fahrzeuge. Sie alle werden im neuen Design gestaltet.

KLARE REGELN FÜR ALLE

Mit einer Geschäftsanweisung „Einheitliches Erscheinungsbild“ wurde die Anwendung des Corporate Designs für die haupt- und ehrenamtlichen Angehörigen der Berliner Feuerwehr verbindlich festgelegt. Die Geschäftsanweisung enthält Begriffsdefinitionen, zeigt Logo und Wort-Bild-Marke, und regelt, dass bei der Anwendung stets der Stabsbereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit einzubeziehen ist. So ist dieser Stabsbereich auch zuständig für die Gestaltung der Neufahrzeuge. Die Geschäftsanweisung wird durch eine umfassende Anlage ergänzt, die druck- und gestaltungstechnische Richtlinien enthält. Diese Anlage fungiert auch als Corporate-Design-Handbuch, das externen Agenturen und Grafikdesignern bei der Erstellung von Druckpublikationen unterstützen soll. In dieser Anlage sind viele Details geregelt,

wie z.B. die einheitliche Gestaltung von Visitenkarten, E-Mail-Signaturen oder die Gestaltung von Powerpoint-Vorträgen. Auch an der Erstellung dieses Handbuches wirkte die Kommunikationswissenschaftlerin mit, die hier ihre Erfahrungen bei der Umsetzung des Corporate Designs der Berliner Immobilienmanagement GmbH gewinnbringend einbringen konnte.

ERSTE ERFAHRUNGEN

Die Akzeptanz von Neuem ist bei der Berliner Feuerwehr manchmal schwierig. Hierin unterscheiden sich die traditionell geprägten Berliner Feuerwehrleute in nichts von anderen Feuerwehrleuten in Deutschland. Die Umsetzung des neuen Designs verlief in Berlin jedoch überraschend problemlos. Es zeigte sich bald, dass sich schon sehr schnell erste Entwürfe der Wort-Bild-Marke „pandemisch“ verbreiteten und von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eifrig genutzt wurden, lange bevor eine verbindliche Geschäftsanweisung in Kraft trat. Aus Mitarbeiterkreisen kamen viele Vorschläge für die Gestaltung weiterer Ausrüstungsgegenstände im neuen Design. Entgegen den ursprünglichen Befürchtungen musste weniger Überzeugungsarbeit geleistet, als vielmehr einem übereifrigen Wildwuchs entgegen gewirkt werden. Diese Erfahrung zeigt, wie groß das Bedürfnis der Angehörigen der Berliner Feuerwehr nach einheitlicher Gestaltung ist.

DER AUTOR

Jens-Peter Wilke

Amtsrat

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Fotos: Stefan Rasch, Jens-P. Wilke

Sicher in der „Suppenschüssel“



MIT SICHERHEIT GROSSES VERGNÜGEN
Die O₂-World in Friedrichshain

Die O₂-World ist bereits im ersten Jahr ihres Betriebes zu der wohl wichtigsten Event-Arena der Stadt geworden und kann wohl jedem Geschmack etwas bieten. Denn nicht nur Eishockey oder Basketball können die Fans dort genießen, sondern auch Boxen mit Klitschko, Wrestling mit Batista und The Undertaker, Motorrad Jumper, die Spanische Hofreitschule oder die Apassionata-Pferdeshow. Und musikalisch gesehen geben sich internationale Stars wie Neil Young, Kings of Leon, Depeche Mode, The Eagles, Leonhard Cohen, Fleetwood Mac, a-ha, Simply Red und – nur um einige zu nennen – und nationale Größen wie Herbert Grönemeyer, Die Toten Hosen, Udo Jürgens u. a. die Klinke in die Hand. Und wenn Mario Barth schon das Olympiastadion füllte, dann fehlt er auch nicht in der O₂-World.

Betreiberin ist die Anschutz Entertainment Group Operations-GmbH. Die im Volksmund spöttisch als „Suppenschüssel“ bezeichnete O₂-World ist ein achtgeschossiges Gebäude mit 160 m Länge, 130 m Breite und 35 m Höhe. Während die Veranstaltungshallen „Velodrom“ und „Max-Schmeling-Halle“ jeweils ca. 10.000 Zuschauer fassen, bietet die O₂-World immerhin 17.000 Zuschauern Sitz- und Stehplätze. In 59 Entertainmentsuiten, weiteren Konferenz- u. Partysuiten können die Gäste die Veranstaltungen erleben.

SEHEN UND GESEHEN WERDEN

Nicht zu übersehen ist die im Frontbereich der Halle installierte LED-Fassade, die 12 m hoch, 120 m lang und mit fast 30.000 Lichtpunkten eine der größten der Welt ist. Drei weitere LED-Großbildwände sind im Außenbereich installiert. Im Innenraum sorgen ein achtseitiger Videowürfel, der immerhin die Größe eines Einfamilienhauses hat, und ein 360° LED-

Band visuell für höchste sportliche und kulturelle Genüsse. Kulinarischen Gaumenfreuden kann man in den zwei Restaurants und weiteren 140 Verkaufspunkten nachgehen. Um auch wirklich alles sehen zu können, unterstützen 96 Kameras im und um das Gebäude die für die Sicherheit verantwortlichen Mitarbeiter in der ständig besetzten „Arena Control“. Es kann in beinahe jeden Winkel gesehen werden und egal, auf welcher Etage jemand dringend Hilfe benötigt – auch dafür ist gesorgt, denn in jedem Geschoss sind Erste Hilfe-Räume eingerichtet, in denen auch die erste Behandlung durchgeführt werden kann.

Bezüglich der Maßnahmen des vorbeugenden Brandschutzes fanden bereits Ende 2001 die ersten Gespräche statt. Bei einer baulichen Anlage solchen Ausmaßes ist es unerlässlich, dass das Gebäude einen Feuerwehrplan und eine Brandmeldeanlage mit Übertragungseinrichtung zur Feuerwehr hat. Jedes Auslösen eines Brandmelders kann über das zuvor beschriebene Kamerasystem verifiziert werden. Die Mitarbeiter der „Arena Control“ informieren, soweit dies möglich ist, die Leitstelle der Berliner Feuerwehr über die Lage. Der Zugang zur Brandmelde- und Sprinklerzentrale (BMZ) erfolgt über ein Feuerwehrschlüsseldepot (FSD 3), das sich auf der Nordseite des Gebäudes befindet. Generell begibt sich das erste Führungsfahrzeug hierhin. Die weiteren Fahrzeuge beziehen auf der Mühlenstraße Stellung und warten die Weisung des Einsatzleiters ab, zu welchem Zugang sie sich zu begeben haben. Auf Grund der Weitläufigkeit des Gebäudes befinden sich zwei weitere Zugänge an der Ost- und an der Westseite. Sie verfügen ebenfalls über FSD 3, die zunächst in der Brandmeldezentrale manuell freigeschaltet werden müssen. Um im Einsatzfall Zeit zu sparen, befindet sich an jedem FSD-3-Zu-

gang ein entsprechender standortbezogener Laufkartensatz und Zugangsschlüssel, von dem aus der jeweilige Melder in dem weitreichenden Gebäude erlaufen werden kann. Von allen öffentlichen Straßen her erschlossen, verfügt die Veranstaltungshalle über 14 Treppen, acht Fahrtreppen, acht Personen- und zwei Feuerwehraufzüge. Den Zuschauern stehen zuzüglich zu den üblichen Zugangstreppe vier sogenannte Schachteltreppenräume und weitere vier offene Schachteltreppen zum Verlassen des Gebäudes zur Verfügung. Den Betrieb der zahlreichen Sport- und Kulturveranstaltungen stellen sieben Trafostationen mit einer Leistung von je 1.600 kVA, eine frei stehende Gasregelstation (zur Regulierung auf den Verbrauchsdruck), ein Freilager für Flüssiggasflaschen, vier Müllpressen, Lüfterzentralen, weitere CO₂-Anlagen in diversen Küchen und Verkaufseinrichtungen sowie eine Kälteanlage mit ca. 980 kg Ammoniak und ca. 4.700 kg Kohlendioxid sicher. Maschinelle Rauchabzugsanlagen gewährleisten im Falle eines Falles die Rauchfreiheit. Deren Schaltzustand wird in der BMZ angezeigt. Besonderheit hierbei ist, dass sämtliche Schalthandlungen, wegen der Komplexität dieser Anlagen, vom technischen Personal der O₂-World durchgeführt werden. Das Gebäude ist in fünf Rauchabschnitte aufgeteilt. Zur besseren Orientierung sind diese Bereiche auf allen Plänen einheitlich farblich dargestellt. Frühzeitige Warnungen der Besucher können über eine ELA-Anlage (Elektrische Lautsprecheranlage) in Einzel-, Gruppen und / oder Gesamtdurchsagen sowohl von der „Arena Control“, von der BMZ als auch vom Platz des Wachhabenden gemacht werden, oder es wird ein Evakuierungstext zugeschaltet.

ALLES GUTE KOMMT VON OBEN: SPRINKLERUNG, SCHAUM- UND SPRÜHFLUTANLAGE

Das gesamte Gebäude ist bis auf den Parkettbereich komplett gesprinklert. Jeder Sprinklerstrang besitzt zur schnelleren Lokalisierung eine eigene Blitzleuchte. Sportfans wissen, dass die O₂-World nicht nur Heimspielstätte der Eishockey-Profis „Berliner Eisbären“ ist, sondern auch den Basketballern von Alba Berlin ein Dach über den Kopf gibt. Das ist insofern interessant, da in dieser Arena die „Eisbären“ Eishockey und schon ein Tag später die „Albatrosse“ Basketball spielen können und das natürlich nicht auf dem Eis! Möglich ist dies, weil die Eisfläche mit speziellen Sandwich-Isolierplatten abgedeckt und anschließend eine Art Schwingparkett darüber gelegt wird. Dieser Umbau dauert zwischen vier und fünf Stunden. Für die Sandwich-Isolierplatten gibt es ein Extralager, das mit einer Schaumlöschanlage ausgestattet ist, deren Steuerung und Vorratsbehälter für Schaumbildner (ca. 5.000 l) ebenfalls in der Sprinklerzentrale untergebracht sind. Im ersten Obergeschoss befindet sich der Serverraum für die gesamte Computertechnik, der im Brandfall mit einer NOVEC 1230-Löschanlage geschützt ist. Die Treppenräume sowie die Vorräume der



ALLES IM BLICK
Loge des Wachhabenden

Feuerwehr-Aufzüge wurden mit je einer trockenen Steigleitung ausgestattet. Wandhydranten sind bis zum vierten Obergeschoss installiert, wobei im Lager- und Bühnenbereich die Anzahl höher ist als in den übrigen Bereichen. Für Konzerte oder andere medienträchtige Ereignisse verfügt die O₂-World über eine variable Veranstaltungsfläche mit bis zu 60 m x 40 m, einhergehend mit zwei Kopfbühnen auf der Nordseite und / oder einer Mittelbühne. Die maximale Bühnengröße beträgt dabei 288 m². Über den Bühnenflächen ist eine Sprühflutanlage eingebaut, die sowohl von der Sprinklerzentrale als auch vom Platz des Wachhabenden ausgelöst werden kann. Der Wachhabende, der im Falle eines Falles auch der Verbindungsmann für den Einsatzleiter ist, wird derzeit von der Berliner Feuerwehr und der Posten vom Betreiber gestellt. Um die gigantischen Bühnenshows überhaupt aufbauen zu können, fahren die Trucks über das nördlich gelegene, sogenannte Elefantentor bis in den Innenraum hinein. Der architektonisch beeindruckende Bau bietet somit seinen Gästen nicht nur gute Unterhaltung sondern dabei auch Sicherheit auf höchstem Niveau.

ENTWICKLUNGSPROJEKT „MEDIASPREE“

Gelegen in Friedrichshain, an der östlichen Seite der Spree, in unmittelbarer Nähe der East-Side-Gallery ist die O₂-World Teil eines Entwicklungsraumes, der sich in einem enormen Wandlungsprozess befindet. Politisch zwar nicht unumstrittenen, jedoch kaum aufzuhalten, entstehen hier auf dem Gelände des ehemaligen „Todesstreifens“ in den kommenden Jahren zahlreiche Wohn und Geschäftsgebäude. Die Berliner Feuerwehr wird im Rahmen des Vorbeugenden Brandschutzes ihren Anteil an der Entwicklung dieses Areals inmitten der Stadt leisten.

DIE AUTORIN

Katrin Richter

Brandoberrätin

Direktion Süd, Vorbeugender Brandschutz

Fotos:

Jens-P. Wilke, Norbert Remus

Schillerndes Jubiläum



FIT IM ALTER

Die hundertjährige Feuerwache Schillerpark präsentiert sich in neuem Glanze

Die Kollegen der Feuerwache Schillerpark und alle anderen Kollegen der Berliner Feuerwehr, die die Wache nach der Instandsetzung das erste Mal wieder sahen, waren begeistert“, erzählt Harald Lück, langjähriger Wach- und Einsatzleiter der Feuerwache Schillerpark. Und nicht nur sie – Harald Lück schildert auch, dass ein netter Kontakt zu den Anwohnern entstand: „Häufig sprachen uns die Nachbarn an als wir gemeinsam auf der Straße standen und die Bauarbeiten begutachteten. Auch sie freuten sich, als die Renovierungen abgeschlossen waren und sie wieder ein sehr schönes Wachgebäude in ihrer Nähe hatten.“

Das war sicher auch schon vor 100 Jahren so, denn seitdem

spielt die Feuerwache „Schillerpark“ in der Edinburger Straße 7 für die Berliner Feuerwehr eine besondere Rolle. Das direkt am gleichnamigen Park in Wedding gelegene Gebäude war die erste Feuerwache Berlins für motorisierte Feuerwehrfahrzeuge. Sie wurde vom Architekten und damaligen Stadtbaurat Ludwig Hoffmann entworfen und in den Jahren 1909/1910 als verputzter Ziegelbau errichtet. Die unzähligen Feuerwehreinätze haben über ein ganzes Jahrhundert an dem altherwürdigen Haus einige Spuren hinterlassen und machten eine Rundumerneuerung dringend notwendig. Deshalb begann die landeseigene BIM Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM) im Mai 2008 mit der Sanierung. Alle Maßnahmen fan-



STOLZER HAUSHERR

Wachleiter Harald Lück freut sich über die gelungene Sanierung.

die einzelnen Schichten ab, um die ursprüngliche Farbe des Natursteins herauszufinden und wiederherzustellen. Auch Architekturdetails aus Sandstein, die an der Fassade den Alterungsprozessen unterlagen, wurden nach Probeentnahmen und unter restauratorischer Anleitung gereinigt und originalgetreu wieder aufgearbeitet. Dazu gehören auch die alten Medaillons zwischen den Einfahrtsbögen der Fahrzeughalle. Zum Einen die quadratischen Reliefmedaillons, die symbolisch für das Löschen von Feuer stehen und zum Anderen die figürlichen Medaillons, die in Form von

den während des laufenden Betriebs, also der vollständigen und durchgehenden Nutzung der Feuerwache statt. – Ein Meisterakt der Organisation für Baumanagerin Christa Pawlowski und deren Team.

Heute steht der gesamte Gebäudekomplex unter Denkmalschutz und so war es für alle Beteiligten eine besondere Herausforderung, der denkmalpflegerischen Zielstellung gerecht zu werden. Im Vordergrund stand die Ertüchtigung der Gebäudehülle angelehnt an den ursprünglichen Zustand – ein Facelifting sozusagen. Bei der Sanierung der Fassadenfläche wurden die Putzfassaden zunächst geprüft und Risse und Hohlstellen beseitigt. Anschließend trug man behutsam

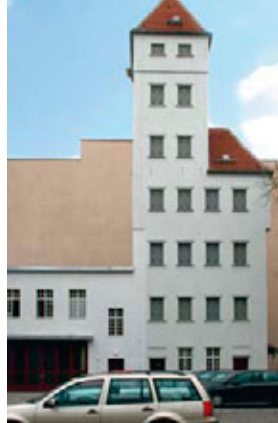
Die BIM Berliner Immobilienmanagement GmbH

Die BIM wurde 2003 als 100-prozentige Tochtergesellschaft des Landes Berlin gegründet. Im Auftrag des Landes verwaltet die Gesellschaft neben den Dienstgebäuden der Berliner Hauptverwaltung eine Vielzahl von Landesimmobilien, darunter Gerichtsgebäude und berufsbildende Schulen ebenso wie Kulturgebäude und die Immobilien der Berliner Polizei und Feuerwehr. Der Bestand der Gesellschaft umfasst rund 1.000 Gebäude auf 4 Millionen Quadratmeter Bruttogrundfläche. Ein Großteil davon gehört dem Land Berlin, ein kleinerer Teil ist am freien Markt angemietet.



SANIERUNGSFALL

Die Feuerwache 2100 vor den Baumaßnahmen



ARTENSCHUTZ

Bei der Sanierung wurde auch auf die hier hausenden Falken Rücksicht genommen.



TRADITION & MODERNE

Das Wandbild im Aufenthaltsraum malten die Feuerwehrleute selbst.

christlichen Schutzpatronen den geistigen Anspruch hinter dem Dienst an der Gesellschaft betonen und somit das Handwerk der Feuerwehr ehren. Die Reliefs spiegeln damit bis heute den selbstlosen Einsatz zur Rettung von Menschen und das Löschen von Bränden wider.

Im Rahmen der Fassadensanierung ließ Baumanagerin Christa Pawlowski die Dachflächen des Hauptgebäudes überprüfen und Klempnerarbeiten durchführen sowie die Glasdächer reparieren. Der Pavillon auf dem Innenhof wurde instandgesetzt und der Bodenbelag der Durchfahrt erneuert und abgedichtet. Auch wurden etwa 120 Fenster überarbeitet, gestrichen und abgedichtet, die Einfachfenster wurden zu Kastendoppelfenstern umgebaut. Sieben vorher handbetriebene Hallentore bekamen einen Elektroantrieb. Die Holzschalung des Steigeturms wurde ausgebessert und mit einem neuen Anstrich versehen.

Im November 2008 waren alle äußeren Sanierungsmaßnahmen abgeschlossen und der Denkmalschutz zeigte sich mit dem Ergebnis mehr als zufrieden. „Der Vorher-Nachher Effekt war natürlich ein toller“, kommentiert Christa Pawlowski die Sanierungsarbeiten im Rückblick. Sie und ihr Team hatten bei der Sanierung aber nicht nur das Ganze im Blick, sondern gingen auch auf ganz besondere Bewohner der Feuerwache ein: Seit vielen Jahren brütet in dem kleinen Turm der Feuerwache ein Wanderfalken – also auch im Jahre der Sanierung. Da das Gebäude zwar unter Denkmal- die Wanderfalkenfamilie aber unter Artenschutz steht, wurde auf dieses junge Familienglück Rücksicht genommen und der Steigeturm erst saniert, als die sechs Jungen und ihre Eltern den Weg nach Süden angetreten hatten.

„Wichtig beim Denkmalschutz ist ja, dass alles reversibel ist“, betont Christa Pawlowski und betrachtet nachdenklich aber auch ein wenig stolz die Bilder der in neuem Gewand erstrahlten Feuerwache. Reversibel, also umkehrbar ist es geblieben, doch insgesamt wurde den Gemäuern durch die Sanierung neues Leben eingehaucht. 2009 führte die BIM schließlich Malerarbeiten im Innenbereich durch, so dass das Gebäude pünktlich zu seinem 100-jährigen Jubiläum am 12. Juni 2010 wieder sehenswert ist.

Mit einem Tag der offenen Tür, zu dem alle Bürgerinnen und Bürger herzlich eingeladen sind, wird dies gebührend gefeiert.

Groß und Klein können das neue „alte“ Feuerwehrgebäude betrachten und bestaunen und einen Tag lang die „Feuerwehr zum Anfassen“ erleben.

In der Feuerwache Schillerpark sind 63 Kollegen in zwölf Funktionen Tag und Nacht einsatzbereit. Mit insgesamt sieben Einsatzfahrzeugen bewältigen die Berufsfeuerwehrmänner tausende von Einsätzen pro Jahr – allein im Jahr 2009 waren es über 11.500. Damit zählt die Wache zu den am stärksten frequentierten Feuerwachen in Berlin.

Diese präsentiert sich nun wieder in neuem Glanz. Für Harald Lück, der Ende des Jahres 2010 in den Ruhestand geht und der viele Jahre in der Feuerwache wirkte, ist die abgeschlossene Sanierung pünktlich zum 100-jährigen Jubiläum ein gelungener Abschluss. Er schwärmt: „Insgesamt hat mir die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BIM sehr viel Spaß gemacht und es sind fast alle Wünsche für die Feuerwache Schillerpark erfüllt worden.“

Na dann – herzlichen Glückwunsch und alles Gute für die nächsten 100 Jahre!

DIE AUTORIN

Katja Potzies

Leiterin

Personal und Kommunikation

BIM Berliner Immobilienmanagement GmbH

Fotos: Detlef Machmüller

PROJEKT FEUERWACHE SCHILLERPARK

Adresse: Edinburger Straße 7, 13347 Berlin

Beginn der Sanierungsmaßnahmen: Mai 2008

Maßnahmen:

- Fassaden- und Dachinstandsetzung nach denkmalpflegerischen Vorgaben
- Instandsetzung von Steigeturm und Pavillon
- Fenster- und Torertüchtigung
- Maler- und Bodenbelagsarbeiten

Fertigstellung: Dezember 2009

Investitionssumme: 750.000 Euro

Wir sorgen dafür, dass die Menschen sich in den Gebäuden wohl fühlen






Ein Haus ist mehr als die Summe aus vier Wänden und einem Dach. Wie ein großer Organismus wird ein Gebäude effizient bewirtschaftet, gepflegt und instand gehalten, um seinen Zweck zu erfüllen. Das Aufgabenspektrum rund um eine Immobilie ist breit gefächert – ob nun die Versorgung mit Wasser und Energie, die Wartung von Klima- und Heizungsanlagen, die Gebäudereinigung oder einfach die Vorsorge, dass es beim nächsten Regen nicht durch das Dach tropft. All diese kleinen und großen Prozesse werden koordiniert und organisiert, damit die Mieter sich auf ihre eigentlichen Aufgaben konzentrieren können.

Als professioneller Dienstleister der Berliner Feuerwehr sorgen wir dafür, dass Sie jederzeit bereit für den nächsten Einsatz sind. Bei fast allem, was Sie in Ihrer täglichen Arbeit umgibt, wirken wir im Hintergrund und übernehmen für Sie die technischen, infrastrukturellen oder kaufmännischen Aufgaben. Neben sämtlichen Feuerwehrgebäuden des Landes Berlin kümmern wir uns um die Dienstgebäude der Berliner Hauptverwaltung ebenso wie Finanzämter, berufsbildende Schulen, Gerichts- und Kulturgebäude und sowie die Immobilien der Berliner Polizei und verwirklichen erfolgreich die Vision des Immobilienmanagements mit ganzheitlichem Ansatz.

BIM Berliner Immobilienmanagement GmbH

Keibelstraße 36
10178 Berlin

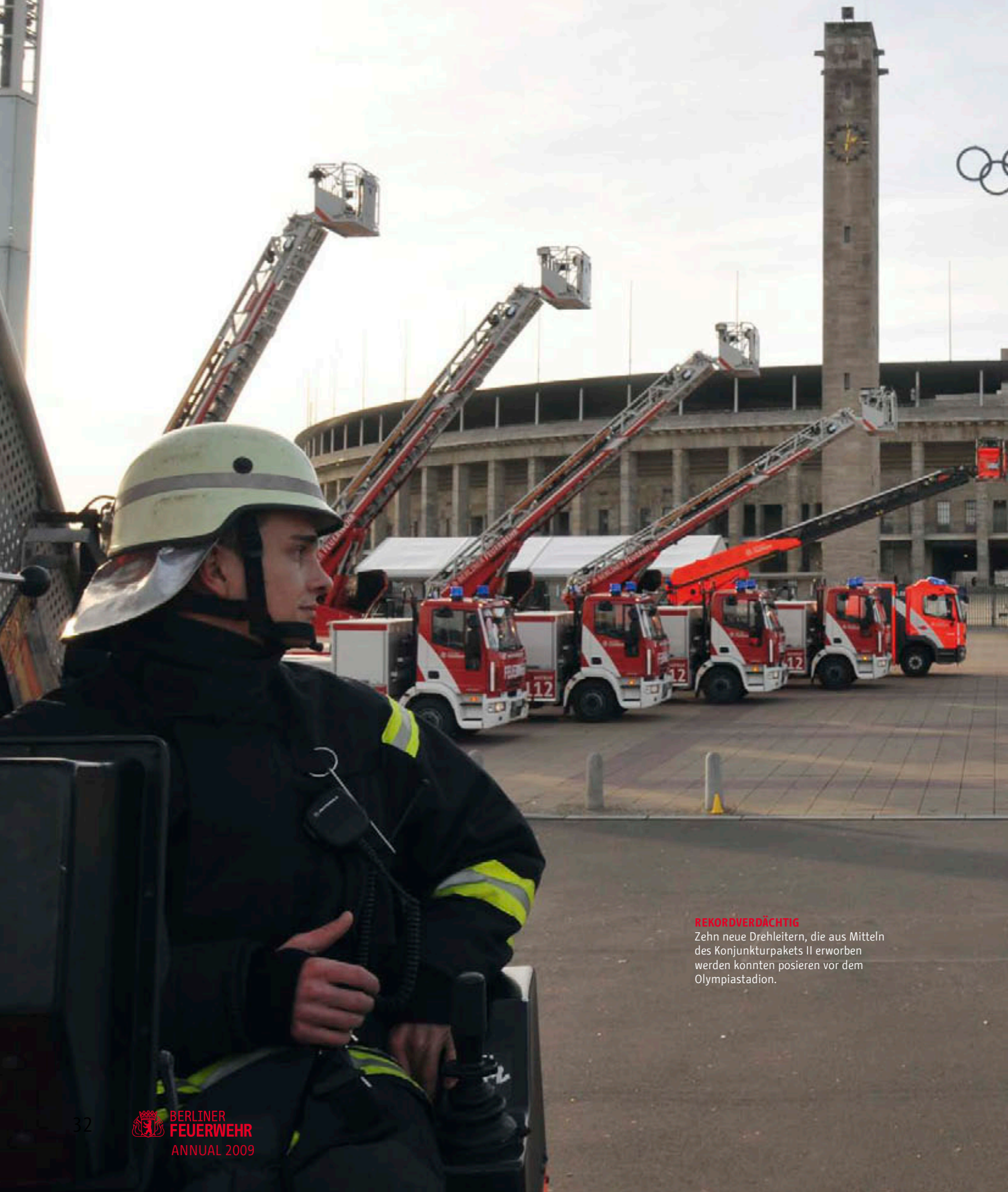
 www.bim-berlin.de
 info@bim-berlin.de
 030 90 166 1660
 030 90 166 1667

BIM
Berliner Immobilienmanagement

Das Ganze im Blick



Wirtschaftskrise



REKORDVERDÄCHTIG

Zehn neue Drehleitern, die aus Mitteln des Konjunkturpakets II erworben werden konnten posieren vor dem Olympiastadion.



Das Jahr 2009 wird weltweit als das Jahr der großen Wirtschaftskrise in die Geschichte eingehen. Mit Milliardenprogrammen versuchten die Regierungen der führenden Industrienationen der dahin siechenden Konjunktur neue Impulse zu geben. Allein in Deutschland hat die Bundesregierung beschlossen, mit dem sog. Konjunkturpaket II in einem Gesamtvolumen von 14 Mrd. Euro die Wirtschaft zu stabilisie-

ren, davon erhielt allein das Land Berlin vom Bund rund 474 Mio. Euro. Der Senat von Berlin entschied, noch einmal 158 Mio. Euro an Landesmitteln beizusteuern, sodass insgesamt rund 632 Mio Euro zur Belebung der Wirtschaft und zur Sicherung von Arbeitsplätzen bereitgestellt wurden. Der Berliner Feuerwehr wurden aus diesen Mitteln rund 22,6 Mio Euro zur umweltgerechten Erneuerung ihres Fuhrparks bereit gestellt.



KONJUNKTURLEITERN

Zwei von insgesamt zehn neuen Drehleitern von Metz auf Mercedes Atego bzw. von Iveco Magirus.

Daraus konnte, neben der planmäßigen Beschaffung von neuen Einsatzfahrzeugen, die Beschaffung 124 weiterer Fahrzeuge eingeleitet werden:

- 19 Löschfahrzeuge (8,3 Mio €)
- 10 Drehleitern (7,5 Mio €)
- 1 Feuerwehrkran (850.000 €)
- 3 Notarzteinsatzfahrzeuge (212.000 €)
- 16 Rettungswagen (2,4 Mio €)
- 66 „kleine“ Spezialfahrzeuge (Einsatzleitwagen, Mannschafts-transportfahrzeuge etc., 2,3 Mio €)
- 6 „große“ Spezialfahrzeuge (z.B. LKW, 670.000 €)
- 3 Führungs-/Messfahrzeuge für den Katastrophenschutz (360.000 €)

ZEHN NEUE DREHLEITERN

Bereits im Berichtsjahr konnte die Beschaffung der ersten Fahrzeuge aus den „K II-Mitteln“ realisiert werden. Spektakulärste Beschaffung war dabei der Ankauf von zehn Drehleitern. Das dürfte die wohl bis dato größte Drehleiterbeschaffung in unserer knapp 160jährigen Geschichte gewesen sein. Da die Bereitstellung der zusätzlichen Mittel des Konjunkturprogramms daran gekoppelt war, dass diese Mittel möglichst noch im Jahre 2009 ausgegeben werden, blieb keine

Zeit, Drehleitern nach individuellen Wünschen bauen zu lassen, sondern es musste schlicht und ergreifend das gekauft werden, was am Markt gerade verfügbar war, nämlich bereits fertig gestellte Vorführ-Drehleitern. Entsprechend bunt fiel diese Großbeschaffung aus: Fünf Drehleitern auf Iveco-Basis mit Magirus-Leiter-Aufbau, sowie fünf Leitern der Fa. Metz auf Basis Mercedes Atego. Auch optisch geben die Fahrzeuge ein buntes Bild ab: Die Iveco-Leitern sowie drei der fünf Metz-Leitern sind in „Feuerwehrrot“ (RAL 3000), zwei Metz-Leitern sind „tagesleuchtrot“ (RAL 3024) lackiert. Immerhin: Alle Neufahrzeuge konnten nach den Vorgaben unseres neuen Designs beklebt werden und bieten damit immerhin ein etwas einheitliches Erscheinungsbild. Technisch sind die DLA(K) auf dem neuesten Stand. Sie haben umweltfreundliche Euro-5-Motoren, beide Typen verfügen über eine Einsatzhöhe von 32 m, sind vollautomatisch und verfügen über eine CAN-Bus Steuerung. Die Iveco-Leitern verfügen zusätzlich über ein computergesteuertes Schwingungsdämpfungssystem, bei dem alle Bewegungen des Leitersatzes in Sekundenbruchteilen im Ansatz erkannt und durch hydraulisches Gegensteuern gedämpft werden. Beide Modelle verfügen über einen Rettungskorb mit jeweils 270 kg Korblast. Die Iveco-Leiter verfügt über drei, die Metz-Leiter sogar über vier Korbeinstiege (drei vorn, einer hinten). Die Übergabe an die Feuerwachen incl. der notwendigen Einweisung und Schulung des Bedienpersonals erfolgte durch die Serviceeinheit Aus- und Fortbildung.

MOBILE ATEMSCHUTZSTRECKE

Neben den außerplanmäßigen Beschaffungen im Rahmen des Konjunkturpakets II gab es in 2009 aber auch eine große Zahl an regulären Neubeschaffungen im Fahrzeugsektor. Auffälligste Neuheit war wohl ein 16,5m langer Sattelzug mit einer MAN TGS 18.320 4x2 BLS-Zugmaschine, der eine komplette **Mobile Atemschutz-Strecke (MOBAS)** in sich birgt. Bisher mussten unsere über 3.400 Atemschutzgeräteträger einmal im Jahr die Atemschutzübungsstrecke der Serviceeinheit Aus- und Fortbildung in Schulzendorf absolvieren und dort ihre Atemschutztauglichkeit unter Beweis stellen. Dies bedeutete hohe Ausfallzeiten im Einsatzdienst. Mit der MOBAS sollen diese Ausfallzeiten nun minimiert werden. In diesem neuen Fahrzeug kann die nach Feuerwehrdienstvorschrift 7 (Atemschutz) geforderte Belastungsübung für Atemschutzgeräteträger in den örtlichen Direktionen durchgeführt werden. Im Aufbau des Sattelanhängers befinden sich: 50 m Kriechstrecke (in zwei Durchgängen), zwei Fahrradergometer, zwei Laufbänder, zwei Endlosleitern und zwei Hammerziehgeräte. Für jeden einzelnen Probanden wird eine ständige Herzfrequenzüberwachung incl. Auswertung durchgeführt. Alle Geräte und Vorrichtungen orientieren sich an der DIN/EN 14093 (Atemschutzübungsanlagen) und können gleichzeitig und kontinuierlich genutzt werden. Die Stromversorgung erfolgt mittels Dieselaggregat



oder Fremdeinspeisung. Der Kauf dieses Fahrzeuges wurde mit Mitteln der Elisabeth-Schubert-Zink Stiftung gefördert.

SPEZIELLE LÖSCH-HILFELEISTUNGSFAHRZEUGE FÜR DEN ATEMSCHUTZNOTFALLEINSATZ

Sechs neue Löschfahrzeuge wurden ebenfalls in 2009 in den Dienst gestellt. Die LHF 20/12 wurden von der Firma Rosenbauer auf MAN TGL 12.240-Fahrgestellen mit geräuschgekapselftem, schadstoffarmem Euro 4-Motor aufgebaut. Sie verfügen über ein automatisiertes Schaltgetriebe, das automatisch je nach Bedarf bis zu 12 Vorwärtsgänge schaltet. Zusätzlich kann bei Bedarf manuell auf die Schaltvorgänge eingewirkt werden. Beim Einlegen des Rückwärtsgangs schaltet sich automatisch ein Rückfahrmonitor ein. Die Fahrgestelle haben eine Tragfähigkeit von jeweils 12 t. Die Feuerlöschkreiselpumpen nach DIN EN FPN 10-2000 besitzen eine Förderleistung von 2.000 Liter/min bei einem Förderdruck von 10 bar. Die Pumpen sind mit einer elektronisch geregelten Schaumzumischanlage für die Luftschaum- und CAFS-Schaum-

MOBILE KRIECHSTRECKE

In der mobilen Atemschutzübungsstrecke (MOBAS) können die gleichen Belastungsprüfungen vorgenommen werden, wie in der stationären Atemschutzübungsstrecke bei der SE AF:

erzeugung (Compressed Air Foam System) ausgerüstet. Bei diesem System entfällt jegliches Spülen der Systembestandteile. Bei der Berliner Feuerwehr werden bereits seit 2007 nur Lösch- und Tanklöschfahrzeuge mit einer CAFS-Anlage (CAFS 1000) beschafft. Drei der sechs neuen LHF verfügen über eine Sonderausstattung für den Einsatz als „AtemschutzNotfall-Trainierte Staffeln (ANTS)“. Sie verfügen über Zwei-Flaschen-Pressluftatmer und haben neben der üblichen feuerwehrtechnischen Beladung zusätzlich ein Atemschutznotfallset, eine Wärmebildkamera, und ein „Spineboard“. Die zusätzlichen Utensilien sind in einer Kiste auf dem Geräteraumdach untergebracht.

Ein Teil der neuen LHF wurde bereits im neuen Design beklebt. Der charakteristische

GERMANY'S NEXT TOPMODEL

Erstes LHF im neuen Design





SEIN ODER DESIGN

Zwei LHF 20/12 im neuen und alten Design.



SONDERLING

Sonderbeladung für
atemschutz-notfalltrainierte
Staffeln

weiße Bogen setzt sich auch über die Fenster der Mannschaftskabine fort. In diesem Bereich ist der reflektierende Bogen semitransparent.

Ebenfalls im neuen Design wurden auch dreizehn neue Rettungswagen gestaltet. Drei der neuen Rettungswagen wurden zudem mit neuartigen LED-Blaulichtern anstelle der bisherigen Halogen-Doppelblitz-Leuchten ausgestattet. Die neue LED-Technik ist nicht nur energiesparender und wartungsärmer sondern, nach Herstellerangaben, ungefähr hundert Mal heller als herkömmliche Blaulichter, was man gerne glauben mag, wenn man die LED-Blaulichter in Aktion sieht. Schon aus weiter Ferne sind die neuen Blaulichter gut wahrnehmbar, während sie in unmittelbarer Nähe kaum blenden. Für den Technischen Dienst wurde ein dreiachsiges Allrad-Wechseladefahrzeug beschafft, mit dem vor allem schwere

Abrollbehälter wie der AB Generator transportiert werden sollen.

NEUES TANKLÖSCHFAHRZEUG UND FIRST RESPONDER

Zum Jahresende wurde auch noch ein neues Tanklöschfahrzeug TLF 24/50 CAFS an die Berliner Feuerwehr ausgeliefert. Das Tanklöschfahrzeug wurde von der Fa. Rosenbauer auf ein Mercedes MB 1829 AK Axor-Fahrgestell aufgebaut. Der Euro-4-Motor leistet 210 kw/286 PS. Das allradgetriebene Fahrzeug hat ein zulässiges Gesamtgewicht von 18t. Das Fahrerhaus bietet Platz für bis zu drei Einsatzkräfte. Der 5.000 l fassende Löschwasserbehälter ist aus glasfaserverstärktem Kunststoff gefertigt. Die Feuerlöschkreiselpumpe im Fahrzeugheck leistet bis zu 2400 l/min. Das TLF ist auch mit einer Compressed Air Foam System (CAFS)-Schaumanlage ausgerüstet. Der



NEULINGE

Rettungswagen (RTW) mit neuartigen LED-Blaulichtern (gr. Bild o.), LKW 2 auf MAN TGL (kl. Bild oben), Erkunder-ELW auf VW Passat (mitte) und First Responder auf Opel Corsa (unten).



TANKER
Tanklöschfahrzeug TLF 24/50 CAFS

Dachmonitor RM24 für Wasser und Schaummittelbetrieb hat eine Wurfweite von bis zu 70 m und lässt sich auch vom Fahrerhaus aus bedienen. Die feuerwehrtechnische Beladung entspricht in etwa der DIN 14 530 Teil 21 für TLF 20/10 (SL). Zusätzlich ist das Neufahrzeug auch mit einem tragbaren Wasserwerfer, drei Pressluftatmern anstatt zwei sowie mit weiteren Werkzeugkisten u.a. zum Tür öffnen ausgestattet. Das Neufahrzeug wird an der Berufsfeuerwache in Berlin-Zehlendorf stationiert, hier ersetzt es ein TLF 24/50 aus dem Jahre 1984. Die 15 Tanklöschfahrzeuge der Berliner Feuerwehr gelten als Sonderfahrzeuge und kommen meist nur bei Großbränden oder Brandstellen mit schwieriger Wasserversorgung zum Einsatz. Sie sind nicht fest besetzt, sondern werden im Bedarfsfall von den Besatzungen anderer Einsatzfahrzeuge „besprungen“. Einige TLF sind auch bei Freiwilligen Feuerwehren stationiert. Hier werden sie auch zu kleineren technischen Hilfeleistungen eingesetzt.

Auch eine völlig neue Fahrzeuggattung konnte bei der Berliner Feuerwehr dank des Konjunkturprogramms in den Dienst gestellt werden: Sogenannte **First Responder** (engl.= erster Reagierer). Sie werden vor allem bei Freiwilligen Feuerwehren zum Transport von Ersthelfern eingesetzt, die Erst-Hilfe-Maßnahmen einleiten, bis ein Rettungswagen eintrifft. Hierfür wurden Fahrzeuge des Typs Opel Corsa 1.2 Twinport beschafft.

FOTOS

Detlef Machmüller, Stefan Rasch, Hans-Jörg Schierz,
Hans-Jürgen Stiehl, Jens-Peter Wilke



Schlauch- &
Armaturentechnik



Dichtungstechnik



Kanalprüf- &
Messtechnik



Technischer Bedarf



Arbeitssicherheit

Knip
GmbH & Co. KG

Technischer Handel & Service-Werkstatt



- Verkauf & Beratung
- Produktprüfungen
- Service-Werkstatt
- Sonderfertigungen
- Konstruktion & Entwicklung
- Technische Einweisungen
- Schulungen & Lehrgänge

• **kundenindividuell** • **konstruktiv** • **kompetent**

www.der-technische-haendler.de

Alt-Reinickendorf 52 • 13407 Berlin • ☎ (030) 498 57 68-0 • ✉ (030) 498 57 68-9 • info@knip-berlin.de



ANZEIGE



Mitglied im
VTH Verband
Technischer
Handel e.V.

Besuchen Sie uns
im Internet:

Investitionen in eine sichere Zukunft

Viele Bürgerinnen und Bürger in Berlin sind erstaunt, wenn sie über die Arbeit von Freiwilligen Feuerwehren in ihrer Stadt hören. „Ich dachte, so etwas gibt es nur auf dem Dorf“, sagen nicht wenige. Doch die Ehrenamtlichen sind in Berlin stärker vertreten, als die meisten denken: 58 Freiwillige Feuerwehren sorgen sich neben der Berufsfeuerwehr um den Schutz der Bevölkerung. 45 von ihnen haben eine Jugendfeuerwehr gegründet, die sich nicht vorrangig als Nachwuchsschmiede versteht, obwohl dies bei vielen Freiwilligen Feuerwehren das größte Problem ist.

Die Jugendfeuerwehr leistet allgemeine Jugendarbeit auf vielen Ebenen und vermittelt elementare gesellschaftliche Werte wie Demokratie, Toleranz, Respekt, Verantwortungsbewusstsein und Teamgeist. Diese Jugendarbeit kann schon lange nicht mehr unter dem Aspekt „wir spielen Feuerwehr“ abgetan werden. Das unverwechselbare Profil der Jugendfeuerwehr bietet den Kindern und Jugendlichen zum einen ein spannendes und abwechslungsreiches Hobby, zum anderen investieren wir aktiv in die Zukunft der Jugendlichen und in die unserer

Gesellschaft. In der Berliner Jugendfeuerwehr waren 2009 insgesamt 45 Gruppen mit 841 Mitgliedern im Alter von 8 bis 18 Jahren organisiert. Davon 129 Mädchen und 712 Jungen. Das zurückliegende Jahr war durch viele öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen gekennzeichnet, die das positive Image der Berliner Jugendfeuerwehr weiter ausgebaut haben. Besonders viel Aufmerksamkeit zogen dabei die große Übung auf dem Gelände der Feuerwehrscheule in Schulzendorf, die Unterstützung des Berliner Marathons sowie die U-18 Wahl 2009 auf sich.

ÜBEN WIE DIE GROSSEN

Am 20. Juni 2009 trafen sich rund 50 Jugendliche aus 14 verschiedenen Jugendfeuerwehren, um gemeinsam einen spannenden Tag an der Feuerwehrscheule der Berliner Feuerwehr zu verbringen. Die große Übung 2009 wurde vom Jugendforum als Pilotprojekt für eine jährlich stattfindende Großübung der Berliner Jugendfeuerwehr vorgeschlagen. Das Programm des Übungstages war vielfältig. Vormittags fanden theoretische

und praktische Unterrichte statt. Ebenfalls angeboten wurde ein fiktiver Einstellungstest mit einem Theorie-Teil und einem Sporttest, der dem echten Auswahlverfahren der Feuerwehr nachempfunden war. Für Jugendliche, die den Berufswunsch Feuerwehr haben, eine gute Gelegenheit, ihr Wissen und Können unter Beweis zu stellen. Am Nachmittag stand die Praxis im Vordergrund. Bei einem Brand in einem künstlichen verrauchten Keller war Orientierungsfähigkeit gefragt. Die Jugendlichen wurden zwar von erwachsenen Übungsleitern begleitet, konnten den Einsatz aber größtenteils selbst bewältigen. Die größte Herausforderung war die gemeinsame Abschlussübung, bei der ein Brand in einer U-Bahn simuliert wurde. Neben der Brandbekämpfung stand hier die Versorgung der realistisch geschminkten Verletztendarsteller im Vordergrund. Bei allen Übungen wurde besonderer Wert auf die Unfallverhütung gelegt und nur mit speziell für die Jugendfeuerwehr angefertigten Pressluftatmer-Dummies gearbeitet.

U18-WAHL@BERLINER JUGENDFEUERWEHR

Jugendliche wollen es wissen! Kann man mit Politikern ganz normal reden? Haben sie die richtigen Ideen für ihre Sorgen, Probleme und Zukunftsängste? Die Jugendlichen der Berliner Jugendfeuerwehr fühlten den Politikern im Superwahljahr 2009 auf den Zahn. Im Rahmen einer „Fishbowl-Diskussion“ am 14. Juni 2009 wollten sie herausfinden, welche politischen Lösungen die verschiedenen Parteien anzubieten haben - und was Politiker überhaupt für Leute sind!

Auf dem zentralen Tag der offenen Tür der Berliner Feuerwehr, der jährlich weit über 20.000 Besucher anzieht, wurde zu diesem Zweck eine offene Diskussionsrunde angeboten. Dazu konnten wir folgende Politiker begrüßen: Björn Jotzo (FDP), Hans-Ulrich Riedel (Die Linke), Sascha Steuer (CDU), sowie Stefan Ziller (Die Grünen). Trotz mehrmaliger Anfrage konnte die SPD leider keinen Politiker ihrer Partei entsenden. Aber auch in dieser Zusammensetzung entwickelte sich eine lebhafte Diskussion um die Themen Schulpolitik, Wahlrechte für Kinder und Jugendliche sowie Förderung der Jugendarbeit. Das Feedback zu dieser Aktion des Jugendforums war durchweg positiv. Alle Politiker unterstrichen, wie wichtig die frühzeitige Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an politischen Prozessen ist.

Am 18.09.2009 war es soweit: Wir haben gewählt! Neun Tage vor der echten Bundestagswahl konnten in ganz Deutschland Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren ihre Stimme abgeben. In über 1.000 Wahllokalen, die an Schulen, Freizeiteinrichtungen und öffentlichen Plätzen eingerichtet waren, haben sie ihrer politischen Meinung Ausdruck verliehen.

Nach der Auszählung in den 1.123 Wahllokalen lag die SPD mit 20,40 Prozent Stimmen vorne, dicht gefolgt von den Grünen mit 20,05 Prozent. Von den kleineren Parteien schafften es insbesondere die Piraten Partei (8,72 Prozent) sowie die Tierschutzpartei (5,2 Prozent), jugendliche Wähler zu gewinnen. Für das Jugendforum der Berliner Jugendfeuerwehr, in dem die Interessen der rund 800 Mädchen und Jungen der Organisation vertreten werden, war die U-18 Wahl der Höhepunkt des Superwahljahres 2009. Die Wahlhelferinnen und Wahlhelfer haben insgesamt 361 Stimmen gesammelt und ausgewertet. Sie waren mit zwei mobilen Wahlteams unterwegs und haben zusätzlich ein Briefwahlbüro für die Jugendlichen der Berliner Jugendfeuerwehr eingerichtet – und damit einen Beitrag zur größten politischen Bildungskampagne in Deutschland geleistet.



ÜBEN MIT FEUEREIFER

Realistische Übungsszenarien spornen die jungen Feuerwehrleute an.



HILFREICHE HÄNDE

Feuerwehr-Jugendliche reichen den Marathon-Läufern Erfrischungen.



MEHR DEMOKRATIE WAGEN

Bei der U18-Wahl durften schon die Jüngsten wählen.

DER AUTOR

Tim Krüger

Sprecher der
Berliner Jugendfeuerwehr
Fotos: Autor

Nur die Fitten können retten!

Gesundheit und körperliche Fitness sind im Feuerwehreinsatzdienst unerlässlich. Nur wer gesund lebt und sich fit hält, kann andere auch in extremen Situationen retten und hat bessere Chancen, seinen planmäßigen Ruhezustand bei guter Gesundheit genießen zu können. Landesbranddirektor Wilfried Gräfling hat schon bei seinem Amtsantritt im Jahre 2006 die Steigerung der Gesundheit und Fitness „seiner“ Feuerwehrleute zum obersten Ziel erklärt und auch gleich seinen Worten Taten folgen lassen: Seit 2007 wird mit der Einführung der „Dienstvorschrift Gesundheit“ das betriebliche Gesundheitsmanagement vom Arbeits- und Gesundheitsschutz (AGS) bei der Berliner Feuerwehr betreut. Eine heute vierköpfige Gruppe bei AGS beschäftigt sich damit, den Mitarbeitern ein umfangreiches Angebot zur Förderung und Erhaltung ihrer Fitness anzubieten. Dabei liegt der Schwerpunkt in der Verbesserung der Ausdauerleistungen. Es werden allerdings keine Angebote des Leistungssports sondern vornehmlich Angebote des Breitensports im Fokus gehalten. Als den ersten bedeutenden Schritt muss man aus heutiger Sicht das in 2007 ins Leben gerufene IndoorCycling bei der Berliner Feuerwehr betrachten. Hier handelt es sich um ein Ausdauertraining auf Standrädern, das in

KEINE HERAUSFORDERUNG ZU HOCH!
Teilnehmer des Höhenretter-Wettbewerbs in den Berliner Messehallen.



SPORT IST CHEFSACHE

Auch Feuerwehrführungskräfte des gehobenen und höheren Dienstes stellen sich den hohen körperlichen Herausforderungen des „Skyruns“.

HAU DEN LUKAS!

Beim Firefighter Challenge müssen Feuerwehrleute alles geben.



einer Gruppe von einem Trainer geleitet wird. Was in 2007 mit vier Stützpunkten und 13 Trainern begonnen hat, ist heute auf ein Netzwerk von 18 Trainingsstützpunkten und 100 ausgebildeten Trainern gewachsen. Um die Qualität und den Ausbildungsstand der Trainer auf einem hohen Niveau halten zu können, finden jedes Jahr Workshops und Weiterbildungen statt. Das IndoorCycling-Training wird sowohl während des Dienstes als auch in der Freizeit angeboten. Die stadtweite Verteilung der Stützpunkte und Trainer ist an die besonderen Bedürfnisse des Einsatzdienstes angepasst und hat sich heute mit über 400 Kursen und ca. 2500 Teilnehmern pro Monat bei der Feuerwehr etablieren können. Neben den monatlichen Kursen werden auch Großveranstaltungen, so genannte IndoorCycling-Marathons ausgerichtet. Diese finden unter anderem zum Zentralen Tag der offenen Tür der Berliner Feuerwehr statt und erfreuen sich größter Beliebtheit.

Um den Mitarbeitern der Behörde auch ein Sportangebot für die Freizeit anbieten zu können, wurde der so genannte „Sport aus der Freizeit“ eingeführt. Auch hier liegt der Schwerpunkt eindeutig auf dem Aspekt der Konditionsförderung. Angebote wie Laufen, Nordic Walking, Schwimmen und Radfahren haben sich hier fest etabliert. Insgesamt gibt es ein monatliches Angebot von ca. 200 Kursen und Veranstaltungen, die von ca. 200 Übungsleitern veranstaltet werden.

AGS Sport ist ebenfalls mit der Organisation, Betreuung und Durchführung von Sport-Großereignissen beschäftigt. In 2009 wurden Laufveranstaltungen unterstützt, wie der „Waldlauf der Wachen“ der Feuerwache Wannsee oder der Waldlauf unserer Serviceeinheit Aus- und Fortbildung. Weiterhin hat AGS Sport die Teilnahme von Mitarbeitern an den Laufveranstaltungen „Berlin läuft“, „BIG 25“ und „ASICS Grand 10“ organisiert. Ein besonderes Highlight im Jahre 2009 war die Teilnahme von 20 Feuerwehrmännern am New York Marathon. Sie wurden ausgewählt und über das gesamte Jahr durch AGS Sport auf die Teilnahme am Marathon vorbereitet. Diese Vorbereitung beinhaltete die Betreuung im Training sowie die Erstellung von Trainingsplänen. Eine regelmäßig durchgeführte Leistungsdiagnostik begleitete die Vorbereitungen der ausgewählten Teilnehmer. Die Reise- und Teilnahmekosten konnten überwiegend durch Sponsoren finanziert werden. Diese Bemühungen waren von Erfolg gekrönt, da alle 20 Teilnehmer in

Manhattan durchs Ziel liefen. Für sechs von ihnen war es der erste Marathon ihres Lebens.

Eine weitere Neuerung bei der Berliner Feuerwehr ist der so genannte Fitnesstest. Bereits im Jahr 2008 wurde über die Einführung eines solchen Tests bei der Berliner Feuerwehr nachgedacht. Für eine Leistungsüberprüfung der konditionellen Fähigkeiten der Einsatzkräfte gibt es schon seit langem breite Zustimmung innerhalb der Berliner Feuerwehr, denn nur ein regelmäßiger Fitnesstest gewährleistet, dass der Dienstherr seiner Fürsorgepflicht gegenüber seinen Beschäftigten nachkommen kann. Für die Atemschutzgeräteträger bedeutet ein regelmäßiger Fitnesstest mehr Sicherheit. Im Frühjahr 2009 wurde der Fitness Test Fitmate Pro© organisiert. Mit Hilfe dieses Tests kann über ein Messverfahren der so genannte VO₂-max-Wert eines Testprobanden ermittelt werden. Dabei wird die maximale Sauerstoffaufnahme im Blut des Probanden ermittelt. Dieser Wert lässt eine objektive Beurteilung der konditionellen Verfassung zu. Im Juni 2009 wurde dieser Fitnesstest offiziell bei der Berliner Feuerwehr eingeführt. Es wurden sechs Teststationen installiert. AGS Sport betreut diesen Fitnesstest, der zunächst auf der Grundlage einer Geschäftsanweisung auf freiwilliger Basis und völlig anonym durchgeführt wird. Ca. 300 Probanden haben sich bisher testen lassen.

Ein sportlicher Bereich, der bei der Berliner Feuerwehr ebenfalls großen Anklang findet, ist die Betriebssportgemeinschaft (BSG). Im Jahr 2009 feierte die BSG ihren 49. Geburtstag mit insgesamt 468 aktiven Mitgliedern in 16 verschiedenen Abteilungen. Hier sind Sportarten wie Bowling, Eishockey, Fußball, Handball, Tischtennis und Volleyball vertreten, die 2009 in Betriebssportligen oder Klassen um Titel, Deutsche Meisterschaften der Berufsfeuerwehren und Pokale kämpfen mussten. Die überwiegend aus Kindern und Jugendlichen bestehende Judo / Jujutsu-Abteilung hat ihre sportlichen Leistungen bereits bei den Berliner Meisterschaften, den deutschen Meisterschaften und den Weltmeisterschaften unter Beweis stellen können. Die Radsportler gehören, wie auch die Abteilung Judo, dem Fachverband an. Hier wird wettkampfmäßig Rad gefahren. Ein Höhepunkt dieser Abteilung ist das Straßen-Radrennen in Berlin, der so genannte „Löschzug“, der 2009 am 11. Oktober, trotz der widrigen Wetterumstände, mit 137 Radlern an den Start gehen konnte.



DIENTHERREN

Staatssekretär Ulrich Freise und Landesbranddirektor Wilfried Gräßling lassen sich den Fitnessstest demonstrieren.



GROSSEINSATZ?

Nein, nur die Startaufstellung für den Skyrun



KNACKIG

Teilnehmer des Berliner Firefighter Challenges

In den Abteilungen Badminton, Faustball, Running, Rudern, Sauna, Schwimmen, Tauchsport und Wassersport wurde die Gesundheitsförderung als Freizeitsport ohne Wettkampfdruck betrieben. Ganz anders verlief das Jahr für die TFA (Toughest Firefighter Alive), einer Abteilung mit Wettkampfsport und Elementen aus dem Einsatzdienst.

Traditionell am Pfingstmontag fand bei perfektem Wetter auf dem Alexanderplatz, mitten in der Berliner City, der 4. Sky Run statt. 80 Teams aus ganz Deutschland und Polen hatten sich angemeldet, um in 2er-Teams mit kompletter Schutzausrüstung und angeschlossenen Atemschutzgeräten die 39 Etagen (150 Höhenmeter) bis zur Dachterrasse des Park Inn Hotels zu erklimmen.

Für alle Starter hieß es ab 12 Uhr Zähne zusammen beißen, Luft einteilen und den Partner nicht aus den Augen verlieren. Das TFA-Berlin-Team schickte insgesamt sechs Teams an den Start. Wie schon im Vorjahr konnten sich drei Gruppen erfolgreich unter den Top 20 platzieren. Auf Grund der großen Nachfrage soll der 5. Sky Run nicht nur eine Halbtagesveranstaltung werden. 2010 sollen die Starter der Feuerwehren einen ganzen Wettkampftag bekommen, damit sich noch mehr Mutige zeigen können.

Am 12. September 2009 fand auf dem Breitscheidplatz an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche die 3. Berliner Firefighter Challenge mit sieben verschiedenen Nationen statt. Die Berliner Firefighter Challenge ist als Qualifikationslauf für die World Challenge in Las Vegas zugelassen. Somit ist dieser Wettkampf derzeit die einzige Möglichkeit in Europa, sich für Las Vegas zu qualifizieren. Bei der Berliner Firefighter Challenge müssen fünf Disziplinen zusammenhängend in einem Stück bewältigt werden, die auf ihre eigene, extreme Weise die Herausforderungen der Feuerwehrrealität simulieren. Der Wettkampf wurde um 9 Uhr von der Bezirksbürgermeisterin von Berlin Charlotteburg Monika Thiemen, dem Landesbranddirektor Wilfried Gräßling und dem Präsidenten der Firefighter Combat Challenge Dr. Paul O. Davis eröffnet.

Von insgesamt 175 Startern und drei Starterinnen siegte der Tscheche Lukas Novak in der Gesamtwertung, vor den Berlinern Jens Klink und Martin Kleinwächter. Alle drei absolvierten den gesamten Parcours in unter zwei Minuten. Jens Klink, Martin Kleinwächter, Jörg Kappei und Peer Schneider vom TFA-Team Berlin haben sich mit den hervorragenden Ergebnis-

sen in den jeweiligen Altersklassen für die World Challenge in Las Vegas qualifiziert.

Ein letzter Leistungsvergleich im Jahr 2009 fand unter den Höhenrettern der Berufsfeuerwehren vom 9. bis 11. Oktober auf dem Berliner Messegelände während der „YOU“ statt. Zwölf Mannschaften aus Deutschland mussten in speziellen Rettungsübungen aus Höhen und Tiefen ihr Können beweisen. Als Gewinner von 2008 wurde der Wettkampf 2009 in Berlin ausgetragen, wobei die Berliner als Ausrichter nur außerhalb des Wettbewerbs starten durften.

Die erste Übung war eine Aufstiegs- und Abseilübung. Jede, aus fünf Höhenrettern, bestehende Mannschaft hatte einen Gruppenaufstieg am vertikalen Seil zu bestreiten.

Bei der zweiten Rettungsübung wurde der Ausfall eines Turmdrehkrans simuliert, der gerade einen Personentransportkorb beförderte. Die im Korb befindliche Person erlitt erhebliche Verletzungen. Ziel der Einsatzkräfte sollte es letztlich sein, die Person mit einer Schleifkorbtrage schnellstmöglich sanft und sicher patientengerecht zu ebener Erde zu transportieren.

Einzuhalten waren bei dieser Übung sämtliche Sicherheits- und Unfallverhütungsvorschriften. Die beim Leistungsvergleich zu erfüllenden Aufgaben lösten alle Mannschaften mit unterschiedlichen Techniken sehr erfolgreich. Sieger des Berliner Wettbewerbs wurde die Berufsfeuerwehr Düsseldorf. Sowohl die Teilnehmer als auch die Zuschauer bewerteten diesen Wettkampf als sehr gelungene Veranstaltung.

Es ist zu wünschen, dass auch im Jahr 2010 wieder viele sportliche Erfolge bei der Berliner Feuerwehr gefeiert werden können. Vor allem ist es aber erstrebenswert, unter allen Feuerwehrangehörigen ein stärkeres Bewusstsein dafür zu entwickeln, dass die körperliche Fitness sowohl im Einsatzdienst als auch am Schreibtisch eine Grundvoraussetzung für sicheres und gesundes Arbeiten ist.

DIE AUTOREN

Peter Morgenstern, Bernd Schaumburg (AGS Sport),
Axel Paas und Andreas Ohlwein (BSG)

Maik Weikamm (TFA),
Irene Kölbl und Stefan Wagner (freie Journalisten)

Redaktion: Svenja Schaumburg (Stab 3)

Fotos:
Gabriele Heider, Stefan Rasch,
Stefan Wagner, Jens-P. Wilke

Die geteilte Feuerwehr

ZAUNGAST

West-Berliner Feuerwehrleute löschen unter Aufsicht eines Ost-Berliner Kollegen einen Brand im Grenzbereich. Ein britischer Militär-Polizist passt auf.

Im Jahr 2009 jährte sich der Fall der Berliner Mauer zum 20. Male. Dieses Ereignis wurde in Berlin groß gefeiert. Die Berliner Feuerwehr widmete der Wiedervereinigung eine Sonderausstellung im Feuerwehrmuseum und stellte den zentralen Tag der offenen Tür unter das Motto „20 Jahre Mauerfall“, denn tatsächlich war auch für die Feuerwehr dieses historische Ereignis bedeutsam. Als sich am 9. November 1989 für West und Ost völlig überraschend die Mauer öffnete, war dies auch der Anfang vom Ende der geteilten Feuerwehr in Ost- und West-Berlin. Über 40 Jahre hinweg hatten sich die Berufsfeuerwehren in beiden Stadthälften auseinander entwickelt.

Geteilt waren die Stadt und ihre Feuerwehr bereits seit 1948. Nach den Währungsreformen in Ost und West, der Teilung der Polizei und des Abgeordnetenhauses, teilte das absolute Verbot des Überfahrens der Sektorgrenze zwischen Ost- und West-Berlin für Feuerwehrfahrzeuge am 20. November 1948 de facto auch die bis dahin einheitliche Berliner Feuerwehr. Im Dezember 1948 wurden die Leitungen des Notrufs aus dem russischen Sektor von der Ostseite aus auf die Feuerwache Weißensee umgeschaltet. Damit war der Notruf getrennt. Weiterhin über das normale Telefonnetz eingehende, aber ständig seltener werdende Anforderungen wurden ebenfalls

per Telefon an die zuständige Ost-Feuerwache weitergegeben, bis die DDR das Telefonnetz im Februar 1952 trennte. Das feuerwehreigene Fernsprech- und Fernschreibnetz wurde ebenfalls 1949 im Ostteil getrennt, was zur Verlegung einer völlig neuen Kabelstrecke von der Hauptfeuerwache in der Lindenstraße durch den Tiergarten zur Feuerwache Wedding zwang. Kompliziert war die Änderung des Feuermeldernetzes. Hier liefen westliche Schleifen über östliches Gebiet und umgekehrt, und selbstverständlich standen auch Feuermelder im jeweils anderen Sektor. Im Laufe zweier Jahre wurde das Netz durch Abschalten einzelner Melder, durch Verkürzen von Schleifen, durch Neuverlegen von Leitungen und durch Umschalten von Schleifen an der Grenze gelegener Wachen zu Wachen des Ostsektors schließlich ebenfalls geteilt. Auch für das Personal hatte die Spaltung Folgen. Auf der Westseite mussten nun erst alle Beschäftigten erfasst werden, denn Personal- und Gehaltsstelle lagen im Ostteil. 77 Feuerwehrangehörige meldeten sich von der Ostseite zur Dienstaufnahme, umgekehrt 49 Beschäftigte im Ostteil. Der Dienstort hatte aber nichts mit der Wohnungslage zu tun, die konnte weiterhin im anderen Teil liegen. Etwa im Frühjahr 1949 war das Personal getrennt. Am 26. Juli 1951 wurde der Ost-Berliner Teil der Berufsfeuerwehr als sog. Abteilung F in die Volkspolizei eingegliedert und

ENDSTATION

Mit Vollgas gegen die Mauer - eine in den 1980ern „beliebte“ Form des Suizides im Westteil Berlins. Für die Feuerwehr heikel: Das Wrack steht bereits auf dem Gebiet der DDR.



unterstand damit direkt dem Ministerium des Innern (Mdi). Die Freiwilligen Feuerwehren wurden den jeweiligen Stadtbezirken unterstellt und von diesen ausgestattet und verwaltet. Im Westteil wurde das „Hauptamt der Feuerwehr“ 1953 in „Berliner Feuerwehr“ unbenannt.

Am 13. August 1961 errichtete die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) zwischen dem sowjetischen Sektor und den drei West-Sektoren eine Mauer. Die von den sozialistischen Machthabern als „antifaschistischer Schutzwall“ bezeichnete Grenzbefestigung richtete sich vor allem gegen die Bürger der DDR, die damit an der Ausreise bzw. Umsiedelung in die Westsektoren Berlins bzw. in die Bundesrepublik Deutschland gehindert werden sollten. Mit der Berliner Mauer wurde die Teilung Deutschlands und der ehemaligen Reichshauptstadt nach dem verlorenen 2. Weltkrieg „zementiert“.

FEUERWEHR IN DER INSELSTADT

Der Mauerbau verstärkte auf der Westseite die Erkenntnisse, dass man auch im größten Schadensfall auf sich alleine gestellt handeln musste und dass dieser Zustand von einiger Dauer sein würde. Bislang hatte man hoffen dürfen, dass auswärtige Hilfe wenigstens durchgelassen werden würde. Wegen sich verlagernder Einsatzschwerpunkte zog sich die Feuerwehr allmählich aus den im wirtschaftlichen Schatten liegenden Sektorengrenzgebieten zurück und wandte sich um so stärker den innen liegenden Stadtgebieten zu. Stärkster Ausdruck hierfür war der Neubau der Zentrale in der Mitte des damaligen West-Berlins, in Charlottenburg-Nord. Mit dieser Zielrichtung wurde das Wachbauprogramm fortgesetzt (Neubauten Spandau-Süd 1963, Wittenau 1965, Charlottenburg-Nord 1965, Wannsee 1975, Kreuzberg 1976, Umbauten Ranke 1972, Suarez 1974, Urban 1975) und die Ausrüstung mit moderner

Alarmierungstechnik. In diesem Zuge wurde auch die neue Leitstelle im Direktionsgebäude in Charlottenburg-Nord 1967 in Betrieb genommen.

Die West-Alliierten, die nach dem Vier-Mächte-Abkommen das höchste Entscheidungsgremium in Berlin waren, drängten auf eine schlagkräftige West-Berliner Feuerwehr. Eine Lösungsmöglichkeit zur kostengünstigen Verstärkung der Feuerwehrräfte zeichnete sich mit der Einrichtung Freiwilliger Feuerwehren auf Berufsfeuerwachen ab. Auf der Feuerwache Wittenau wurde 1972 die erste Freiwillige Feuerwehr dieser Art gegründet. Dreizehn weitere folgten bis 1988. Fast alle verfügten über mindestens zwei Löschfahrzeuge sowie über umfangreich ausgebildete Kräfte.

Einsätze an der Demarkationslinie blieben heikel. Besonders dramatisch verliefen Einsätze für ertrinkende Kinder, wenn diese in Gewässern fielen, die bis zum westlichen Ufer zum Ost-Sektor gehörten. West-Berliner Feuerwehrleute durften hier nicht helfen, Ost-Berliner Hilfskräfte kamen bei Unfällen in den Grenzgewässern meist spät. Mehrfach mussten Einsatzkräfte (West) tatenlos zusehen wie Kinder vor ihren Augen in östlichen Grenzgewässern ertrinken. Erst nach zähen zweijährigen Verhandlungen gelang es 1975, ein Abkommen abzuschließen, wonach die Berliner Feuerwehr eine personell, materiell und zeitlich begrenzte Hilfe in Grenzgewässern leisten darf. Voraussetzung hierfür war, dass einer der 20 neuen „Wasserunfallmelder (WUM)“, die an den 4,5 km langen Grenzüfern aufgestellt wurden, betätigt wird. Mittels eines lauten Heultones wurden die DDR-Grenzorgane über das Eingreifen der West-Berliner Feuerwehr informiert.

Keine Vereinbarungen gab es für Einsätze in Bereichen auf westlicher Mauerseite, die jedoch noch zu Ost-Berliner Gebiet gehörten, denn die Mauer verlief auf der Westseite stets einige Meter hinter der tatsächlichen Sektorengrenze. Diese



ZU UNTERLASSENDE HILFELEISTUNG

Ein Kind ist vom West-Berliner Ufer in die Spree gefallen, die hier auf voller Breite zu Ost-Berlin gehört. West-Berliner Einsatzkräfte dürfen nicht helfen, Ost-Berliner Kräfte kommen zu spät. Das Kind bezahlt diese Absurdität mit seinem Leben.



INSULANER

Landesbranddirektor Karl-Heinz Seidel gründete auf Geheiß der West-Alliierten auch Freiwillige Feuerwehren ohne eigenen Ausrückebereich und schuf sich somit eine Einsatzreserve. Denn im Ernstfall hätte nicht auf Hilfe von außen gehofft werden können

Gebiete durften von West-Berliner Ordnungskräften nicht betreten werden. Häufig kam es in diesem Bereich jedoch zu Unfällen. So kam es vor, dass Menschen mit ihrem Auto in selbstmörderischer Absicht mit hoher Geschwindigkeit gegen die Mauer fuhren. Bevor hier die Berliner Feuerwehr helfen durfte, mussten zunächst langwierige Verhandlungen zwischen dem Einsatzleiter der Feuerwehr, alliierter Militärpolizei und DDR-Grenzorganen geführt werden.

Schon seit 1948, erst recht aber seit 1961 entwickelten sich die beiden Feuerwehren in Ost- und West-Berlin höchst unterschiedlich. Technologisch konnte die West-Berliner Feuerwehr das Niveau der Feuerwehren in der Bundesrepublik Deutschland halten, isolierte sich aber zunehmend von diesen Feuerwehren, was sich in einer Vielzahl von eigenen technischen und taktischen Entwicklungen zeigte, während die Feuerwehr im Ostteil Berlins als „Organ F“ der Volkspolizei zunehmend „DDR-einheitlich“ gestaltet wurde. Offizielle Kontakte zwischen den beiden Seiten gab es seit 1961 nicht mehr. Man wusste über die jeweils andere Seite kaum etwas. Allerdings zeigte sich immer wieder, dass die West-Berliner Feuerwehr durch das DDR-Ministerium für Staatssicherheit konsequent ausspioniert wurde. So war es kein Einzelfall, wenn hochrangige Feuerwehrkräfte (West) beim privaten Passieren der Transitstrecke von den Grenzorganen (Ost) mit ihrem Dienstgrad angesprochen wurden oder ihnen mit süffisantem Lächeln zur jüngsten Beförderung gratuliert wurde.

MAUERZEIT IM OSTEN

Der Bau der Mauer führte 1961 in der DDR zu einer Zäsur des Bewusstseins; auch hier hatte man sich auf Dauer auf die eigenen Möglichkeiten zurückzuziehen. Mittlerweile als „Organ F“ Teil der Volkspolizei war die Feuerwehr in Ost-Berlin in ihrem Gebiet für alles, vom Vorbeugenden Brandschutz, der

staatlichen Brandschutzkontrolle, der Organisation und teilweisen Führung des operativen (abwehrenden) Brandschutzes, der Brandursachenermittlung bis zur Anleitung und Kontrolle der örtlichen Freiwilligen Feuerwehren verantwortlich. Dabei zeigte sich bald, dass sie organisatorisch und fachlich der sich in allen anderen Bereichen entwickelnden Spezialisierung kaum noch gewachsen war. Dies führte zu sog. Neuererkonferenzen, die nach neuen Wegen in der Feuerwehrtechnik und -taktik suchten und zu Ausbildungsänderungen. Es wurden neue, dreijährige Ausbildungslehrgänge an der Fachschule in Heyrothsberge (vergleichbar dem gehobenen Dienst) geschaffen und das fünfjährige Studium an der Feuerwehrhochschule in Moskau sowie später an der Technischen Hochschule Magdeburg (vergleichbar dem höheren Dienst) ermöglicht. Damit wurde der Weg zur Ausbildung von Spezialisten gegangen. Auch an der Feuerweherschule Nardt wurden die für den vergleichsweise mittleren Dienst fünfmonatige Grundausbildung ausgebaut. Die Spezialisierung sollte künftig die gesamte Ausbildung und das Beförderungswesen beherrschen.

In Ost-Berlin kam es ebenfalls zu Gründung von Freiwilligen Feuerwehren auch in solchen Ortsteilen, die durch Berufsfeuerwachen („Kommandos“) gedeckt waren. So erhöhte sich die Zahl der örtlichen Freiwilligen Feuerwehren auf 42. In Gang kam um diese Zeit auch die Aufnahme von Frauen in die Feuerwehr-Kommandos. Diese wurden vor allem als Fernmelde- und Alarmierungszentralen-Personal eingestellt, oder versahen ihren Dienst in den Abteilungen für Brandschutzkontrolle. Ab 1967/68 löste, DDR-einheitlich der IFA-W 50, ein 5 t-Fahrgestell-LKW, alle älteren Fahrzeuge ab. Seine eingeschränkte Beladungsmenge ließ jedoch fast nur feuerwehrtechnische Beladung für die Brandbekämpfung zu. Technische Hilfeleistungen blieben in den Feuerwehren allerdings ein sehr kleines Arbeitsfeld. Spezialfahrzeuge mit höheren Gewichtsanforde-

rungen (vor allem Großtanklöschfahrzeuge) konnten nur auf ausländischen Fahrgestellen beschafft werden. Fahrzeugreparaturen für die Kommandos wurden von einer staatlichen Werkstatt des Ministeriums des Innern (Mdi) auf der Feuerwache Weißensee vorgenommen. Kleinere Reparaturen wurden auf den Feuerwachen selbst ausgeführt.



HELDEN DER ARBEIT

Ost-Berliner Angriffstrupp geht zur Brandbekämpfung vor.



UNSERE BESTEN

Spezieller Rettungsdienst (SRD) des „Organ F“

Zu einem Ärgernis wuchsen sich die fehlenden Reparaturmöglichkeiten für die Fahrzeuge der örtlichen Freiwilligen aus. Sie gehörten keinem bevorzugten Kreis - wie etwa der Landesverteilung an - blieben auf die schlechten zivilen Möglichkeiten beschränkt. Außerdienststellungen blieben trotz großen persönlichen Einsatzes der Freiwilligen an der Tagesordnung. Es konnte passieren, dass wochenlang eine ganze Wehr nicht ausrücken konnte. Schwierigkeiten machte auch die Wasserversorgung. Aus Materialmangel konnten Hydranten häufig nur notdürftig repariert werden. Für die Wartung und Pflege der Hydranten waren im östlichen Berlin ausschließlich die Wasserwerke zuständig.

Die noch aus der Vorkriegszeit stammenden Löschboote wurden 1981 ersetzt. Die neuen Boote waren jedoch nur bedingt für die Berliner Gewässer geeignet, denn sie hatten einen großen Tiefgang. Zudem erforderten sie hohen Energieaufwand, denn sie mussten ständig von Land aus auf Betriebstemperatur gehalten werden.

Die Brandbekämpfung blieb Hauptaufgabe der Feuerwehr im Ostteil der Stadt. An der Verbesserung der Taktik und der Löschtechnik wurde ständig gearbeitet. So wurde in den 1980er Jahren verstärkt auf den Einsatz von „Sprühdosen“ gedrungen, die unter Anwendung von Netzmitteln bei Bränden mit glutbildenden Stoffen eine deutlich bessere Löschwirkung erzielten, was sich in der DDR überall durchsetzte. Ebenso setzte sich die sogenannte taktische Einheit durch, bei der ein TLF 16 in Zusammenarbeit mit einem LF 16, deren Wasserförderung gekoppelt wurde, mit elf Mann mindestens fünf Rohre vornehmen konnte. Mitte der achtziger Jahre wurde auf Vorschlag mehrerer Feuerwehren ein Vorauslöschfahrzeug mit dem Zugführer und dem Angriffstrupp auf Barkas B 1000-Fahrgestell entwickelt, das in allen Kommandos zur Verkürzung der Eintreffzeiten durch leichteres Umgehen von Verkehrsstaus eingesetzt wurde. In Ost-Berlin wurde aufgrund der steigenden Zahl von Hochhäusern wegen des Fehlens eines zweiten Treppengangs der „Spezielle Rettungsdienst (SRD)“ nach Bergsteigermethodik entwickelt, der später in weiteren Großstädten der DDR eingerichtet wurde.

Eine Zeit lang versuchte sich die Feuerwehr in Ost-Berlin aus der vollständigen Eingliederung in die Volkspolizei zu lösen und erreichte mit dem „Modell Berlin“ dieses Ziel zunächst auch. Nach kaum zwei Jahren wurde dieser Versuch allerdings durch die Volkspolizei rückgängig gemacht und der damalige Leiter ausgewechselt. Trotz der angestrebten Einheitlichkeit gab es z.B. zwischen den als „Kommandos“ bezeichneten Feuerwachen keinen täglichen Personalaustausch, was an der dominierenden Stellung der Volkspolizei-Inspektionen lag, denen die Wachen unterstanden und die stets von einem Polizisten geleitet wurden.



WEISSE SÄULE
Rettungsamt Ost.



SAMARITER
Für die West-Berliner Feuerwehr entwickelte sich der Rettungsdienst immer mehr zur Hauptaufgabe.

RETTUNGSDIENST IN DER GETEILTEN STADT

Das 1913 gegründete Rettungsamt war zunächst auch nach dem 2. Weltkriege wieder für das gesamte Rettungswesen in der Stadt zuständig. Auf Veranlassung der amerikanischen und der britischen Besatzungsmacht beschaffte die Feuerwehr jedoch bereits 1946 eigene, als „Schnellhifewagen (Shw)“ bezeichnete Sanitätskraftwagen und stationierte diese an Feuerwachen in den entsprechenden Besatzungszonen. Nachdem im Jahre 1948 auch das Rettungsamt in Ost und West gespalten wurde, musste die West-Berliner Feuerwehr immer häufiger im Rettungsdienst aushelfen, wenn das Rettungsamt (West) an seine Kapazitätsgrenzen stieß. 1957 überschritt die Zahl der Notfallrettungseinsätze erstmals die Zahl der übrigen Einsätze bei der West-Berliner Feuerwehr. Durch Senatsbeschluss wurde 1969 das (westliche) Rettungsamt in die Berliner Feuerwehr eingegliedert. Danach sprangen die Einsatzzahlen um rund 60 Prozent nach oben auf 132.000 im Jahr 1970. Seit dieser Zeit wurde konsequent an einer Qualitätsverbesserung der Notfallrettung gearbeitet. Anstatt „rin und weg“ sollten Notfallpatienten nun vor Ort eine immer besser Versorgung erhalten, bevor sie ins Krankenhaus transportiert werden. Diese Entwicklung erzwang eine Ausbildungsreform in der Notfallhilfe, die seit etwa 1970 weg von der alten „Gymnastik“ hin zur Mund-zu-Mund-Beatmung mit Herzdruckmassage wechselte. Mit diesen Änderungen ging die Stationierung von Notarztwagen einher, von denen 1974 bis 1989 sieben im Westteil Berlins an Notfallkrankenhäusern eingerichtet wurden. Der alliierte Status ermöglichte in West-Berlin Mitte der 1980er Jahre einen Modellversuch, wie er zu diesem Zeitpunkt in der übrigen Bundesrepublik Deutschland rechtlich gar nicht denkbar gewesen wäre: Die Frühdefibrillation durch Rettungssanitäter anstatt durch Ärzte. Schwieriger war die Stationierung eines ADAC-Rettungshubschraubers, denn aufgrund seines Viermächte-Status durften in West-Berlin nur Flugzeuge der Alliierten fliegen. So flog „Christoph 31“ seit 1987 offiziell unter amerikanischer Flagge. Der ADAC kooperierte hierzu mit der amerikanischen Gesellschaft „Omniflight Airways“.

In Ost-Berlin verblieb der Rettungsdienst beim dortigen Rettungsamt und umfasste die „Schnelle medizinische Hilfeleistung“ mit ärztlicher Besetzung, den Rettungsdienst für Notfälle und den Krankentransport. Während die Schnelle Medizinische Hilfe verteilt an Notfallkrankenhäusern stationiert war, befanden sich nahezu alle Krankentransportwagen auf einem zentralen Stützpunkt in der Marienburger Straße (Prenzlauer Berg). Auch in der DDR verbesserte sich die Qualität der Notfallrettung wenngleich sie niemals das Niveau des Westens erreichte. Die anfänglich als „Schnellhifewagen (SHW)“, später als „SMH“ (schnelle medizinische Hilfe) bezeichneten Einsatzfahrzeuge waren mit einem Arzt und zwei besonders ausgebildeten Krankentransportern (Fachpfleger) besetzt und verfügten über eine für DDR-Verhältnisse umfangreiche Ausstattung. Eine Besonderheit des Ost-Berliner Rettungsdienstes war der neonatologische Dienst. 1982 wurde hier ein Geburtshilfswagen, besetzt mit zwei Fahrern und einer Hebamme in den Dienst gestellt, um bei überraschend eintretenden (Risiko-) Geburten vor Ort qualifizierte Hilfe leisten zu können. Ziel war die Senkung der Säuglingssterblichkeit.

MAUERFALL UND ZUSAMMENFÜHRUNG

Als sich am 9. November 1989 für West und Ost völlig überraschend die Mauer öffnete, bedeutete dies für die West-Berliner Feuerwehr in den ersten Tagen ein stark erhöhtes Einsatzaufkommen. Aufgrund einer deutlich erhöhten Anzahl an Rettungsdiensteinsätzen sowie diverse „Amtshilfen“ bei der schnellen Realisierung zusätzlicher, provisorischer Grenzübergänge wurden die Freiwilligen Feuerwehren Typ B für mehrere Tage zur Verstärkung in den Dienst gerufen. Ein gegenseitiges Kennenlernen der beiden Feuerwehren entwickelte sich zunächst nur langsam. Im Februar/März 1990 folgte aber bereits die Erkenntnis, dass beide Feuerwehren eng zusammenarbeiten sollten. Schon im Januar löste sich der politische Apparat mit seinen Politoffizieren und Staatssicherheitsmitarbeitern auf. Bereits nach den Märzahlen



WIEDERVEREINIGUNG
Erster gemeinsam
Ost-West-Einsatz in
Wedding

1990 zeichnete sich die zunächst etwas vage Möglichkeit einer Vereinigung beider Feuerwehren ab, die mit dem Voranschreiten der politischen Verhandlungen etwa im Sommer 1990 zur Gewissheit wurde.

Nach Chefkontakten im Dezember 1989 entwickelten sich eine rasche Zusammenarbeit auf Expertenebene, die etwa im Mai 1990 zu gemeinsam tagenden Arbeitsgruppen führte. Ging es zunächst um das gegenseitige Kennenlernen der Verhältnisse, zeigte sich rasch, dass, bedingt durch den sich entwickelnden Beitritt zur Bundesrepublik, es nur noch um die möglichst rasche Herstellung der Passfähigkeit auf östlicher Seite ging. Der erste Schritt war die Ausgliederung aus der Volkspolizei, der eine einheitliche Leitung der Berufsfeuerwehrkräfte in Ost-Berlin brachte. Die Aufgaben der Feuerwehr blieben zunächst unverändert. Durch Personalübernahmen aus dem Polizeipräsidium machte man sich etwas unabhängig und stellte eine eigene Personal- und Materialverwaltung her, die sich um die Übernahme der Liegenschaften der Berufsfeuerwehr kümmerte und einen Stellenplan aufstellte. Die Organisation wurde im Mai 1990 der (West-) Berliner Feuerwehr entsprechend mit Abschnitten und (zentralen) Abteilungen eingerichtet und die Zusammenarbeit mit den Bezirksämtern und ihren Freiwilligen Feuerwehren aufgenommen.

Am 3. Oktober 1990 wurden mit dem Beitritt der Deutschen Demokratischen Republik zur Bundesrepublik Deutschland auch die beiden Feuerwehren in Ost- und West-Berlin wieder mit einander vereint. Was jetzt formal zusammen gehörte, musste nun in einem langen und schwierigen Prozess zusammenwachsen. Am Ende dieses Prozesses sollte es keinerlei Unterschiede mehr zwischen Ost und West bei der Feuerwehr geben. Diese Prozess währte fast zwanzig Jahre: Seit 1. Januar 2009 erhalten auch die letzten Ost-Beamten volles Gehalt, nun gibt es also keinen Unterschied mehr in der Bezahlung.



FREUNDLICHE ÜBERGABE

Landesbranddirektor Wolfgang Scholz übergibt West-Technik an den Leiter der neuen Brandschutzdirektion Ost, Manfred Schäfer

Damit war, 20 Jahre nach dem Fall der Mauer, de facto keine Unterscheidung mehr zwischen Ost und West erforderlich. Die Vereinigung der Feuerwehren im Ost- und im Westteil Berlins ist vollzogen.

DER AUTOR

Günter Strumpf

Vorsitzender des Fördervereins
Feuerwehrmuseum Berlin

Fotos:

Ulrich Lindert, Detlef Machmüller



Werkfeuerwehr Bayer Schering Pharma Die starke Partnerin

Bayer Schering Pharma ist ein weltweit führendes Spezialpharma Unternehmen. Am traditionsreichen Standort in Berlin-Wedding arbeiten über 5.000 Mitarbeiter in Forschung und Entwicklung, Produktion und Verwaltung. Seit über 25 Jahren gibt es hier eine anerkannte Werkfeuerwehr, die innerhalb der Werksgrenzen für die nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr eigenständig verantwortlich zeichnet.

Die Betriebsfeuerwehr wurde im Jahr 1920 gegründet. Ein Truppführer und sechs Mann bildeten seinerzeit den Personalbestand. Die gesamte Ausrüstung bestand aus rund einhundert Meter Schlauch, einem zweirädrigen Schlauchwagen und vier Hakenleitern. Heute sorgen 15 hauptberufliche und über 60 nebenberufliche Feuerwehrmänner und -frauen für die Sicherheit am Standort. Neben dem Rettungsdienst wird ein Großteil der Einsätze im Rahmen der technischen Hilfeleistung erbracht. Dazu zählen zum Beispiel Sturm- und Wasserschäden, lose Fassadenteile, Verkehrsunfälle oder die Beseitigung von Gefahrenstellen.

Die Bayer Schering Pharma Werkfeuerwehr hilft jedoch auch außerhalb des Werksgeländes im Rahmen von TUIS, dem Transport-Unfall-Informations- und Hilfeleistungssystem des Verbandes der chemischen Industrie.

TUIS ist ein hoch effizientes Instrument der Gefahrenabwehr und Schadensbegrenzung, bei Gefahrgutunfällen mit Chemikalien auf der Straße, der Schiene und dem Wasser. Hilfe bei Gefahrgutunfällen gibt es in drei Stufen:

1. Stufe: Telefonische Beratung
2. Stufe: Beratung durch Fachpersonal an der Unfallstelle
3. Stufe: Hilfeleistung durch Mannschaft und spezielles technisches Gerät an der Unfallstelle

Telefonische Beratung zu Gefahrstoffen leistet die Werkfeuerwehr bundesweit. Die Hilfeleistung vor Ort hängt natürlich von der Entfernung der Unfallstelle ab. Gemeinsam mit den örtlichen Feuerwehren wird diese in Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern erbracht. Für solche Gefahrguteinsätze stehen mehrere Spezialfahrzeuge mit technisch hochwertigem, in Berlin teilweise einmaligem Gerät zur Verfügung.

TUIS-Notrufnummer: 030 – 4681 4208

Heute wie auch in Zukunft bildet die Werkfeuerwehr einen integralen Bestandteil des Sicherheitskonzepts des Bayer Schering Pharma Standortes Berlin Pharma Standortes Berlin.



Dr. Alexander Grzegorzewski
Leiter Standortsicherheit

Bayer Schering Pharma

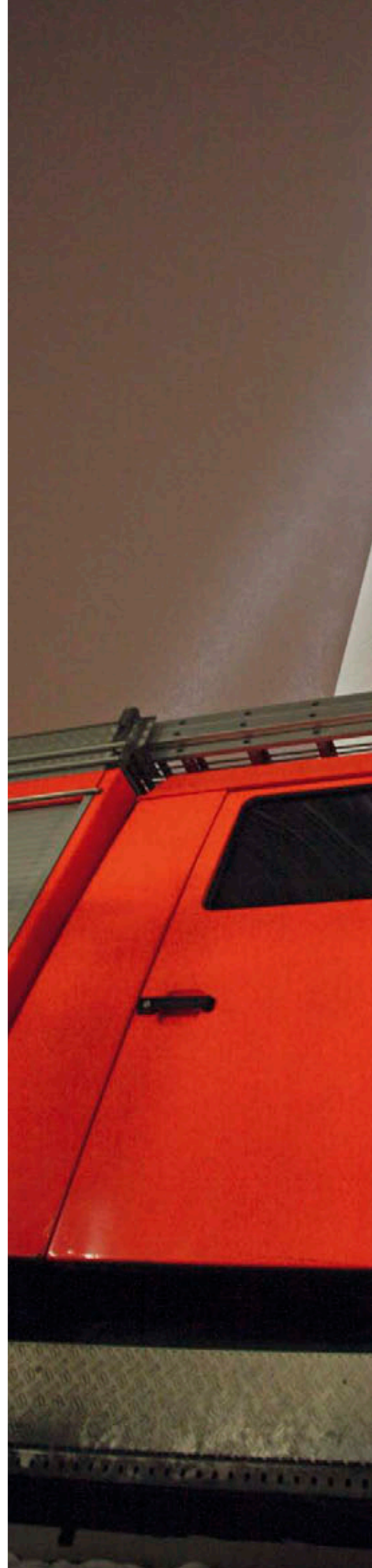
Müllerstr. 178
13342 Berlin
Tel.: +4930 46815433
Fax: +4930 468111329

Fotos: Wagner, Machmüller

Zahlen, Daten, Fakten

Die Feuerwehrstatistik entspricht inhaltlich weitgehend dem von der Arbeitsgemeinschaft Leiter der Berufsfeuerwehren (AGFB) vereinbarten Standard und enthält darüber hinausgehende Informationen.

Berichtsjahr	2009
Name der Stadt	Berlin
Adresse, PLZ, Ort	Voltairestr. 2, 10179 Berlin
Postanschrift	10150 Berlin
Telefon (Vermittlung und Auskunft)	(+49 30) 387 – 111
Fax	(+49 30) 387 10 939
Internetadresse	www.berliner-feuerwehr.de
E-Mail	pressestelle@berliner-feuerwehr.de
Leiter der Feuerwehr Ständiger Vertreter des Landesbranddirektors	Dipl.-Ing. Wilfried Gräfling Dipl.-Phys. Karsten Göwecke
Dienstszitz der Behördenleitung	Voltairestr. 2, 10179 Berlin
Telefon	(+49 30) 387 10 900 /-901
Fax	(+49 30) 387 10 939
Aufgabenwahrnehmung der Feuerwehr	
Brandschutz	ja
Katastrophenschutz	ja
Rettungsdienst	ja
Struktur der Feuerwehr	
Anzahl der Feuerwachen	35
Rettungswachen BF + FF	22
Anzahl der Feuerwehrhäuser FF	39
Personal (Stellen)	3.846
Zahl der Einsätze gesamt	327.138
Zahl der Einsätze „Brandbekämpfung“	7.610
Zahl der Einsätze „Hilfeleistungen“	17.166
Zahl der Einsätze „Rettungsdienst“	248.957
Gesamthaushalt der Feuerwehr	164.680.300 €
Gesamthaushalt der Stadt	

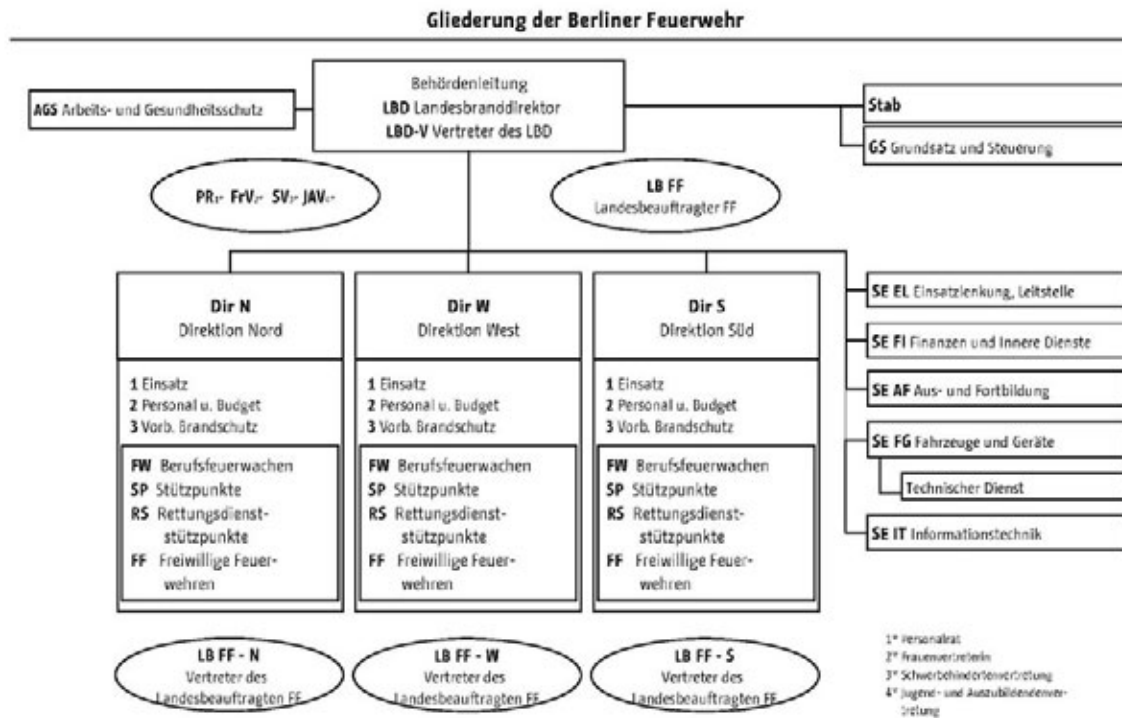


STRUKTURBESCHREIBUNG DES STADTGEBIETES

Einwohnerzahl	3.42 Mio
Gebietsgröße	892 km ²
Länge der Stadtgrenze	234 km
Flächenbezogene Einwohnerzahl	3.831 EW/km ²
max. Ausdehnung N - S	38 km
max. Ausdehnung W - O	45 km
max. Höhenunterschied	115 m
Wasserflächen	60 km ²
Verkehrsinfrastruktur	
BAB-Länge im Stadtgebiet	73,3 km
BAB-Zuständigkeit außerhalb Berlins	39 km
Fernverkehrswege im Stadtgebiet (Personen- u. Güterverkehr, S-Bahn incl.)	731 km
Bundeswasserstraßen	186 km
U-Bahn (Linienlänge)	145 km
S-Bahn	388 km
Straßenbahn	294 km
Flughäfen	1
Häfen	10
Militärische Anlagen (Kasernen)	7
Sonstige Gefahrenschwerpunkte	
Forschungsreaktor	1
Chemieanlagen	6
Flächennutzung, gegliedert nach	
Gebäude- und Freiflächen	41,3 %
Gartenflächen, Wiesen, Erholungsflächen	11,3 %
Landwirtschaftliche Flächen	4,6 %
Verkehrsflächen	15,3 %
Wald-, Moor- und Heideflächen	18,2 %
Wasserflächen	6,7 %
Sonstige Flächen	1,8 %



ORGANIGRAMM



ART UND ANZAHL DER STANDORTE

	BF	FF	WF	sonst.
Lösch- u. Rettungswagen-Standorte	35	-	-	-
Rettungswagen-Standorte	5	17*	-	-
Feuerwehrhäuser FF	-	39	-	-
FF im Standort BF	-	19	-	-
Löschbootstationen	1	-	-	-
RTH-Stationen	-	-	-	1
Flughafenwachen	-	-	2	-
Messewachen	-	-	-	1
NAW-Stützpunkte	-	-	-	1
NEF-Stützpunkte	17	-	-	0

*) RTW 1 auf FF-Stützpunkten, besetzt mit BF-Kräften

HILFSFRISTEN

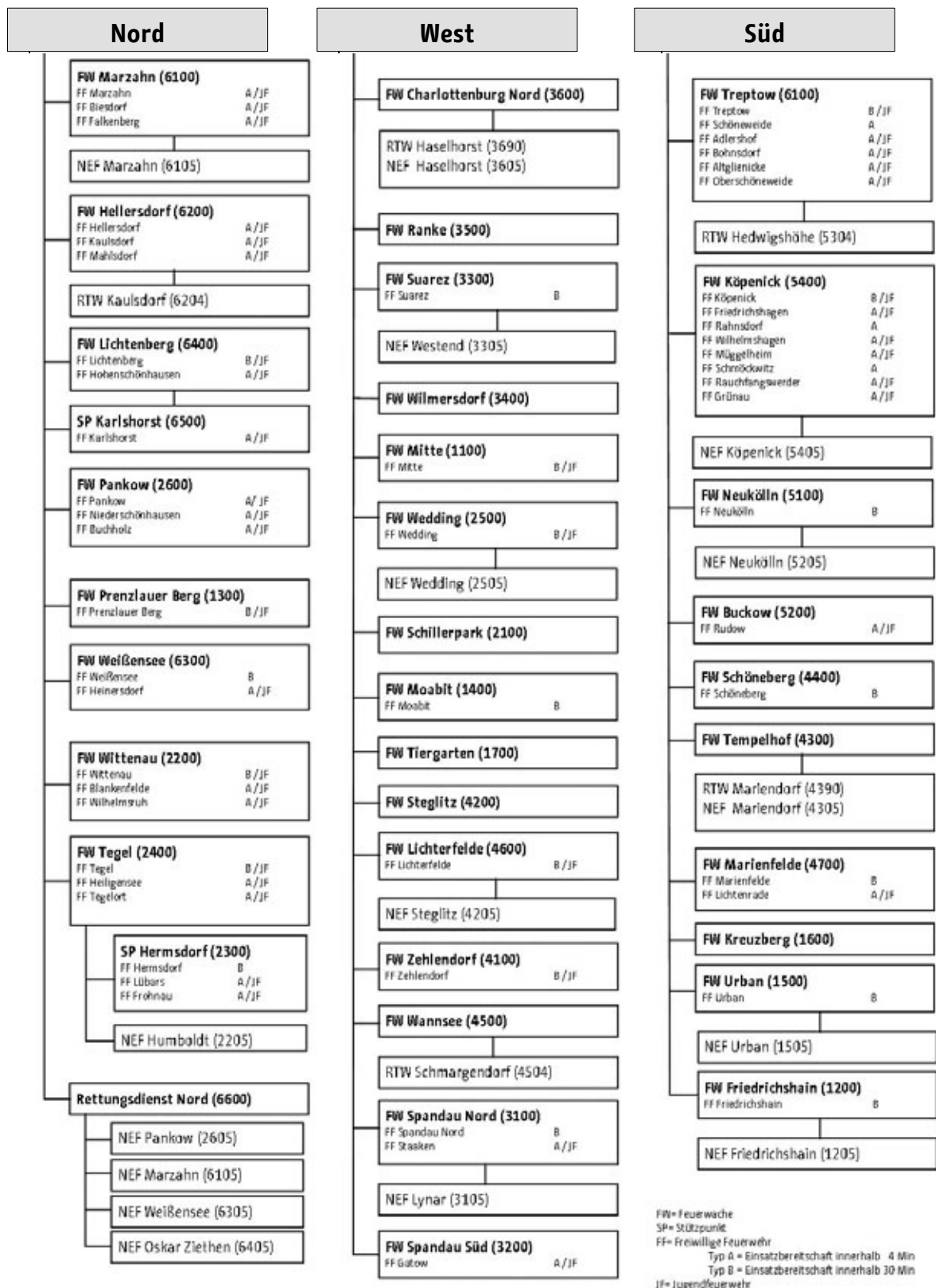
Brandbekämpfung

Gemäß der Zielvereinbarung mit der Senatsverwaltung für Inneres müssen beim Einsatzstichwort „**Feuer 2 Staffeln**“ 14 Kräfte innerhalb von 15 Minuten in 90 Prozent aller Fälle (Schutzzielklasse A) bzw. in 50 Prozent (Schutzzielklasse B) nach Notrufeingang an der Einsatzstelle eintreffen.
 Tatsächlicher Erreichungsgrad in Schutzzielklasse A: 92,1 Prozent
 Tatsächlicher Erreichungsgrad in Schutzzielklasse B: 79,0 Prozent

Notfallrettung

In der Notfallrettung muss gemäß der o.g. Zielvereinbarung ein geeignetes Einsatzmittel innerhalb von acht Minuten in 75 Prozent der Einsatzfälle (Schutzzielklasse A) bzw. in 50 Prozent (Schutzzielklasse B) nach Notrufeingang an der Einsatzstelle eintreffen.
 Tatsächlicher Erreichungsgrad in Schutzzielklasse A: 67,1 Prozent
 Tatsächlicher Erreichungsgrad in Schutzzielklasse B: 46,8 Prozent

ZUORDNUNG DER FEUERWACHEN, RETTUNGSWACHEN UND FREIWILLIGEN FEUERWEHREN



STRUKTUR DES RETTUNGSDIENSTES

Träger der Notfallrettungsdienstes:	Berliner Feuerwehr
Träger der Rettungsleitstelle:	Berliner Feuerwehr
Integrierte Leitstelle für Brand-, Katastrophenschutz u. Rettungsdienst:	ja



MITWIRKENDE ORGANISATIONEN

	BF	FF	HiO	Private	Bw	Sonst.
Krankentransport			X	X		
Notfallrettung	X	X	X		X	
Notarztbetrieb	X		X		X	
RTH-Betrieb ¹	X		X			X

¹Hubschrauber der ADAC-Luftrettung GmbH, disponiert durch die FwLts, notfallmedizinisch besetzt durch einen Notarzt des Charité Campus Benjamin-Franklin und einen Rettungsassistenten des DRK.

ZUORDNUNG DER STELLEN BERUFSFEUERWEHR

	hD	gD	mD	Ang.	Arb.
Rückwärtiger Dienst (fwt. Personal in SE, DirL, WL und TD)	29	165	192	34	0
davon Leitstelle	1	23	90	27,5	0
Einsatzdienst (fwt. Personal in den FW, ohne WL und TD)	0	217	2.359	260	0
Technischer Dienst	0	10	148	0	0
teildienstfähige Mitarbeiter	0	0	93	19	0
Verwaltung (kein Einsatzpersonal)	11	24,1	11,25	150,5	123
Ausbildungsstellen (Anwärter/z.A./Referendare)	0	20	211	0	2
Gesamt (ohne Ausbildungsstellen)	40	416,1	2.803,25	463,5	125
davon am 31.12.2009 nicht besetzt	0	18,25	6,28	18,36	5

SOLL DER ZU BESETZENDEN EINSATZFUNKTIONEN

Führungsdienste	Tag	Nacht	Sonn- u. Feiertage	Arbeits-zeit/ Woche	Personalfaktor
Behördenleitung	1	1	1	-	-
A-Dienst	1	1	1	40 h (44,38)*	
B-Dienst	2	2	2	40 h (44,38)*	
C-Dienst	6	6	6	40 h (44,38)*	
Fernmeldedienst auf Feuerwachen	3	3	3	42 h / 37 h (Anw.-TV)	
Lagedienst	1	1	1	42 h	
ELW 3 und FmeW	6	6	6	40 h (44,38)* / 48 h	5,2365
TD 1 + TD 2	22+10	22+10	22+10	48 h	5,2365
Wachabteilungen					
12-h-Dienst	522	492	522/ 492	48 h	5,2365
Leitstelle	19	19	19	42 h	

*) Mitarbeiter in der 40-Stunden-Woche, die zusätzlich Einsatzdienst leisten.

ANZAHL UND STÄRKE DER FREIWILLIGEN FEUERWEHREN

Anzahl der Einheiten	58
Gesamtstärke FF	1.420
Anzahl der Jugendfeuerwehren	45
Gesamtstärke JF	811

ANZAHL UND STÄRKE DER WERKFEUERWEHREN

	Anzahl der Einheiten		Gesamtstärke	
	haupt-berufl.	neben-berufl.	haupt-berufl.	neben-berufl.
Werkfeuerwehr	3	-	218	85
Betriebsfeuerwehr	3	-	11	58

STRUKTUR DES KATASTROPHENSCHUTZES

Seit 11. Februar 1999 ist die Gefahrenabwehr und Hilfeleistung bei außergewöhnlichen Schadensereignissen durch das Gesetz über die Gefahrenabwehr bei Katastrophen (Katastrophenschutzgesetz – KatSG) geregelt. Die Berliner Feuerwehr verfügt über **fünf Brandschutzbereitschaften** mit insgesamt **ca. 360 Einsatzkräften**, **neun Erkundungstrupps** sowie **acht Dekontaminationsseinheiten**.

ANZEIGE



Das Feuerwehrhotel[®]
 Mothes GmbH
 info@Feuerwehrhotel.de



in Brandenburg an der Havel

www.FEUERWEHR-FANSHOP.de
 Auf Veranstaltungen und Online-Shop

ÜBERSICHT DER EINSÄTZE

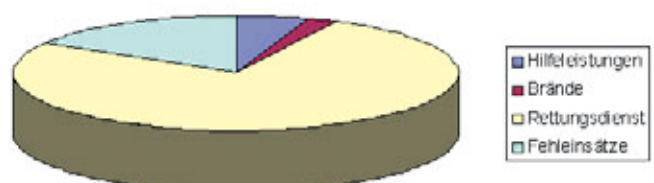
Art der Ereignisse	Nur BF	BF + FF	nur FF	HiO	Gesamt
Brände (ohne Fehleinsätze und Bereitstellungen)	6.317	1.057	236		7.610
Hilfeleistungen (ohne Fehleinsätze und Bereitstellungen)	14.993	1.094	1.079		17.166
Rettungsdienst (ohne Fehleinsätze und Bereitstellungen)	193.417	10.251	17.385	27.904	248.957
Gesamteinsätze (ohne Fehleinsätze und Bereitstellungen)	214.727	12.402	18.700	27.904	273.733
Brand- und Explosionseinsätze					
Gesamt (inkl. Fehleinsätze)	10.369	1.747	275		12.391
Kleinbrand a	3.346	489	80		3.915
Kleinbrand b	2.749	457	141		3.347
Mittelbrand	212	92	15		319
Großbrand	10	19			29
Fehleinsatz	4.052	690	39		4.781
Gliederung Fehleinsätze „Brand“					
In gutem Glauben	2.201	276	36		2.513
Böswillige Alarmierung	358	64	3		425
Technischer Defekt	1.493	350			1.843
Auswärtige Löschhilfen					3
Brände von BMA gemeldet					201
Menschenrettung bei Bränden					
Personen gerettet / in Sicherheit gebracht					517
Brandverletzte / Rauchvergiftete					90
Brandtote/ Rauchtote					27
Feuerwehrangehörige brandverletzt					8
Feuerwehrangehörige brandtot					0

Hilfeleistungen					
Art der Ereignisse	nur BF	BF + FF	nur FF	Hio	Gesamt
Gesamt (inkl. Fehleinsätze)	18.353	1.344	1.175		20.872
Umwelt-/ Gefahrstoffeinsätze, inkl. Öls Spuren	2.238	149	76		2.463
Technische Hilfeleistungen	11.505	911	766		13.182
Tiere / Insekten	1.250	34	137		1.421
Fehleinsätze	3.360	250	196		3.806
Gliederung der Fehleinsätze „Hilfeleistung“					
In gutem Glauben	3.265	243	193		3.701
Böswillige Alarmierung	93	7	2		102
Technischer Defekt	2	1			3
Menschenrettung bei Hilfeleistungen					
Personen gerettet					306
Verletzte					41
Tot					6
Feuerwehrangehörige verletzt					2
Feuerwehrangehörige tot					0
Rettungsdienst					
Gesamt (inkl. Fehleinsätze)	229.977	11.803	20.416	31.579	293.775
Krankentransporte	0	0	0	0	0
Notfalleinsätze (ohne Fehleinsätze)	193.417	10.251	17.385	27.904	248.957
darunter mit	NEF				55.117
	RTH				2.329
	NAW				2.952
	LNA				3
Gliederung der Fehleinsätze „Rettungsdienst“					
In gutem Glauben/Bereitstellungen	35.948	1.524	2.967	3.582	44.021
Böswillige Alarmierung	612	28	64	93	797

GESAMTEINSÄTZE

	2007	2008	2009
Hilfeleistungen	26.784	23.279	17.166
Brände	6.754	7.019	7.610
Rettungsdienst	245.963	260.415	248.957
Fehleinsätze	36.035	37.132	53.405
Gesamteinsätze	315.536	327.845	327.138

Anteil der Einsatzarten 2009



FAHRZEUG-ALARMIERUNGEN

WACHNAME	LHF ges.	davon			TLF	DLK	KLEF	RTW BF insg.	davon			RTW FF	RTW HIO	NEF	ELW	LB	LKW	SONST	Alarmer insgesamt
		LHF 1	LHF 2&3						RTW 1	RTW 2	RTW 3								
DIREKTION NORD	17.961	14.335	3.626	552	2.660	1.263	77.508	45.894	23.854	7.760	11.453		18.133	2		421	436	130.389	
FW PRENZLAUER BERG	2.183	1.093	1.090		675		11.231	3.900	3.866	3.465				1				14.090	
FW WITTENAU	1.484	1.484			464	617	6.903	4.496	2.407								1	9.469	
FW HERMSDORF	725	725					3.992	2.761	1.231								1	4.718	
FW TEGEL	1.265	1.265					5.691	3.773	1.915	3							15	6.971	
FW PANKOW	1.288	1.288			286		5.573	3.922	1.651									7.147	
FW MARZAHN	2.006	1.035	971	32	345		9.080	3.521	3.526	2.033						418	35	11.916	
FW HELLERSDORF	1.400	1.400			289		5.705	3.816	1.889									7.394	
SP KAULSDORF							2.799	2.799										2.799	
FW WEISSENSEE	1.698	841	857		264	646	7.140	3.497	3.554	89				1		3	7	9.759	
FW LICHTENBERG	1.165	1.165			244		9.800	3.815	3.815	2.170							3	11.212	
FW KARLSHORST	911	911					3.171	3.171										4.082	
FF PRENZLAUER BERG	125	117	8															13	138
FF WITTENAU	68		68								25							28	121
FF HERMSDORF	16		16															8	24
FF LÜBARS	1	1					18	18										14	33
FF FROHNAU	129	123	6				627	627										20	776
FF TEGEL	36		36															16	52
FF HEILIGENSEE	105	105									672							2	779
FF TEGELORT	32	32		22			10	10										104	168
FF NIEDERSCHÖNHHS.	246	235	11	115							7								368
FF BUCHHOLZ	199	165	34	132			2.310	2.310										4	2.645
FF BLANKENFELDE	97	83	14	19							1.356								1.472
FF WILHELMSRUH	147	71	76																147
FF PANKOW	160	139	21															2	162
FF BUCH	380	359	21	10	93														483
FF KAROW	352	337	15	19							2.032								2.403
FF MARZAHN	171	167	4															4	175
FF BIESDORF	60	59	1	49							3.424								3.533
FF KAULSDORF	138	138																	138
FF MAHLSDORF	92	92									12							67	171
FF HELLERSDORF	281	263	18	128							26								435
FF WEISSENSEE	48		48															23	71
FF HOHENSCHÖNHHS.	155	130	25								3.899								4.054
FF FALKENBERG	201	160	41																3.659
FF WARTENBERG	188	175	13															1	189
FF BLANKENBURG	140	135	5	26															166
FF HEINERSDORF	46	42	4															1	47
FF LICHTENBERG	74		74															44	118
FF KARLSHORST	149		149															23	172
NA WITTENAU													3.555						3.555
NA PANKOW													3.894						3.894
NA MARZAHN													3.480						3.480
NA WEISSENSEE													3.416						3.416
NA LICHTENBERG													3.788						3.788

WACHNAME	LHF ges.	davon		TLF	DLK	KLEF	RTW BF insg.	davon			RTW FF	RTW HIO	NEF	ELW	LB	LKW	SONST	Alarmer insges.
		LHF 1	LHF 2&3					RTW 1	RTW 2	RTW 3								
DIREKTION SÜD	18.377	14.487	3.890	680	3.170	1.591	81.256	54.021	25.177	2.058	1.547	12.802	25.363	1		402	648	145.837
FW- RIEDRICHSHAIN	1.358	1.358			469		6.447	3.458	2.956	33		3.787					17	12.078
FW URBAN	1.893	972	921			1.099	7.547	3.893	3.618	36								10.539
FW KREUZBERG	1.516	1.516			697		7.244	4.377	2.847	20		4.400						13.857
FW TEMPELHOF	1.073	1.073			195		3.828	3.828									9	5.105
SP MARIENDORF							3.814	3.814										3.814
FW SCHÖNEBERG	1.366	1.366			427		8.042	4.414	3.586	42							3	9.838
FW MARIENFELDE	1.449	1.449		20	236		5.411	3.551	1.859	1							12	7.128
FW NEUKÖLLN	2.785	2.037	748		573		8.272	4.978	3.216	78		4.612		1				16.243
FW BUCKOW	1.521	1.521					5.555	3.886	1.669		3					1	4	7.084
FW TREPTOW	1.453	736	717		326	489	6.065	3.869	2.147	49						401	15	8.749
SP HEDWIGSHÖHE							1.703	1.703										1.703
FW KÖPENICK	1.623	964	659	41	247		8.323	3.245	3.279	1.799							31	10.265
SONDERWACHE 7001												1		1				2
FF FRIEDRICHSHAIN	68		68									53					21	142
FF URBAN	39		39			3						5					13	60
FF SCHÖNEBERG	65		65									18					17	100
FF MARIENFELDE	49		49	4								14					21	88
FF LICHTENRADE	321	269	52	463			3.100	3.100									5	3.889
FF NEUKÖLLN	110																49	159
FF RUDOW	329	184	145				3.021	3.021			277						1	3.628
FF TREPTOW	41		41														14	55
FF ADLERSHOF	131	128	3														3	134
FF BOHNSDORF	107	102	5	47													51	205
FF ALT-GLIENICKE	253	220	33				2.884	2.884										3.137
FF OBERSCHÖNEWEIDE	157	114	43														4	161
FF KÖPENICK	70		70														24	94
FF FRIEDRICHSHAGEN	256	254	2	77													1	334
FF RAHNSDORF	29		29								1.180							1.209
FF WILHELMSHAGEN	99	60	39														19	118
FF MÜGGELHEIM	60	57	3	1													203	264
FF SCHMÖCKWITZ	57	53	4														95	152
FF RAUCHFANGSWERD.	45		45														13	58
FF GRÜNAU	54	54		27														81
NA FRIEDRICHSHAIN												4.285						4.285
NA URBAN												4.368						4.368
NA MARIENDORF												3.503						3.503
NA SCHÖNEBERG												4.064						4.064
NA NEUKÖLLN												3.362				3		3.365
NA TREPTOW												3.051						3.051
NA KÖPENICK												2.730						2.730

ABKÜRZUNGEN

A-Dienst Einsatzleiter „A“ (höherer Dienst)
 B-Dienst Einsatzleiter „B“ (höherer Dienst)
 C-Dienst Einsatzleiter „C“ (gehobener Dienst)
 BW Bundeswehr
 ELW Einsatzleitwagen
 DLK Drehleiter
 KLEF Kleineinsatzfahrzeug
 LB Löschboot
 LBD Landesbranddirektor

LBD-V Ständiger Vertreter des Landesbranddirektors
 LHF Lösch-Hilfe-Fahrzeug
 LKW Lastkraftwagen
 FF Freiwillige Feuerwehr
 FW Feuerwache
 NA Notarzt
 NEF Notarzteinsatzfahrzeug
 RTW Rettungswagen
 RTW HIO Rettungswagen einer Hilfsorganisation

SE AF Serviceeinheit Aus- und Fortbildung
 SE EL Serviceeinheit Einsatzlenkung
 SE FG Serviceeinheit Fahrzeuge- und Gerätetechnik
 SONST Sonderfahrzeuge
 SP Stützpunkt
 TLF Tanklöschfahrzeug

WACHNAME	LHF ges.	davon		TLF	DLK	KLEF	RTW BF insg.	davon			RTW FF	RTW HIO	NEF	ELW	LB	LKW	SONST	Alarme insges.
		LHF 1	LHF 2&3					RTW1	RTW2	RTW3								
DIREKTION WEST	22.699	17.221	5.478	104	3.718	2.489	92.258	63.559	28.564	135	576	17.373	17.090	43	63	674	2.021	159.109
FW MITTE	1.369	1.369			3	1.190	6.633	3.297	3.336		3.794						1	12.990
FW MOABIT	1.170	1.170			433		4.408	4.408							41	36		6.088
FW TIERGARTEN	1.087	1.087		27	380		4.270	4.208		62								5.764
FW SCHILLERPARK	1.368	1.368			424		9.072	4.541	4.531		43					124		11.031
FW WEDDING	2.071	1.032	1.039		1		3.184	3.147	36	1	4.600					889		10.745
FW SPANDAU NORD	1.946	1.023	923		236	3	7.584	3.816	3.767	1							19	9.788
FW SPANDAU SÜD	1.632	816	816		276		6.281	3.168	3.109	4				63	12	33		8.297
SP OLYMPIASTADION																	3	3
FW SUAREZ	2.540	1.284	1.256		497		6.929	4.021	2.880	28	4.204						270	14.440
FW WILMERSDORF	1.526	1.526					5.596	3.933	1.663									7.122
FW RANKE	1.353	1.353			528	1.271	3.255	3.218	2	35	4.732						2	11.141
FW CHARLOTTENBG.- N.	875	875			191		4.185	3.351	831	3			41		607	93		5.992
SP HASELHORST							2.676	2.675		1								2.676
FW ZEHLENDORF	1.402	705	697	10	181		4.842	3.067	1.775						14	4		6.453
FW STEGLITZ	1.603	1.603			364		7.998	4.096	3.902								1	9.966
FW WANNSEE	416	416					2.310	1.723	587								9	2.735
SP SCHMARGENDORF							2.974	2.974										2.974
FW LICHTERFELDE	1.127	1.127			204		5.792	3.647	2.145								4	7.127
SONDERWACHE 7100											415						500	915
SONDERWACHE 7200											389						390	779
SONDERWACHE 7300											55						439	494
SONDERWACHE 7400											162						553	715
FF MITTE	83	72	11			25				4							24	136
FF MOABIT	76		76							4							39	119
FF WEDDING	93		93							24							30	147
FF SPANDAU NORD	77		77							19							46	142
FF STAAKEN	411	240	171	16			3.348	3.348									275	4.050
FF GATOW	46	46								368							3	417
FF KLADOW	164	109	55	51			921	921									4	1.140
FF SUAREZ	95		95							131							45	271
FF ZEHLENDORF	102		102										2				33	137
FF LICHTERFELDE	68		68							26							30	124
NA BW												2.737						2.737
NA WEDDING												4.066					4	4.070
NA SPANDAU NORD												3.218						3.218
NA SUAREZ												3.878						3.878
NA HASELHORST												2.312						2.312
NA STEGLITZ												3.616						3.616
RTH STEGLITZ												2.597				1		2.598
SONDERWACHE 7105												10						10
SONDERWACHE 7107												28						28
SONDERWACHE 7205												18						18
SONDERWACHE 7207												42						42
SONDERWACHE 7305												22						22
SONDERWACHE 7405												6						6

WACHNAME	LHF ges.	davon			TLF	DLK	KLEF	RTW BF insg.	davon			RTW FF	RTW HIO	NEF	ELW	LB	LKW	SONST	Alarme insges.
		LHF 1	LHF 2&3						RTW1	RTW2	RTW3								
ANDERE								7						552	6.231			6.639	13.434
B-DIENST MITTE														378					378
LBD-V														4					4
LBD														4					4
RTW-BW								6									3.358		3.364
C-DIENST PRENZL. BG.														1.066					1.066
C-DIENST URBAN														1.522					1.522
RTW BW																	397		397
C-SP TIERGARTEN														6					6
C-SP TEGEL														1					1
SE AF							1	1						2			71		74
SE AF														1					1
SE EL														76			4		80
C-DIENST CHBG.-NORD														1.215					1.215
B-DIENST CHBG.-NORD														175					175
A-DIENST														9					9
SE FG														1					1
TECHN. DIENST 1																	1.916		1.916
FERNMELDEEINSATZD.														53			76		129
C-DIENST ZEHLENDORF														485			1		486
C-SP NEUKÖLLN														4					4
C-DIENST TREPTOW														653					653
C-DIENST MARZAHN														576					576
TECHN. DIENST 2																	816		816
NA BW														552					552
Insgesamt	58.998	46.048	12.950	1.336	9.548	5.343	251.029	163.481	77.595	9.953	13.576	31.197	66.598	6.278	63	1.497	11.627	457.130	
davon Berufsfeuerwehr	51.652	40.958	10.694	130	9.455	5.315	231.332	143.784	77.595	9.953				61.138	6.275	63	1.497	8.287	375.139
Freiw. Feuerwehren	7.346	5.090	2.256	1.206	93	28	19.697				13.576			2			1.457		43.450
Hilfsorganisationen												31.197	2.723					1.882	35.802
Bundeswehr													2.737						2.737



autopresse tempelhof

- Große Auswahl an gebrauchten Ersatzteilen für fast alle PKW
- PKW-Verschrottung und Abholung
- Verwertungsnachweis, gem. Altfahrzeug V



703 20 71

**Gottlieb-Dunkel-Straße 41
12099 Berlin (Tempelhof)**

**Geschäftszeiten:
Mo. - Fr. 7.00 - 19.00 Uhr • Sa. 9.00 - 14.00 Uhr**

VORBEUGENDER BRANDSCHUTZ

Brandschauen und Nachschauen	34
Stellungnahmen in bauaufsichtlichen Verfahren	2.387
Stellungnahmen nach anderen gesetzlichen Grundlagen	363
Beratungen (keine telefonischen)	1.341
Brandsicherheitswachen	58
Bauzustandsbesichtigungen	746
Brandsicherheitsschauen	471
Herausgabe von Feuerwehrplänen	
Anschaltung/Abschaltung von Übertragungseinrichtungen für Gefahrenmeldungen	302
Inbetriebnahme Feuerwehrschrüsseldepot	323
Unterweisung im Objektbrandschutz	67
Einrichtungen von Brandsicherheitswachen	441
Beratungen außerhalb des Baugenehmigungsverfahrens (gebührenpflichtig)	239



FAHRZEUGE

Fahrzeugtypen	Anz.
Löschfahrzeuge	194
LHF	167
LHF-K	5
TLF 16	10
TLF 24/50	11
TroLF	1
TroTLF	0
Drehleitern	40
DLK 23/12	39
DL 23/12	0
DLK 37	1
Rüst- und Gerätewagen	18
GW-Gefahrgut	0
GW-Generator	1
GW-Geräteprüfung	1
GW-Messgeräte	1
GW-Wasser	2
GW-RettMat	1
KLEF	7
RW 3	3
Teleskopmast TM 50	1
Rettungsfahrzeuge	172
Bettentransportwagen	1
Inkubatorwagen	0
NAW	7
NEF	21
RTW	141
Baby-NAW (RTW-Umbau)	2
GW- Höhenrettung	1
Tankfahrzeuge	2
Sattelzugmaschine	1
Saugwagen	1
Wirtschaftsfahrzeuge	10
Wäschewagen	2

Fahrzeugtypen	Anz.
Aktenwagen	8
Fernmeldefahrzeuge	5
FMeW	3
FuMW	1
FMeMW	1
Einsatzleitwagen	70
ELW 1 (LBD)	3
ELW 1 (A, B, C)	19
ELW 1 (Erk)	43
PKW	4
ELW 3	1
Mannschaftstransportfahrzeuge	24
MTF 1	23
MTF 2	0
MTF 3	1
Lastkraftwagen	54
LKW 1 (<2,8 t)	28
LKW 2 (>2,8 t)	16
LKW 3 (>7,5 t)	10
Kranfahrzeuge	3
Fw-Kran	3
Abschleppwagen	0
Wechseladerfahrzeuge	21
WLF	21
Katastrophenschutzfahrzeuge	80
LF 16-TS	15
LF 16 Z	36
SW 2000	12
ABC-ErkKW	9
DMF	8
Fükw-TEL	0
Fahrzeuge Tabelle 1 gesamt	691

Die Aufzählung enthält nicht die Fahrzeuge, die in 2009 zwar schon ausgeliefert, jedoch noch nicht in den Dienst gestellt wurden!



Fahrzeugtypen	Anz.
Abrollbehälter (AB)	43
Atemschutz	3
Auffangbehälter	1
Bahn	1
Be-/Entlüften	1
Dekontamination	3
Gefahrgutbeseitigung	2
Generator	3
Löschgeräte	1
Mulde	3
Ölsperre/Bindemittel	4
Pritsche	2
Rettungsmaterial	2
Rüstmaterial/Einsturz	2
Rüstmaterial/Wasser	1
Sand	1
Schaummittelwerfer	2
Schlauchmaterial	2
Schnellkupplungsrohre	1
Strahlenschutz	2
Tankstelle	1
Ventilator (Leihgeräte BVG)	2
Werkstatt	1
Sonderlöschmittel	1
Arbeitsmaschinen	4
Radlader	1
Gabelstapler	3
Kehrmaschine	0
Anhänger (1-achsig)	71
Tragkraftspritze	31
Lichtmast	2
Rettungsboot	30
Fernmeldematerial	4
Ölskimmer	1
Baum	1
Lenz	2
Streugut	0
Feldkochherd	0
Anhänger (2-achsig)	7
Ventilator	1
Tieflader	2
Luftkompressor	0
Fahrschule	1
Ölseparator	2
Boote	93
Löschboote	2
Rettungsboote	30
Schlauchboote	61
Fahrzeuge insgesamt	914

VERKEHRSUNFÄLLE VON FEUERWEHRFAHRZEUGEN

Gliederung der Verkehrsunfälle nach Art der Fahrten	
Einsatzfahrten mit Sonderrechten	194
Einsatzfahrten ohne Sonderrechte	61
Fahrten auf Einsatzstellen	87
Rückfahrten von Einsatzstellen	64
Dienst- bzw. Wirtschaftsfahrten	112
Ursachen der Unfälle	
Unfälle, die Feuerwehrbedienstete herbeiführten	373
Falsches Einschätzen des Seitenabstandes zu anderen Fahrzeugen	205
Wenden und Rückwärtsfahren	124
Auffahren auf vorausfahrende oder stehende Fahrzeuge	4
Verkehrstechnisch falsches Verhalten	30
Witterungseinflüsse	2
Unfälle, die der Unfallgegner verursacht hat	145
Anhängige offene Gerichtsverfahren	10
Art der Unfallgegner	
Private Kfz	336
Feuerwehr eigene Kfz.	1
Fußgänger	1
Radfahrer	0
Tiere	1
Ortsfeste Hindernisse	159
Sachschäden an Feuerwehrfahrzeugen	
Kein Schaden	103
Schäden bis 500 €	10
Schäden bis 1.000 €	25
Schäden bis 2.500 €	224
Schäden über 2.500 €	156
Personenschäden	
Feuerwehrbedienstete	7
Privatpersonen	13
Personenschäden (tödliche Verletzungen)	0

FINANZEN

(Quelle: Vorläufiger Jahresabschluss der Senatsverwaltung für Finanzen, Stan 28. Februar 2009)

Einnahmen (Erträge aus Gebühren, Entgelten und Kostenersatz) in Euro	
Gesamt	81.495.041
Ausgaben (ohne Personal- und Investitionskosten)	
Behördenleitung	521.975
Direktion Nord	412.054
Direktion Süd	268.651
Direktion West	197.434
Serviceeinheit Finanzen/Innere Dienste (incl. Mieten)	60.441.198
Serviceeinheit Fahrzeuge und Geräte	8.381.947
Serviceeinheit Aus- und Fortildung	397.193
Serviceeinheiten Informationstechnik u. Einsatzlenkung	3.461.773
Summe Ausgaben (ohne Personal- und Investitionskosten)	74.082.225
Der Haushaltsplan der Berliner Feuerwehr ist Bestandteil des Haushaltsplanes des Landes Berlin. Eine Unterscheidung nach Berufsfeuerwehr, Freiwillige Feuerwehren, Rettungsdienst und Katastrophenschutz haben wir nicht vorgenommen.	
In die Budgetierung einbezogene Bereiche	
Personalkosten	152.029.579
Investitionen	10.672.604
Saldo der Berliner Feuerwehr 2008 (Ausgaben - Einnahmen)	- 155.289.367
Haushaltsplanansatz 2008 (Ausgaben - Einnahmen)	- 164.680.300
Wirtschaftliche Ergebnis der Berliner Feuerwehr 2008	+ 9.390.933

Brennpunkt news

... immer besser!!

Informationen über die Berliner Feuerwehr



4x im Jahr Informationen rund um die Berliner Feuerwehr - historische Einblicke, Modellbau, Termine und vieles mehr...
Kostenlos als PDF-Datei per Email!
 Einfach Email an brennpunktnews@t-online.de
 Stichwort/Betreff „Abo“

Herausgeber der Brennpunktnews ist der Förderkreis Feuerwehr e.V. (FKF e.V.) in Kooperation mit dem Förderverein Feuerwehrmuseum e.V.

WASSERRETTUNG

	ASB	DLRG	DRK	Summe
Rettungen vor dem Tod durch Ertrinken	0	11	6	17

Badeunfälle (Summe)	46	81	47	174
ermattete Schwimmer	38	50	26	114
davon in Lebensgefahr	1	0	18	19
ermattete Surfer	7	5	3	15
davon in Lebensgefahr	0	0	0	0

Erste Hilfe Leistungen	363	541	99	1003
davon mit Arzt / Notarzt	33	26	4	63
mit Transport in ein Krankenhaus	48	66	5	119
davon in Lebensgefahr	12	5	0	17

Bootsbergungen	373	632	99	1104
Anzahl der Insassen	682	1.178	146	2006
davon in Lebensgefahr	2	5	6	13

Suchaktionen (Summe)	39	61	6	106
nach Personen im Wasser	36	31	5	72
nach Personen an Land	3	30	1	34

Boote frei- bzw. abgeschleppt	85	268	105	458
Anzahl der Insassen	211	708	220	1139

Technische Hilfe (Summe)	75	195	168	438
an Booten	55	59	17	131
unter Wasser(Taucheinsätze)	3	123	53	179
an Land	10	0	14	24
Führerlose Boote	0	0	0	0
Unfälle Berufsschiffart	1	4	0	5
Bootskollisionen	0	2	0	2
Tiere in Notlagen	5	7	4	16
Feuer auf Booten und an Land	1	0	0	1
sonstige Einsätze	57	0	80	137
Unterstützungseinsätze	15	0	53	68

10 Jahre

gemeinsame Aufklärungsarbeit. Vielen Dank!



Besuchen Sie uns auf der
INTERSCHUTZ
 Leipzig 07.-12.06.2010
 Halle 3, Stand A74

Wenn eine Farbe nicht ausreicht

EVOLUTION® 5800 wirft ein neues Licht auf die Wärmebildaufklärung



Die Visualisierungstechnologie der neuen MSA EVOLUTION® 5800 Wärmebildhandkamera durchdringt wie keine andere Kamera den Rauch bei Feuerwehr- und Rettungseinsätzen. Fünf verschiedene, **vom Benutzer auswählbare Farbskalen** sowie die verbesserte Bild-darstellung [IDE] ermöglichen ein einzigartig klares Bild der Wärmequelle. Um zu erfahren wie die MSA EVOLUTION® Wärmebildsysteme dazu beitragen, Leben zu retten und Feuerwehreinsätze zu verbessern, wenden Sie sich noch heute an MSA.



Die fünf vom Benutzer auswählbaren Farbskalen der MSA EVOLUTION® 5800 bieten selbst in kontrast-armen Umgebungen eine hohe Auflösung.

MSA
 The Safety Company